Nr. 2. 31. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 3. Januar 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Neujahrsfeier im In- und Auslande.

Am Berliner Hofe.

Über die Neujahrsfeier am Berliner Hofe berichtet Wolffs Bureau: Gegen 8 Uhr morgens wurden am Neujahrstage auf dem königlichen Schlosse die Kaiserstandarte, die Königsstandarte und die brandenburgische Flagge gehißt. Das Trompeterkorps des 2. Garde-Dragoner-Regiments blies von der Galerie der Schloßkuppel den Choral „Lobe den Herren". Gleichzeitig waren auf dem kleinen Schloßhof die Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade und die Hoboisten der Garde-Füsiliere aufmarschiert und begannen das Große Wecken nach dem Anschlagen mit dem Vortrag des Lutherschen „Vom Himmel hoch, da komm ich her". Sie marschierten dann zu Portal I des Schlosses nach dem Schloßplatz hinaus und „Unter den Linden" entlang bis zum Brandenburger Tor und zurück, im gemäßigten Tempo nach den Klängen des „Freut Euch des Lebens". Das Wetter war sehr schön und klar. Tausende folgten der Musik oder umsäumten die Straßen und Plätze bei dem Schloß. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** waren um 8½ Uhr im Automobil vom Neuen Palais abgefahren und trafen gegen 9½ Uhr in Berlin ein, vom Publikum herzlich begrüßt. Etwa gleichzeitig endete das Große Wecken im Schloßhof wiederum mit einem Choral. Inzwischen hatte die Anfahrt der Prinzen, Prinzessinnen, Fürstlichkeiten, Staatswürdenträger und Hofchargen begonnen; die Galawachen der Gardes du Corps und des 2. Zuges der Leibgendarmerie (Leibgarde der Kaiserin), sowie die Schloßgardekompagnie zogen auf, auch die Halloren in ihrer eigenartigen Tracht fanden sich ein. Der Kaiser empfing um 9½ Uhr im Sternsaal die Generale der Infanterie **von Prittwitz und Gaffron** (16. Korps) und **von Ploetz** (8. Korps) und überreichte beiden den hohen **Orden vom Schwarzen Adler.** Hierauf nahmen die Majestäten in der Schwarzen Adler-Kammer die Glückwünsche des königlichen Hauses und um 9¾ Uhr im Kapitelsaal diejenigen der Hofstaaten entgegen. Bald nach 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der feierliche **Gottesdienst.** Hierzu hatten sich eingefunden der hohe Adel, der Reichskanzler, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generalfeldmarschälle und Generalobersten, darunter der sächsische Kriegsminister v. Hausen, Graf Haeseler, v. Bock und Polach, von der Goltz, v. Koester, v. Tirpitz; die Generalität und Admiralität, darunter die bayerischen Generale Ritter v. Martini, Frhr. v. Horn und Generalleutnant Frhr. v. Gebsattel; die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Kommandeure der Leibregimenter, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Staatssekretäre, die Präsidien des Reichstages und der Häuser des Landtages, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte 1. Klasse und die Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher der Haupt- und Residenzstadt Berlin und der Residenzstädte Potsdam und Charlottenburg. Die Hofgeistlichkeit stand am Altar. Der Domchor unter Professor Rüdel begleitete den Einzug des Hofes mit dem a capella vorgetragenen Psalm 98 („Singet dem Herrn ein neues Lied"). Hinter den Pagen und den Herren des großen Vortritts erschienen der Kaiser, in Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Hausordens von Hohenzollern und die Kaiserin, die das gleiche Ordensband über einer grünseidenen Robe trug. Es folgten der Kronprinz mit der Prinzessin Eitel Friedrich, Herzog Albrecht von Württemberg mit der Kronprinzessin, Prinz Heinrich mit der Prinzessin Viktoria Luise. Es schlossen sich an die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar, Joachim und der Erbprinz von Hohenzollern. Die Majestäten nahmen dem Altar gegenüber Platz, neben und hinter ihnen die anderen oben genannten Fürstlichkeiten. Nach Gemeindegesang und Liturgie, welche der Bläserbund begleitete, predigte Oberhofprediger D. **Dryander** über den vom Kaiser selbst ausgewählten Text Ep. Pauli an die Philipper 2, 12: „Alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters". Das Niederländische Dankgebet, vom Gemeinde- und Domchor gesungen, von den Posaunen und Kesselpauken der Bläser begleitet, schloß die Feier. Als dann die Musik das „Wilhelmus von Nassauen" intonierte, bewegte sich der Zug des Hofes nach dem Weißen Saal hinüber. Hier präsentierte die Schloßgardekompagnie unter dem Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Mutius mit altertümlichem Griff. Der Kaiser und die Kaiserin traten vor die Stufen des Thrones, dessen zwei Sessel von Leibpagen flankiert wurden, die Prinzen traten rechts, die Prinzessinnen links neben den Thronhimmel, und während Märsche und Polonäsen ertönten, und die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments im Lustgarten einen Salut von 101 Schuß abfeuerten, begann die **Gratulations-Defilierkour** der in der Kapelle versammelt gewesenen Herren, unter Leitung des Oberstkämmerers Fürsten Solms-Baruth und des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen A. zu Eulenburg. Dem Reichskanzler reichte der Kaiser dabei die Hand, ebenso dem Reichstagspräsidenten Kämpf, dem Herrenhauspräsidenten v. Wedel und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Schwerin-Löwitz. Der Kronprinz defilierte mit den Obersten der Leibregimenter. Im Anschluß an die Kour empfing der Kaiser im Marinesaal die Botschafter, die vorher in ihren Galakarossen vorgefahren waren, in der roten Sammetkammer das Staatsministerium, im Rittersaal die kommandierenden Generale und die Admirale; die Kaiserin gleichzeitig im Königinnenzimmer die Botschafter und im Pfeilersaal die Fürstinnen. Um 12½ Uhr ging der Kaiser, der das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel trug, gefolgt von seinen sechs Söhnen und den Herren des Hauptquartiers, zu Fuß nach dem Zeughaus hinüber, vom Publikum im Lustgarten und an der Schloßbrücke mit Hochrufen empfangen. Am Schloß stand eine Abteilung Pfadfinder. Das Zeppelinluftschiff Hansa überflog den Lustgarten. Vor dem Zeughaus stand eine Ehrenkompagnie vom 2. Garde-Regiment z. F. mit Fahne und Musik, an ihrem rechten Flügel die direkten Vorgesetzten bis zum kommandierenden General v. Löwenfeld. Der Kaiser schritt die Front ab und betrat dann das Zeughaus. In der **Ruhmeshalle des Zeughauses** wurde darauf die **Nagelung folgender Fahnen** vorgenommen: für das Lehr-Regiment der Fuß-Artillerie-Schießschule, 3. Bataillon 6. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 149, 3. Bataillon 7. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 155, 3. Bataillon 9. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 160, 3. Bataillon 10. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 161, 3. Bataillon Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 163, Lauenburgische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 20, Thüringische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 18, 3. Bataillon 9. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 173, Lothringische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 16, 3. Bataillon 8. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 175, **3. Bataillon 9. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 176**, Telegraphen-Bataillon Nr. 5, 3. Bataillon 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148, Masurische Pionier-Bataillon Nr. 26, 3. Bataillon Infanterie-Regiments Hessen-Homburg Nr. 166, 3. Bataillon 10. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 174, 2. Rheinische Pionier-Bataillon Nr. 27. Anwesend waren außer dem Kaiser die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die sonst hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Herren des Hauptquartiers, die Damen und Herren der Umgebungen und Gefolge, der Reichskanzler, die General-Feldmarschälle, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes, die kommandierenden Generale der beteiligten Armeekorps (nämlich des Gardekorps und des 2., 5., 8., 9., 11., 16., 17., 21. und 22. Armeekorps), die General-Inspekteure der Fußartillerie und des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, sowie des Militär-Verkehrswesens, und Abordnungen der oben genannten Truppenteile. Nachdem die Nagelung durch den Kaiser, die Fürstlichkeiten, den Reichskanzler und die militärischen Chargen erfolgt war, wurde die **Weihe** der neuen Fahnen im Lichthofe des Zeughauses durch den evangelischen Feldprobst der Armee D. **Wölfing** in Gegenwart des katholischen Feldprobstes der Armee Dr. **Vollmar** vorgenommen. Die Fahnen waren hierzu an den im Lichthof errichteten Feldaltar gebracht worden. Die Musik des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 spielte das Tedeum, die Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments schoß im Lustgarten abermals Salut. Die Parole lautete wie immer „Königsberg-Berlin". Der Kaiser nahm die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen. Um 1¼ Uhr schloß ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie mit den neuen Fahnen und der Salutbatterie vor dem Zeughaus diese Feier ab und der Kaiser kehrte zu Fuß in das königliche Schloß zurück. Um 1½ Uhr war **Frühstückstafel.** Hierbei saß die Kaiserin zwischen dem Herzog Albrecht von Württemberg und dem Prinzen Heinrich, der Kaiser gegenüber zwischen der Fürstin Radolin und der Palastdame Gräfin von Harrach. Um 2½ Uhr empfing der Kaiser die Direktoren der königlichen Porzellanmanufaktur und fuhr Nachmittags bei den Botschaftern vor.

* * *

Von unserem Berliner Mitarbeiter erhalten wir folgendes

Stimmungsbild aus Berlin.

Einen Tag gibt es im Jahre, da gehört Berlin — den Vororten. Am Sylvesterabend bringen die Trambahnen aus Lichtenberg und Tegel und Neukölln und Marienfelde und sonstigen Mietskasernen-Kolonien eine Unzahl jungen Volkes in die City von Berlin. Der eigentliche Berliner sitzt in der Neujahrsnacht auf seinem wochenlang vorher bestellten Platz im Restaurant hinter herabgelassenen Jalousien bei einer Flasche „Schampus" und gröhlt dort im Familienkreise bis an den lichten Morgen. Auch Müllers und Lehmanns und Schulzes haben Tische in der Nähe. Der Vorortler aber nimmt von der Straße Besitz. Jeder Bierkutscher ist ein „Schentelmänn", der die rissigen roten Fäuste in Glacéhandschuhe zwängt, jeder Fortbildungsschüler spielt den großen Herrn und brüllt den Dienstmädchen, die zu Tausenden heute durchgebrannt sind (denn um 12 herum sind diesmal alle Haustüren offen), sein „Prost Neujahr!" ins Gesicht. Möglichst nahe natürlich. An den 251 Häusern der Friedrichstraße ziehen in schiebendem Gedränge rund 120 000 Menschen entlang. Alle paar Schritt halten reitende Schutzleute, wie steinerne Wellenbrecher in der Flut, regungslos auf ihrem Roß, und immer wieder gibt es das der „Herrenwelt" so sympathische Aufkreischen, wenn ein junges Mädchen von Scherzbolden allzunahe an den unruhig peitschenden Schweif des Pferdes gedrängt wird. Vom Verdeck der Omnibusse, die nur schrittweise vorwärtskommen, schreien total heisere Leute irgend etwas unartikuliertes herunter: „Prost Neujahr!" bringen sie nicht mehr heraus, drei Silben wäre zu viel der Anstrengung. Was den Kölnern ihr Rosenmontag, das ist den Berlinern ihr Sylvester, — es laufen Leute mit ganz unwahrscheinlichen Pappnasen herum, mit voller Kriegsbemalung des Italieners oder gar — das ist das Witzigste vom Witzigen — mit dem Mantelfutter nach außen, und Papierschlangen und Confetti wirbeln überall durch die Luft, hängen von den Trambahn-Leitungen herunter und bedecken die Hüte der „Damens", die vor Vergnügen quietschen, wenn ihnen jemand eine Ladung ins Gesicht wirft. So geht das stundenlang von der Kochstraße etwa bis zur Karlstraße, imgrunde leidlich harmlos. Zylinderhüte werden nicht mehr eingetrieben, weil niemand einen aufsetzt; und wenn es einer täte, so würden die Schutzleute, die heute soviel „angequatscht" werden, wie sonst im ganzen Jahre nicht, ihn rechtzeitig zu entfernen wissen. Nur in den dunkleren Nebenstraßen kommen gelegentlich Rohheiten vor und beschäftigen dann einige Tage später die Berliner Gerichte. Am Neujahrsmorgen selbst herrscht dafür eine geradezu unheimliche Stille in der Hauptverkehrsgegend von Berlin. Die Berliner selbst schlafen ihren Kater aus, und die Dienstmädchen aus den Vororten haben dort ihren „Krach" mit der Gnädigen, denn in der Nacht haben sie sich ihre ewigen Menschenrechte wieder einmal vom Himmel geholt. Wie auf den großen Ozeandampfern allmorgendlich die Schiffskapelle, so bläst hier Unter den Linden das Musikkorps eines Garderegiments einmal hinter dem anderen das „Freut euch des Lebens!" straßauf und straßab. Das ist morgens um 8 Uhr. Über dem Schloß wehen drei Flaggen, die kurbrandenburgische, die Königs- und die Kaiserstandarte: in der Flucht der Zimmer und Säle darunter beginnt heute schon am frühen Morgen der große höfische Neujahrsverkehr, hohe Beamten und Militärs, die Präsidien der Parlamente, die Stadtvertretung, die fremden Gesandten und andere „offizielle" Persönlichkeiten erscheinen beim Kaiser. Für das Publikum, das sich allmählich gegen Mittag in dichten Schaaren versammelt, rückt jetzt das Zeughaus in den Mittelpunkt des Interesses. Zwischen ihm und der Schloßbrücke stehen „Leute von Distinktion", die von der Polizeihauptmannschaft eine Platzkarte bekommen haben, drüben vor der Kommandantur haben die Offiziere des Beurlaubtenstandes mit ihren Damen ihren Standort, im Lichthofe des Zeughauses selbst aber versammeln sich außer den kommandierenden Generalen der ganzen Armee die Gardeoffiziere vom Regimentskommandeur aufwärts mit ihren Adjutanten. Gewöhnlich wird am 1. Januar mächtig gefroren, heute aber ist nahezu Frühlingswetter, und im warmen Sonnenschein wird einem die Zeit nicht lang. Man hat auch genug zu sehen an den Hofkarossen, besonders denen der fremden Botschaften, und wie immer fällt besonders die österreichische dem kleinen Volk der Kinder auf, weil der Haiducke hinten auf dem Trittbrett in Husarenuniform aus kanariengelber Seide gekleidet ist, fast so schön, wie auf allen Märchenbildern zu sehen. Und nun geht ein Sichrecken durch alle die Tausende: vom Schloß her kommt zu Fuß mit seinen Söhnen der Kaiser, — es ist einer der wenigen Momente im Jahr, wo der Berliner den Monarchen so „intensiv" ansehen kann, während sonst das Auto blitzschnell vorübersaust. Jetzt wird die Parole im Zeughaus ausgegeben: Königsberg-Berlin! Und es werden bedeutsame Veränderungen im Heere angekündigt, die nachher bei Siechen und in allen sonstigen „Offizierlokalen" bis zur sinkenden Nacht Tagesgespräch sind.

* * *

In München

wurde aus Anlaß des Neujahrsfestes eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Es erhielten Ministerpräsident Freiherr von Hertling das Großkreuz des St. Michael-Verdienst-Ordens, den St. Michael-Verdienst-Orden erster Klasse Kultusminister von Knilling, Finanzminister von Breuning und Verkehrsminister von Seidlein, das Ehrenkreuz des St. Michael-Verdienst-Ordens der Senatspräsident im Reichsversicherungsamt Konrad Hartmann und Kommerzienrat Dr. Ravené in Berlin.

Aus Budapest.

Aus Anlaß der Neujahrsgratulation der Mitglieder der Regierungspartei hielt der ungarische Ministerpräsident Lukacs eine Ansprache, in der er erklärte, die Wahlreform entspreche dem Grundsatz der stufenweisen Entwicklung, da eine unvermittelt rapide Ausdehnung der

Wahlberechtigung eine bedenkliche Erschütterung des sozialen Gleichgewichts hervorrufen würde. Was die auswärtige Lage betrifft, erklärte Lukacs, so zerstreuen sich die Wolken allmählich und es dürften uns unmittelbar betreffende Komplikationen nicht mehr eintreten. Auch drückte der Ministerpräsident die Hoffnung aus, daß die Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den benachbarten und aufeinander angewiesenen Nationen auch zur Gestaltung freundschaftlicher Verhältnisse führen werde.

Aus Paris.

Aus Anlaß des Neujahrsfestes fand beim Präsidenten Fallières Empfang des diplomatischen Korps statt. Der britische Botschafter als Doyen feierte die zivilisatorische und den Frieden so mächtig fördernde Rolle Frankreichs während des Septennats des Präsidenten Fallières. Dieser dankte für die Glückwünsche des diplomatischen Korps und fügte hinzu, Frankreich habe die Pflicht gehabt und werde die Ehre haben, in Zukunft in derselben Rolle fortzufahren, die Zivilisation zu fördern und die guten internationalen Beziehungen aufrechtzuerhalten und zu befestigen.

Politische Tagesschau.

Die Reisedispositionen des Kaisers.

Über Reisebestimmungen des Kaisers für den Beginn des nächsten Jahres ist noch nichts Näheres festgesetzt worden. Der Kaiser wird sich nach Korfu jedenfalls nicht früher begeben, als bis die orientalischen Verhältnisse sich vollständig geklärt haben.

Depeschenwechsel der Ministerpräsidenten des Dreibundes.

Aus Anlaß des Jahreswechsels haben, wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, Marchese di San Giuliano, Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Graf Berchthold herzliche Glückwunschtelegramme ausgetauscht, in denen sie auch ihre ehrerbietigen Wünsche für die Monarchen zum Ausdruck bringen.

Aus der konservativen Partei.

Im Kreise Luckau hat die konservative Partei im stillen, aber mit Erfolg daran gearbeitet, die Scharte auszuwetzen, die sie bei den letzten Reichstagswahlen erlitten hat. Am 6. Dezember ist in Luckau eine „Nationale Vereinigung“ unter Leitung der Herren Amtsrichter Dr. Brand, Graf von Kalkreuth und Rittergutsbesitze Haacke gegründet worden, die unter Beteiligung von Parteifreunden aller Stände und mit Aufwendung großer Geldmittel eine namhafte rechtsliberale Zeitung im Kreise aufgekauft hat.

Die Nationalliberalen

in Halle und im Halle-Kreis haben das ihnen von den Konservativen angebotene Bündnis für die Landtagswahl abgelehnt und beschlossen, an dem Kartell mit dem Freisinn festzuhalten.

Zum Befinden des Kaisers Franz Josef.

Gegenüber anderslautenden Darstellungen meldet die Wiener Korrespondenz Wilhelm, daß das Befinden des Kaisers sehr zufriedenstellend ist. Der Kaiser hat am Montag mehrere Persönlichkeiten empfangen.

Die ungarische Wahlreformvorlage,

welche Ministerpräsident Lukacs am Dienstag dem Abgeordnetenhause unterbreitete, vermehrt die Wählerzahl um 800 000 Wähler oder um 75 Prozent der bisherigen Wählerzahl. Das Wahlrecht beginnt, wie bereits kurz gemeldet, für die Absolventen von Mittelschulen mit dem erreichten 24. Jahre, für alle anderen Wähler mit dem 30. Jahre. Industrielle Arbeiter müssen ständige Beschäftigung während zweier Jahre, landwirtschaftliche Arbeiter eine solche von fünf Jahren nachweisen. Analphabeten erhalten das Wahlrecht nur, wenn sie 40 Kronen Steuerleistung oder 16 Joch Grundbesitz nachweisen. Die Abstimmung ist in größeren Städten geheim, in den ländlichen Bezirken öffentlich. Der Entwurf der Wahlreform wurde im Abgeordnetenhause mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde beantragt, die Vorlage einem Spezialausschuß zu überweisen. Zwei Mitglieder der Regierungspartei haben ihren Austritt aus der Regierungspartei angemeldet, weil sie die Ausdehnung des Wahlrechts für nicht weitgehend genug halten. Bei der Abstimmung über den Wahlrechtsentwurf war die Oppositionspartei im Sitzungssaale nicht anwesend; sie setzt ihre Politik der Abstinenz fort. Die Vorlage wurde einem Sonderausschuß von vierzig Mitgliedern zugewiesen. Aus der Regierungspartei ist noch ein drittes Mitglied ausgetreten.

Polnisch-galizisch-französische Freundschaft.

Die Bemühungen der in Paris wohnenden Polen, für ihr Vaterland die weitgehendsten Sympathien in Frankreich zu werben, zeitigen Erfolge. Kürzlich fand in der „Société de Geographie Commerciale“ zu Paris ein Vortrag über die schönsten Plätze Galiziens statt, wobei natürlich die nationalen Denkmäler eine große Rolle spielten. Der Vortrag hat das französische Interesse für Galizien, wie „Slowo Polski“ meldet, so geweckt, daß in allernächster Zeit eine Abordnung aus Frankreich nach Galizien reisen wird, um dort „freundliche Beziehungen anzuknüpfen“. Auf galizischer Seite hat man alsbald einen Ausschuß eingesetzt, der den französischen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten soll.

Disziplinarmaßregeln wegen des Proteststreiks im Lorient.

Auf Anordnung des Marineministers wurden gegen 280 Arbeiter des Arsenals von Lorient, die an dem Proteststreik vom 16. Dezember teilgenommen hatten, Disziplinarmaßnahmen getroffen.

Die englischen Staatseinnahmen

im letzten Vierteljahr betrugen 41 773 045 Pfund Sterling, das bedeutet eine Zunahme um 884 182 Pfund Sterling gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr.

Das neue Kabinett in Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der König dem Ministerpräsidenten Grafen von Romanones sein Vertrauen ausgesprochen. Das neue Kabinett, dessen Liste Graf von Romanones Dienstag Nachmittag dem König unterbreitete, setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Graf von Romanones, Inneres Alba, Äußeres Navarro-Reverter, Justiz Barroso, Krieg General Luque, Marine Amalio Jimeno, öffentliche Arbeiten Villanueva, Unterricht Lopez Munoz, Finanzen Suarez Inclau. — Das neue Kabinett begab sich abends um 7 Uhr zur Eidesleistung in das königliche Palais.

Der Führer der Konservativen Maura und der frühere Minister Lacierva wollen sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen. Sie haben dem Präsidenten der Kammer schriftlich mitgeteilt, daß sie auf ihre Mandate als Abgeordnete verzichten.

Vom deutschen Schulwesen in Estland

ist erfreuliches zu melden. Auf dem letzten Stiftungstage des deutschen Vereins in Reval, der sich hauptsächlich der Förderung des Schulwesens widmet, gab Mag. A. Eggers einen Bericht hierüber. Nicht nur das Schulwesen in Reval selbst blüht, sondern auch in den kleineren Städten herrscht überall reges Leben in den Schulen des Vereins. Die Schule in Wesenberg ist zu einem Progymnasium ausgestaltet worden. Normal gedeihen die Schulen in Jewe, Marien-Magdalenen und Ampel, in Leal ist die deutsche Bevölkerung und damit auch der Schulbesuch sehr zurückgegangen, während in Hapsal der Schulbesuch nicht der viel größeren Zahl der deutschen Städter entspricht. Weißenstein hat für seine siebenklassige Mädchenschule ein schönes neues Schulhaus, aber viele Sorgen; die Schule hat noch nicht den Wirkungskreis, den sie haben könnte und sollte.

Die mongolische Frage.

Der mongolischen Regierung ist die Meldung zugegangen, daß chinesische Truppen den Fürsten des Ala-Schan-Bezirkes in der Süd-Mongolei, der dem Hutuktu Treue gelobt hatte, ergriffen und nach Kwei-liwa-tschöng (Kutuchoto) gebracht haben.

Marokkanisches.

Nach einem Telegramm aus Mequinez unternahm die Besatzung der Kasbah Arroub eine Razzia in den Duars der aufständischen Beni Mtir. Ein Hauptmann und ein Jäger wurden getötet, acht Mann verwundet. Die Beni Mtir hatten zahlreiche Tote. — Nach einer weiteren Meldung hatten die Franzosen in dem Kampf gegen die Beni Mtir keine Toten. Es wurden nur ein Hauptmann, ein Jäger und sieben Legionäre verwundet.

Castro.

Der Dampfer „La Touraine“ mit dem früheren Präsidenten Castro an Bord ist am Dienstag in Newyork eingetroffen. Die Hafenbehörden brachten Castro nach der Einwandererstation Ellis Island, wo er solange verbleibt, bis die Untersuchung darüber beendet ist, ob er nach den Einwanderungsgesetzen zugelassen werden kann. — Nachdem Castro nach der Einwandererstation Ellis Island gebracht worden war, wurde seinem Blut eine Probe zur mikroskopischen Untersuchung entnommen. Wie verlautet, hat Castro eine ansteckende Krankheit, die einen Grund zu seiner Ausschließung bilden könnte. Die Behörden von Venezuela sind ersucht worden, Einzelheiten über etwaige kriminelle Vergehen Castros einzusenden, aufgrund deren seine Ausschließung nach amerikanischem Gesetz gerechtfertigt erscheinen würde. Das Ersuchen um Festhaltung Castros kam vom Staatsdepartement. — Wie der Einwanderungs-Kommissar mitteilt, hat der frühere Präsident Castro den Wunsch geäußert, sofort nach Europa zurückzukehren. Er wünsche einen deutschen Dampfer zu benutzen und in Hamburg zu landen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar 1913.

— Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing am Dienstag den Botschafter Fürsten Lichnowsky, den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögyény-Marich und den großbritannischen Botschafter Sir Edward Goschen.

— Der russische Kriegsminister Ssuchomlinow ist Dienstag Nachmittag von Berlin nach Nizza abgereist.

— Der Vorsitzer der Kommission zur Beratung des neuen Strafgesetzbuches, Wirkl. Geheimrat Dr. Lucas, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger übernimmt Geheimrat Dr. Kahl die Leitung der Kommission.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des vortragenden Rats im auswärtigen Amt Geheimer Legationsrat Dr. Matthieu unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geh. Legationsrat zum Direktor im auswärtigen Amt.

— Die Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“, Exzellenz Dernburg werde eine für ihn besonders geschaffene leitende Stellung im Konzern der Koppelgesellschaften übernehmen, ist, wie Wolffs Bureau von zuständiger Seite erfährt, absolut unzutreffend.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen vom 1. Januar 1913 inkraft tretenden ermäßigten Posttarif für Blindenschriftsendungen innerhalb Deutschlands. Ferner wird eine königliche Verordnung auf Errichtung einer Zahnärztekammer für Preußen mit dem Sitze in Berlin veröffentlicht.

— Die Zahl der Rechtsanwälte in Preußen betrug im Jahre 1912 6592. Zehn Jahre vorher waren nur 4067 Rechtsanwälte in Preußen. Im letzten Jahre ist die Zahl der Rechtsanwälte um 7,6 v. H. gestiegen, stärker als in irgendeinem Jahre vorher.

— Der deutsch-evangelische Volksbund zählt jetzt schon über 16 000 Mitglieder. Der Hauptvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, neben Herrn Pastor Dr. Stuhrmann einen zweiten Direktor anzustellen.

Dresden, 30. Dezember. Das sächsische Kultusministerium hat bestimmt, daß vom 1. Januar 1913 ab in der katholischen Hofkirche zu Dresden ein Kaplan mit der Befugnis angestellt wird, den hier lebenden Polen Gottesdienste in polnischer Sprache einzurichten. Die Verwaltung der Stadt Dresden hat sich gegen diese Maßnahme erklärt, der Widerspruch ist aber ohne Erfolg geblieben.

Ausland.

Petersburg, 1. Januar. Großfürst Michael Alexandrowitsch ist des Kommandos seines Garde-Reiter-Regiments enthoben worden und erhält einen Urlaub von elf Monaten.

Lima, 30. Dezember. Die hiesige Telefunkenstation hat den regelmäßigen Funkspruchverkehr mit Newyork aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

* **Culmsee**, 2. Januar. (Zwangsversteigerung.) Das den Autenriebschen Erben gehörige Wohnhaus, Töpfermarkt 2, ist am Sonnabend zwecks Erbteilung an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 12 250 Mark und Übernahme der Hypotheken, gab ab Frau Alma Rieck in Culmsee.

Schwetz, 2. Januar. (Der deutsche Wahlsieg.) Bei der Reichstagsnachwahl ist die Wahlbeteiligung nicht unerheblich geringer gewesen, als im Januar 1912. Bei der Hauptwahl sind damals 16 976 Wähler mit giltigen Stimmen zur Urne getreten, also 1068 mehr, als diesmal; die Stichwahl weist ein Mehr von 739 Stimmen gegen diesmal nach. Am 12. Januar hatte von Saß-Jaworski 8487, von Halem 8307, der Sozialdemokrat 161 Stimmen erhalten; die Stichwahl brachte dann dem deutschen Kandidaten 8608, dem polnischen 8039 Stimmen, Zahlen, die freilich von polnischer Seite mit Erfolg angefochten wurden. Mit den jeweiligen Majoritäten beider Nationalitäten hat die Reichstagsvertretung des Wahlkreises Schwetz immer geschwankt. Sie war von 1867 an nationalliberal, 1874 polnisch, 1877 konservativ, 1883 polnisch, 1884 konservativ, 1887 reichsparteilich. Bei den Wahlen 1893 war der Freikonservative Holtz mit wenigen Stimmen Mehrheit gewählt worden; 1896 wurde die Wahl als ungiltig erklärt und Holtz darauf wiedergewählt. Das Mandat war aber wieder ungiltig, und in der zweiten Ersatzwahl (März 1897) wurde von Saß-Jaworski gewählt. Bei der nächsten Hauptwahl (1898) siegte wieder der deutsche, 1907 abermals der polnische Kandidat, 1912 wieder der Freikonservative. — Anläßlich der jetzigen Ersatzwahl fanden nicht weniger als 17 polnische Versammlungen statt. — Wie verlautet, wird gegen die Wahl des Abgeordneten von Halem wiederum von polnischer Seite Protest eingelegt werden.

[] **Danzig**, 28. Dezember. (Weihnachtsfeier im deutschen Seemannsheim in Danzig-Neufahrwasser.) Am Heiligabend und am zweiten Festtagabend wurden für die hier im Hafen fern von der Heimat weilenden Seeleute W[eih]nachtsfeiern veranstaltet. Zuerst wurden Festansprachen vom Seemannsmissionar gehalten, danach fand beim Kerzenglanze des Weihnachtsbaumes die Verteilung von allerlei Geschenken und Gaben statt, welche gütige Spender und edle Menschenfreunde gestiftet hatten. Dann wurden die Seeleute mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die zu Herzen gehende Ansprache und die gemütlich hergerichteten Räume riefen unter den Leuten, die noch vor einigen Stunden mit dem entfesselten Element gekämpft hatten, eine weihevolle Stimmung hervor. Der Besuch der veranstalteten Feiern war ein überaus reger. 28 Kapitäne und Offiziere, 75 Matrosen und Heizer hatten sich eingefunden. Die 103 Seeleute gehörten außer der deutschen auch der skandinavischen und holländischen Nationalität an.

Tilsit, 30. Dezember. (In der Zwangsversteigerung) beim hiesigen Amtsgericht ging kürzlich der Tilsitter „Tattersall“, Stolbeckerstraßen-Ecke, bisheriger Inhaber Schmidt, in die Hände des Pferdehändlers Paulat und des früheren Gutsbesitzers, jetzigen Rentiers A. Wander über.

Hohensalza, 28. Dezember. (Besitzjubiläum.) Am Montag den 30. Dezember feiert Herr Landschaftsrat Franz von Borck-Dombrowko sein 50jähriges Besitzjubiläum.

Posen, 30. Dezember. (Seine Frau zu Tode mißhandelt.) Der in der Unterstadt wohnende Arbeiter Johann Schaar mißhandelte am Sonnabend seine Ehefrau in einer derartig brutalen Weise, daß die Unglückliche an den erlittenen Verletzungen starb. Der Täter wurde verhaftet.

Wittowo, 30. Dezember. (Im Streit seine Frau erschlagen) hat der Kuhhirt Goralski in Olscha. Der Mann wurde verhaftet. Beide Eheleute sollen angetrunken gewesen sein.

Grätz, 26. Dezember. (Durchgebrannt) sind mit 1000 Mark zwei Lehrlinge des Fleischermeisters Tritt. Mit dem Gelde sollten sie das gekaufte Vieh bezahlen. Einer der jungen Leute wurde in Erfurt verhaftet und hierher gebracht.

Aus Pommern, 27. Dezember. (Kleinbahnausbau.) Vom Kreistag des Kolberg-Körliner Kreises wurde gegen die neun Stimmen der Stadt Kolberg beschlossen, das Kleinbahnnetz für 928 000 Mark nach Osten und Westen weiter auszubauen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Januar 1913.

— (Militärisches.) In Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers fand am Neujahrstage im Lichthof des Zeughauses die Nagelung und Weihe neuer Fahnen der Armee statt, darunter auch der Fahne des am 1. Oktober neugebildeten 3. Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 176. Das Regiment war bei der Feier vertreten durch seinen Kommandeur Herrn Oberst Licht.

— (Niedriges Beköstigungsgeld.) Für das erste Halbjahr 1913 beträgt das niedrige Beköstigungsgeld für den Tag in den Garnisonorten des 17. Armeekorps: Culm für Gemeine 43, für Unteroffiziere 56 Pfg., in Danzig mit Langfuhr und Neufahrwasser für Gemeine 43, für Unteroffiziere 57 Pfg., in Graudenz 41 resp. 53 Pfg., in Marienwerder 42 resp. 55 Pfg., in Pr. Stargard 39 resp. 51 Pfg., in Stolp und Thorn 40 resp. 52 Pfg., in Strasburg 38 resp. 49 Pfg., in Konitz, Neustadt und Schlawe wie in Danzig.

— (Neujahr.) Auf „Walliser Art“, wie üblich, d. h. mit einem Konzert, zu dem, statt Goram, die Firma Justus Wallis die Instrumente geliefert, ist das neue Jahr auch diesmal wieder observanzgemäß in Thorn empfangen worden. Des Einzuges harrend, den mit ehernem Klöppel die Uhr vom Rathausturm herab verkündete, stand eine große Volksmenge auf dem Altstädtischen Markte und in der Breitenstraße. In der Witterung blieb sich das alte Jahr bis zum letzten Atemzuge getreu. Während in früheren Jahren in der Silvesternacht meist Frostwetter herrschte oder doch einsetzte, vor etwa zehn Jahren mit einer Schneidigkeit, daß der „Empfang“ auf wenige Minuten beschränkt wurde, blieb das Wetter milde; es fiel sogar ein schwacher Regen, der jedoch die Luft nicht störte, zumal er bald wieder aufhörte. Mit dem zwölften Schlage der Rathausglocke begann das „Thornische Silvesterkonzert“, zu dem alles in der Geschichte Vorhandene, selbst das Geschrei, verbunden mit Schlagen der Speere an die Schilde, wie es die Wilden Südamerikas bei Mondfinsternissen ausführen, nur einen schwachen Vergleich bietet. Mit Tuten, Knarren, Pfeifen, Knallen, Johlen und Schreien „Prost Neujahr!“ wurde das Jahr 1913 empfangen, um alle bösen Geister in seinem Gefolge zurückzuscheuchen und nur die guten hereinzulassen. Die Volksmenge war kaum stärker, als in früheren Jahren, schien sich aber reichlicher mit lufterschütternden Instrumenten ausgerüstet zu haben, da 1913, wie geweissagt, mit bösem Gefolge kommen sollte, dem gegenüber eine kräftigere Abwehr am Platze schien. Wie eine stürmische See, mit betäubendem Geschrei, das gegen die mit Zuschauern besetzten, hellerleuchteten Häuser brandete und brauste, wogte die Menge auf und ab in der Breitenstraße. Bald war das Instrumentale vorherrschend, bald das Vokalkonzert, meist vereinigten sie sich aber zum vollkommenen Tohuwabohu. Auch Masken zeigten sich wieder, wie in früherer Zeit, der Herr mit dem — bald zerfetzten — Sonnenschirm, zwei Dandies, zwei Rothosen u. a. Leider waren einige junge Rowdies in der Menge, die wieder den alten Unfug trieben, Hüte einzutreiben, sogar den Damen, wofür in einem Falle mit einer Maulschelle, einem kräftigen Stockhieb des Begleiters und einem unsanften Griff ins Genick seitens des Hüters der Ordnung gebührend quittiert wurde. Der Unfug ging soweit, daß einige 15jährige Burschen mit berußten Händen den Damen die weißen Hutfedern verdarben. Mit guten Sachen sich unter die Menge zu wagen, war daher in diesem Jahre weniger ratsam als sonst. Einige Automobile und Kutschen, welche die Fahrt wagten, — man glaubte, es würden verschlingen die Wellen Kutsch' und Chauffeur, aber sie kamen noch heil heraus. Auch einen politischen Unterton hörte man hier und da erklingen: „Prost Neujahr! Hundesteuer — Der Koks ist teuer!“ Bei dem linden Wetter wurde das Vergnügen bis zum letzten Augenblick ausgekostet. Erst um 1 Uhr zerstreute sich die Menge in die Restaurants und Kaffeehäuser, in denen überall ein großes Gedränge und fröhliches Treiben herrschte, das erst gegen Morgen sein Ende fand.

Mit dem Neujahrstag hat sich das Jahr 1913 sehr vorteilhaft eingeführt. Der gestrige Feiertag und erste Tag des Jahres strahlte im schönsten Sonnenschein, sodaß nun auch die Gartenrestaurants, Ziegeleipark, Wieses Kämpe, Grünhof, Tivoli, das die Besucher nicht alle fassen konnte, ihren Anteil am Fest des Neujahrswechsels erhielten. Nehmen wir den Sonnenschein des ersten Tages als ein gutes Omen für das Jahr 1913!

— (Turnverein Thorn 4.) Am Freitag den 3. d. Mts. findet die erste Monatsversammlung des Vereins statt. Sie ist mit einer Abschiedsfeier für den Turngenossen Waszakowski, der einer der Mitbegründer des Vereins ist, verbunden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Freitag, bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend, 4. Januar, ist zu ermäßigten Preisen „K[...]nenluft“. Sonntag, 5. Januar, nachmittags zum [...]0. und letztenmale zu ermäßigten Preisen „Autoliebch[en]“, und abends die Novität „Das lauschige

„Nesi“, Schwank in 3 Akten von Horst und Lippschitz. — Am Mittwoch, 8. Januar, findet ein Rezitations-Abend des Vortragsmeisters Marzell Salzer statt, der hier stets eine dankbare Aufnahme gefunden und auch diesmal einen freudigen Empfang finden wird.

— (Gefunden) wurden zwei Armbänder (1 im Artushof, Studentenball), eine Kravattennadel, drei kleine Pakete mit Inhalt und ein schwarzes Kleid. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 5 Arrestanten.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 192 Pferde, 50 Rinder, 302 Ferkel und 207 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Rinder, fette Ware 33—36 Mk., magere Ware 30—33 Mark, für Schweine, fette Ware 54—57 Mark, magere Ware 52—54 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,42 Meter, er ist seit Montag um 24 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,55 Meter auf 3,18 Meter gestiegen.

Briefkasten.

F. J. 100. Ihre Darlegung der Verhältnisse ist nicht übersichtlich genug, um in rechtlicher Hinsicht ein Urteil abzugeben. In dieser Nachlaßangelegenheit können wir Ihnen nur raten, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

F. H. Das Marienburger Schloß kann jederzeit in den üblichen Tagesstunden unter Führung des Kastellans — der Ihnen wohl auch über Ihre Frage Auskunft geben würde — besichtigt werden.

In der Winterfrische.

Von Dr. R. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahrzehnt wenig gekannt, steht die Winterfrische heute in schönster Blüte. Sie soll ebenso stärkend und heilend sein wie die Sommerfrische. Jedenfalls sind die Winterfrischen sehr in Mode gekommen und viele Ärzte rechnen mit ihnen als ernsthaften Heilfaktoren. Die steigende Beliebtheit, welcher sich die Winterfrischen erfreuen, beweist schlagend, daß ein großes Bedürfnis danach vorhanden ist, nicht nur in den höheren, sondern auch in weiten mittleren Kreisen. Wer nicht nach St. Moritz im Oberengadin reisen kann, der geht nach Feldberg im Schwarzwald oder Schierke im Harz. Daß gerade das Gebirge für die Winterfrische und den Wintersport inbetracht kommt, das liegt in den Witterungsverhältnissen, die dort ganz andere sind als wie in der Ebene oder auf dem flachen Lande. Im hohen Gebirge, tausend bis zweitausend Meter über dem Meeresspiegel, ist die Temperatur zwar stets um einige Grad kälter als im Tale, aber das spürt der Mensch nicht. Diese Frostkälte ist gesund, denn sie ist gleichmäßig, ruhig und trocken. Tauwetter kennt man in der Höhe wenig oder garnicht. Der Schnee liegt in der Regel vier bis fünf Monate lang und zwar der richtige Schnee. Für den Laien ist der Schnee einfach Schnee, der Sporttreibende aber kennt vier Sorten, den trockenen, den vereisten, den Pulver-Schnee und Schnee, der klebt. Der Pulverschnee, der hartkörnige, das ist der Schnee der Skiläufer und Rodler. Diesen beliebten Schnee finden sie stets im hohen Gebirge.

So kann man im Gebirge nicht nur täglich dem Schneesport huldigen, sondern auch die ausgiebigsten und heilsamsten Spaziergänge unternehmen und den ganzen Tag die wunderbar frische, staubfreie und ozonreiche Luft einatmen. Diese reine, beruhigende und nervenstärkende Höhenluft, die ideale Ruhe dort oben ist für viele Personen der einzige Grund zum längeren Aufenthalt in einer Winterfrische. Die ruhige, andauernde Kälte ist dem menschlichen Organismus gesund, sie ist viel bekömmlicher als das wechselnde Wetter der Ebene, wo Frost, Tauwetter und Regen sich allzu oft und allzu viel ablösen. Diese Witterungsveränderungen sind dem Menschen gefährlich und rufen die Erkältungskrankheiten hervor. Im hohen Gebirge gibt es auch weit mehr sonnige Tage als in der Ebene. Sie folgen sich fast ununterbrochen Tag für Tag. Dieser herrliche Sonnenschein läßt am Tage den Kurgästen die Kälte kaum zum Bewußtsein kommen. Freilich, die Abende sind länger als im Sommer, aber in den meisten Winterfrischen ist für Abendunterhaltung reichlich gesorgt durch Spiel, Musik und Tanz.

Sehr viele Personen treibt lediglich die Freude am Eissport in die Winterfrischen. Rodelschlitten und Skier oder Schneeschuhe sind im höchsten Grade Modeartikel geworden und die moderne Technik bemüht sich unausgesetzt, die beiden Artikel immer mehr zu vervollkommnen und preiswerter zu machen. Schneeschuhe sind schon seit den ältesten Zeiten im Gebrauch gewesen, und zwar in allen nordischen Ländern, wo der Schnee während des ganzen Winters liegt. Die Norweger gelten als die besten Skiläufer und Springer und von ihnen haben wir das Skilaufen gelernt. Der Ruhm der norwegischen Springer wurde international, als im Jahre 1900 der Norweger Nilssen seine Springkunst zuerst im Schwarzwald zeigte und die hier schon bestehende Skiläufer-Gemeinde zu neuen Taten entflammte. Der Schwarzwald bietet ein großartiges Skigelände und der Sprunghügel des Feldberges ist der bedeutsamste aller Winterfrischen, die Schanze ist 36 Meter hoch. Kein Wunder, daß manche Sporttreibende das Springen fürchten. Skilaufen ist eine Kunst, das Springen aber noch weit mehr. Die meisten Skiläufer meiden selbst die bescheidensten Sprungschanzen, das ist schade, denn gerade das Springen ist gesund und bildet auch einen Prüfstein für Körpergewandtheit und den Mut. Zur Verbreitung des Skisports trugen auch die Leistungen der Telemarker-Bauern sehr viel bei, die bei den seit fünfzig Jahren in Christiania jährlich abgehaltenen Wettkämpfen immer große Begeisterung erweckten. Der Telemark-Ski hat einen sehr großen Ruf, da er für alle Schnee- und Gelände-Verhältnisse, sowie für alle sportlichen Übungen geeignet ist. Er eignet sich auch besonders für die Geländeverhältnisse in Deutschland, wo hügeliges, durch Gräben und Hecken unterbrochenes Gelände vorwiegt. Gute Schneeschuhe müssen glatt und leicht gebaut sein, dabei zäh, elastisch, tragkräftig und leicht steuerbar. Auch die Befestigung, die Bindung spielt eine große Rolle. Sie gibt dem getranten Schnürschuh den einzigen Halt. Die Bindung darf nicht drücken, nicht ziehen, noch abstehen, denn nur so kann man im haarscharfen Gleise fahren, oder einen Sprung wagen. Der Anfänger läßt beim Üben am besten die beiden Stöcke fort. Um sich fortzubewegen, gibt man sich durch Kniebeugen einen leichten Stoß und gleitet fort über die weiße Weite. Wenn man erst begriffen hat, daß man auf seinen durch die Schneeschuhe ins Gigantische verlängerten Füßen nicht mehr zu gehen hat, sondern nur zu gleiten, dann hat man die Hauptsache des Skilaufens erfaßt.

Tadellose Schneeschuhe sind zwar sehr teuer, aber sie halten dafür auch umso länger und können Generationen überdauern. Jeder echte Skiläufer ist stolz auf seine Schneeschuhe und hält sie hoch in Ehren.

Der Rodelschlitten ist nicht so alt wie der Schneeschuh, deshalb steht seine Beschaffenheit auch noch nicht auf besonderer Höhe. Die Technik ist aber gerade jetzt eifrig bemüht, ihn hoch zu bringen, denn der einfache Rodelschlitten genügt den Sportliebenden schon lange nicht mehr. Man verlangte weit größere Schnelligkeit und Sicherheit. Die Fabrikanten schritten daher zur Konstruktion eines neuen Schlittentyps mit einer mechanischen Steuerung. Nach einigen mißglückten Versuchen entstand endlich der heute allgemein bekannte „Bobsleigh“-Typ.

Zwei Vorteile sind es, die den lenkbaren Schlitten auszeichnen, er ist leicht zu steuern und fährt schnell. Bei einem gleich großen Rodelschlitten auf derselben Bahn wird dessen Schnelligkeit stets kleiner sein als die des Bobsleigh, weil durch die scharrende Bewegung der Beine, durch welche der Schlitten in seiner Bahn gehalten wird, ein ständiges Bremsen ausgeübt wird. Um dieses zu vermindern, schnallt sich der Lenker manchmal Schlittschuhe unter, doch ist diese Art der Steuerung stets gefährlich und darf nur von sehr geübten Fahrern ausgeführt werden.

In der Steuerung des Bobsleigh unterscheidet man neuerdings zwei Arten. Die einfachere ist diejenige mit Drahtseilen, welche an den beiden vorderen Kufenenden angebracht sind, dann durch Rollen im Sitzbrettrahmen laufen und an jedem Ende Handgriffe tragen. Die andere Steuerung besteht aus einer Welle, die wagerecht auf dem vorderen Teile des Sitzbrettes gelagert ist, und auf der sich das rechte und linke mit den Kufen in Verbindung stehende Lenkseil auf- und abwickelt. Die Welle wird durch ein Steuerrad in Tätigkeit gesetzt, hinter welchem der Lenker des Schlittens sitzt.

Die erstere Steuerung ist die sicherste, besonders bei uns, da im deutschen Sportgebiet fast alle Bahnen natürlichen Ursprungs sind und viele Krümmungen aufweisen, die für die zweite Art der Steuerung leicht gefährlich werden. Trotzdem Unglücksfälle beim Schneesport nicht zu vermeiden sind, so bleiben dennoch vom hygienischen Standpunkt aus der Aufschwung und die Vermehrung der Winterfrischen freudig zu begrüßen.

Die Winterfrischen reihen sich den Sommerfrischen ganz ebenbürtig an die Seite durch eine Quelle gesunder Betätigungen in reinster Höhenluft, die keinen Staub und keinen Epidemiebazillus kennt. Glücklich, mit roten Wangen sieht man die Kurgäste auf der weißen Kuppe ihren Sport treiben. Aus den herrlichen Tannenwäldern strömt den Menschen die duftende und ozonreiche Luft zu, welche die Nerven stärkt den Appetit reizt und das Blut reinigt. Die Winterluft im Verein mit den milden Sonnenstrahlen bringen der menschlichen Haut die schöne Farbe der Gesundheit. So ist es kein Wunder, wenn die Winterfrischen gedeihen und der Sportgruß „Ski-Heil“ immer populärer wird.

Theater und Kunst.

Im königlichen Schauspielhause zu Berlin ging am Dienstag Abend zum erstenmal „Der Austausch-Leutnant“, ein Militärschwank in drei Aufzügen von **Richard Wilde** und **C. G. von Negelein** über die Bretter. Das Publikum lachte viel und herzlich, und die Autoren konnten nach dem ersten Akt und am Ende vor dem vollbesetzten Hause wiederholt erscheinen.

Mannigfaltiges.

(Veruntreuungen beim Verkauf von Klosterländereien.) Aus Petersburg wird gemeldet: Eine Untersuchungskommission der heiligen Synode hat festgestellt, daß im Nokrowski-Kloster in Charkow riesige Veruntreuungen beim Verkauf von Klosterländereien vorgekommen sind. An die Bauern wurden die Disjatine für 5000 Rubel verkauft, dem Kloster aber nur 1000 Rubel überwiesen, während die Mönche den Überschuß unter sich teilten.

(Die Milchsperre über München.) Eine äußerst stark besuchte Versammlung des Milchproduzentenverbandes Bayern beschloß unter großem Beifall aller Milchproduzenten, d. h. aller Bauern und Gutsbesitzer der Umgebung Münchens, die Milchsperre über München zu verhängen, sodaß vom 1. Januar an keine Milch mehr in die Stadt geliefert wird.

(Greueltaten albanischer Räuber.) Nach einer Meldung aus Zagora hat der albanische Räuberhauptmann Bekir Agha dort den Pfarrer kreuzigen lassen. Ferner wurden die Kirche geplündert, zwei angesehene Bürger geköpft und verschiedene Untaten an Frauen und Kindern verübt.

Neueste Nachrichten.

Kein Streik im Saarrevier.

Saarbrücken, 2. Januar. Auf allen fiskalischen Gruben ist die Belegschaft heute früh vollständig und ruhig eingefahren. Die Ausstandsgefahr ist damit endgiltig beseitigt.

Ausschreitungen in der Silvesternacht.

Hamborn, 2. Januar. In der Silvesternacht würden der 15jährige Bergmann Praus durch Revolverschüsse fahrlässig getötet. In dem benachbarten Schmidthorst wurde der Bergmann Klinkert bei einer Silvesterfeier durch mehrere Messerstiche getötet, der Täter verhaftet.

Das Begräbnis v. Kiderlen-Waechters.

Stuttgart, 2. Januar. Die Leiche des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter wurde heute Morgen vom Sterbezimmer in der Wohnung der Schwester in den Salon gebracht und in einem einfachen, schwarzen Holzsarge aufgebahrt. Der Verewigte trägt ein weißes Sterbekleid und liegt mit über der Brust gekreuzten Händen und friedlichem Gesichtsausdruck wie im Schlummer. Er ist förmlich von Blumen eingehüllt, die in ungeheurer Menge seit Dienstag im Trauerhause eintreffen. Unter den Kranzspenden sind solche des Königs von Württemberg, der meisten Bundesfürsten des deutschen Reiches, desgleichen der rumänischen Regierung und der evangelischen Gemeinde in Bukarest. Bereits gestern Abend und heute früh fand sich eine große Anzahl Leidtragender zu der Beisetzungsfeier ein, darunter die Staatssekretäre Krätke und Solf und Unterstaatssekretär Zimmermann. Kurz bevor der bayerische Ministerpräsident eintraf, wurde ein großes Polizeiaufgebot zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor dem Trauerhause, wo das Publikum schon lange vor Beginn der Trauerfeier in dichten Scharen sich anzusammeln begann, aufgestellt. Oberhofprediger Kolb wählte für die Trauerfeier Psalm 90, 1—6: „Herr, du bist unsere Zuflucht für und für.“

Stuttgart, 2. Januar. Der Reichskanzler ist um 11.50 Uhr in Begleitung seines Adjutanten eingetroffen. Er ist heute Abend vom König zur Abendtafel geladen, an der auch der Staatssekretär Krätke und Solf, Unterstaatssekretär Zimmermann sowie die Ministerpräsidenten von Württemberg und Bayern teilnehmen werden. Zu der Trauerfeier heute Nachmittag auf dem Pragfriedhof erscheint der König persönlich, die Königin läßt sich durch ihren Kammerherrn vertreten.

Die Friedensverhandlungen.

London, 2. Januar. Was die Gebietsabtretungen betrifft, so besagen die türkischen Vorschläge, daß die Türken bereit seien, alle türkischen Gebiete westlich vom Vilajet Adrianopel an die Verbündeten abzutreten. Die Antwort auf diesen Vorschlag hat folgenden Wortlaut: Die Verbündeten nehmen von der Abtretung der Gebiete, die westlich vom Vilajet Adrianopel gelegen sind, unter der bestimmten Bedingung Kenntnis, daß sich die Abtretung nicht nur auf die okkupierten, sondern auch auf die Gebiete bezieht, die noch nicht vollständig okkupiert sind.

Ernste parlamentarische Lage in Spanien.

Madrid, 2. Januar. Fast sämtliche konservativen Deputierten verzichten auf ihr Mandat, ebenso legten zahlreiche Senatoren und die konservativen Vizepräsidenten der Kammer und des Senats ihr Amt nieder. Der Ministerrat beriet über die durch die Demission geschaffene Lage, die von den Ministern als sehr ernst angesehen wird, da Graf Romanones erklärte, der Entschluß Mauras bereite ihm mehr Bedauern als Überraschung; er werde sein möglichstes tun, um ihn von seinem Entschluß abzubringen.

Türkisch-montenegrinische Kämpfe um Skutari.

Konstantinopel, 2. Januar. Die Blätter melden einen neuen Erfolg vor Skutari. Die Montenegriner wurden danach unter großen Verlusten zurückgeworfen. Sie ließen 2 Geschütze in den Händen der Türken. 300 Montenegriner wurden zu Gefangenen gemacht. Auf türkischer Seite sind 3 Mann getötet und 45 verwundet worden.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	2. Jan.	31. Dez.
Österreichische Banknoten	84,80	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,95	215,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,60	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,20	77,80
Preußische Konsols 3½ %	88,60	88,50
Preußische Konsols 3 %	78,20	77,80
Thorner Stadtanleihe 4 %	96,60	60,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,90	100,75
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,50	88,40
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,25	96,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,—	87,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,90	77,75
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,10
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,75	89,25
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,—	100,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,90	90,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	162,40	155,30
Norddeutsche Lloyd-Aktien	125,25	119,50
Deutsche Bank-Aktien	253,90	248,80
Diskont-Kommandit-Anteile	187,50	183,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,25	115,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	120,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	240,25	236,75
Aumetz Friede-Aktien	175,50	170,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	216,90	210,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	166,90	161,50
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	168,—	160,80
Harpener Bergwerks-Aktien	187,40	183,—
Laurahütte-Aktien	166,75	162,40
Phönix Bergwerks-Aktien	261,75	256,60
Rheinstahl-Aktien	160,25	156,10
Weizen loko in Newyork	108,—	108,—
„ Mai	208,50	205,50
„ Juli	—,—	208,50
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	173,50	183,—
„ Juli	—,—	173,—
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4⅞ %.

Der Verkehr hielt sich am Silvester an der Berliner Börse wieder in engen Grenzen. Das Interesse der Spekulation war wesentlich durch die Notierungen der Kassakurse in Anspruch genommen, da viele sonst gestrichene Werte notiert wurden. Im Terminmarkte waren die Kurse anfangs kaum verändert. Dann trat aber eine Abschwächung ein, angeblich auf kleine Exekutionen einer insolventen Bankfirma. Auch befürchtete man noch andere Verlegenheiten. Die Erleichterung des Geldmarkts nach der beendeten Ultimoversorgung konnte eine Ermattung der Tendenz nicht verhindern. Der Privatdiskont gab um ½ Proz. auf 5¼ Proz. nach.

Danzig, 2. Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr am Legetor 506 inländische, 1085 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 170 Tonnen, russ. 60 Tonnen.

Königsberg, 2. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 25 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 28 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 2 Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: 0 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur: + 4 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	2.	2,42	30.	2,18
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	2.	2,24	1.	2,13
	Chwalowice	1.	3,18	31.	3,18
	Zakroczyn	25.	2,13	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

3. Januar: Sonnenaufgang 8.13 Uhr,
Sonnenuntergang 3.56 Uhr,
Mondaufgang 4.39 Uhr,
Monduntergang 12.26 Uhr.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dora Nerger**, Tochter des Herrn **Paul Nerger**, Direktors der Schlesischen Lebensversicherungsgesellschaft a. G. zu Haynau und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Minna**, geb. **Lampé**, zeige ich ergebenst an.

Thorn, Neujahr 1913.

Landrichter Dr. Amdohr.

Am Dienstag den 31. Dezember 1912 verschied sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Jakob Sodtke

im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Grifflowo den 2. Januar 1913

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Januar, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Foth

im 33. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn den 31. Dezember 1912

die trauernde Mutter Anna Foth.

Die Beerdigung findet am Freitag den 3. Januar 1913, um 2 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus auf dem Kirchhof zu Gr. Nessau statt. Abfahrt von der Leichenhalle um 11 Uhr.

Meinen werten Kunden und Bekannten wünsche viel **Glück und Segen** im

neuen Jahr!

J. Kozielecki, Malermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 3. Januar 13, vormittags 11 Uhr, werde ich **hier 3:**

1 Kommode, 1 Regulator und 1 Wandregal mit 12 Bänden Unterhaltungs-Lektüre

öffentlich versteigern.

Sammelort: Ecke Mellien- u. Talstr.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 4. Januar 13, vorm. 8 Uhr, werde ich in **Gurske** vor dem Gasthause des Herrn **Ross** aus einer Streitsache ein dorthin zu schaffendes

ostfries. Bullkalb,

sodann in **Hohenhausen** um 2 Uhr nachm. beim Besitzer Herrn **G. Henschke**

ein ½jähr. Kuhkalb

öffentlich versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend den 4. Januar 1913,** vormittags 10 Uhr, werde ich in **Thorn-Mocker, Bergstraße 32,** eine vollständige Ladeneinrichtung, als:

3 Repositoriums (1 mit Schubladen), 1 Tombank mit Schreibpult und 2 Wagschalen mit 20 Gewichten

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

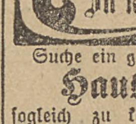
Am Sonnabend den 4. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, werde ich in **Karzemkakrug:**

2 Mille Zigarren

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 2. Januar 1913.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß.  **Klassen-lotterie.**

Zu der am 13. und 14. Januar 1913 stattfindenden

Ziehung

der 1. Klasse 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 40	20	10	5	Mark

zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Pianino zu vermieten. Heiligegeiststr. 18, 2 Tr.

Zurückgekehrt!

Zahnarzt Iwicki, Telephon 922.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Feuerstein

Coppernikusstr., Ecke Heiligegeiststraße 11

Schönschreiben, Maschinenschreiben, Stenographie } lehrt gründl. zu mäßigem Preise!

Bücherrevisor Krause, Coppernikusstr. 7. 3.

Mein

Zahnatelier

befindet sich jetzt **Breitestraße 33,** bei **Kaufmann Seelig.**

Frau Margarete Fehlauer.

Achtung! Achtung!

Friseusen!

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

für Friseusen zu extra billigen Preisen. Angebote unter **N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bruchmarzipan

das Pfund 80 Pfg., empfiehlt

Konditorei **Zarucha.**

Unterricht

in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw. wird erteilt

Coppernikusstr. 41, 1 Tr.

Wer erteilt junger Dame in den Abendstunden **englischen Unterricht?** Angebote mit Preis unter **M. A. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Billig und sauber

wird Wäsche genäht, Aussteuern gestickt, Häkelarbeiten angefertigt ꝛc.

Culmer Chaussee 98.

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Kaluza, Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 46, Hof, 1.

Perfekte Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause für Gesellschaftskleider, auch auf Gütern. Angebote unter **W. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Beaufsichtigung

von Schularbeiten und Nachhilfeunterricht

Elisabethstr. 11, 3.

Stellengesuche

Pensionierter Beamter, anfangs 40, sucht sofort **Beschäftigung.** Angebote unter **M. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Handwerker, verheiratet, **sucht Stellung,** irgend welcher Art, Kaution nach Wunsch. Angebote unter **B. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Dekorateur und Verkäufer

gesucht. Herren, die große Schaufenster geschmackvoll zu dekorieren verstehen, tüchtige Verkäufer, im Verkehr mit besserer Kundschaft vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, belieben ihre Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Referenzen einzureichen. Eintritt per 1. März, eventl. April.

M. Berlowitz, Seglerstraße 27.

Aufwärterin sofort verlangt

Frau Kolasinski, Culmer Chaussee 66.

Suche per sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

L. Simonsohn, Bankgeschäft.

Junger Kutscher

von sofort gesucht

Lindenstraße 9, 1.

Suche von sofort zuverlässigen

Kutscher,

der auch landwirtschaftliche Arbeiten versteht.

Cowalsky, Graudenzerstr. 125.

Hausbursche verlangt. **Gerberstr. 25, part.**

Ein Laufbursche

von sofort gesucht.

Rudolf Asch.

Ein sauberer Junge

zum Bedienen der Gäste sofort gesucht.

Paul Krug, Neustädt. Markt 23, 2.

Dame, in mittleren Jahren, auch Witwe, als

Filialleiterin

gesucht. Wohngelaß vorhanden, Stellung dauernd und angenehm. Angebote unter **R. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verkäuferin

für die Abteilung Herren- u. Damenwäsche.

Eine mit der Branche vertraute Dame, polnisch sprechend, selbständig im Verkauf, wird zum Eintritt per Februar oder später gesucht. Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten.

M. Berlowitz, Seglerstraße 27.

Kassiererin,

der polnischen Sprache mächtig, von sof. oder auch später für ein Kolonialwaren-Detailgeschäft gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter **G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Suche per sofort eine

Buchhalterin

(keine Anfängerin.) Schriftl. Meld. mit Zeugnisabsch. und Gehaltsansp. erbeten. **Brennspiritus-Großvertriebsstelle für Thorn und Umgegend A. E. Pohl.**

Verkäuferin,

vollständig firm in der Konfitüren- und Honigkuchenbranche, sucht von bald oder später Stellung. Gefl. Angebote unter **R. G. 22, postlagernd Schneidemühl,** erbeten.

Eine Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen von sogleich empfiehlt **Franziska Kendzieja, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Coppernikusstr. 13.

---

2 Schneiderinnen

zur Anfertigung von Maskenkostümen können sich sofort melden im Viktoriapark.

Anständ., jüngeres Mädchen

für angenehme Beschäftigung von sofort gesucht. Näheres bei Vorstellung. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Sauberes Aufwartemädchen

gesucht. **Brombergerstraße,** Haus Romann vor Tivoli, pt., r.

Saubere Aufwärterin

wird gesucht. **Mellienstr. 101, pt., r.**

Saubere und ehrliche

Aufwärterin

für die Mittagsstunden sofort gesucht.

Innungs-Herberge, Tuchmacherstr. 16.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul Ratenrückz., seit 1891 besteh. Firma **Schulz, Berlin SW. 47,** Kreuzbergstr. 21.

1000 Mark

zur 2. sicheren Hypothek hinter 10 000 Mark, Wert 20 000 Mark, gesucht. Gefl. Angebote unter **L. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

11 000 Mk. auf ein ländl. Geschäftsgrundstück zur sicheren Hypothek vom 1. Februar 1913 gesucht. Angebote unter **G. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1500 Mark

sind auf sichere ländliche Hypothek zu verborgen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Suche ein gutverzinsliches

Hausgrundstück

sogleich zu kaufen, wenn sehr sichere Hypothek von 5000 Mk. ohne bare Zuzahlung in Zahlung genommen wird. Angebote unter **800** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kaufe 300 Glasscheiben,

30×12 cm, oder 400 Glasscheiben, 26×18 cm. Angebote unter **F. 14** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zahle,

wie bekannt, für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Gold, Silber, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.

S. Naftaniel, Heiligegeiststraße 6, Telephon 805.

Stadt-Theater, Thorn.

Mittwoch den 8. Januar 1913, abends 8 Uhr:

Einmaliger lustiger Abend

Marcell Salzer.

Vollständig neues Programm.

Außer Abonnement! — Gewöhnliche Preise!



Nur bis Freitag Abend!

Die grosse Sensation.

Zirkusdrama in 2 Akten.

Hervorragend! Spannend! Interessant!

Nur bis Freitag Abend!

Freitag, nachmittags von 2 Uhr ab:

Grosse Schüler-Vorstellung.

Die berühmten

C. J. Quandt Berlin **Pianinos,**

welche früher bei Herrn von Szczypinski vertreten waren, sind jetzt nur zu beziehen durch den

Alleinvertreter für Thorn B. Neumann,

POSEN. Ständiges Lager von über 100 Pianos.

Bitte auf die Firma **C. J.** Quandt zu achten.

Verkauf gegen Kasse u. auf Abzahlung.

Tüchtige Verkäuferinnen

für Konfektion, Kurzwaren und Wäsche für 1. Februar d. Js. gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Zu verkaufen

Möbel, Schulpult, Kronen

zu verk. **Dekuszynski,** Brauerstraße 1.

Zuchteber,

1½ Jahr alt, verkauft **Arnold Zühlke, Gr.-Bösendorf.**

Originelles Maskenkostüm

zu verkaufen **Bismarckstr. 3, 3, r.**

Gebrauchte Möbel

sofort billig zu verkaufen **Thorn-Mocker,** Elsnerstr. 4, 1.

Ledersofa

billig zu verkaufen bei **Grundmann,** Breitestraße 37.

Ein gr. Grammaphon

mit Platten, 2 Bettgestelle, 2 Küchentische, mehrere Paar neue Schuhe und Stiefel billig zu verkaufen. Thorn 3, Rosenowstr. 2.

Molken,

pro Liter ½ Pfg.,

hat abzugeben

Zentral-Molkerei.

---

10 Morgen Wiesenland,

Mocker, sofort zu verpachten, mit Wohnung, Stallung und Scheune. **Ein Hausgrundstück,** 9 Proz. verzinslich, sof. zu verkaufen. **Mehrere Gasthäuser, Zinshäuser** zu verkaufen oder gegen Landgrundstücke zu vertauschen.

W. Poplawski, Mocker, Waldauerstr. 11.

---

1 gutes Zinshaus

in der Waldstraße zu verkaufen. Angeb. u. **Nr. 3000** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Ein gut eingeführtes

Konfitürengeschäft

ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angebote u. **Nr. S. 756** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Elegante Jagd- und Spazierwagen

aller Art, neuester Form, stehen preiswert zum Verkauf. **R. Puff, Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb.**

Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Schreibtische, Spiegel mit Stufe, Spinde, Chaiselongue, Kinderwagen zu verkaufen.

Tuchmacherstr. im Laden bei **Sumowski.**

---

schön möbl. Zim billig zu vermieten. Zu erfragen **Heiligegeiststr. 13.**

1—2 gut möbl., helle Zimmer billig zu vermieten. **Waldstr. 45, pt., r.**

Möbl. Zimmer mit Kabinett vom 15. 1. 13 zu vermieten. **Neustädt. Markt 12.** Zu erfragen im Laden.

Saal, ruhig gelegen, passend für relig. Versammlungen, vo[illegible] gleich oder später zu vermieten.

Coppernikusstraße [illegible]

Wohnungen,

3 und 2 Zimmer und aller Zubeh[illegible], Gas, sowie **Hofwohnung** vom 1. 4. [illegible] 13 zu vermieten.

Drewitz, Mellienstr. [illegible] 13.

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, vom 1. 4. [illegible] zu vermieten. **Coppernikusstraße** [illegible] 9.

Fünfzimmer-Wohn[illegible]ng

nebst Zubehör zum 1. 4. zu ver[illegible]mieten. **Gerstenstraße** [illegible], 2. Zu erfragen im Tapetengeschäft.

3-Zimmer-Wohnu[illegible]gen

mit reichlichem Zubehör vom 1. [illegible] 13 zu vermieten. **Gerberstr.** [illegible]3/15.

Stadt-Theater.

Freitag den 3. Januar: Geschlossen.

Sonnabend den 4. Januar, 8 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen! Zum letzten male!

Kasernenluft,

Schauspiel von Stein und Söhngen.

Sonntag den 5. Januar, 3 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen! Zum letzten male!

Autoliebchen,

Vaudeville von Kren und Schönfeld.

Abends 7½ Uhr: 47. Abonn.-Vorstellung!

Novität! Novität!

Das lauschige Nest,

Schwank von Julius Horst.

Konservatorium für Musik.

Wiederbeginn des Unterrichts

Freitag den 3. d. Mts.

Eintritt jederzeit. Honorarberechnung vom Tage des Unterrichts an.

Morgen auf dem Wochenmarkte:

Stand gegenüber der evangel. Kirche, treffe ich mit einer Ladung

Apfelsinen, Blumenkohl und schönen Eßbirnen ein.

Apfelsinen das Dutzend mit 30, 40 und 50 Pfg., Blumenkohl sehr zart und billig, sowie feinste Eßbirnen, 5 Pfd. 50 Pfg.

Cieminski.

Helle Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen **Klosterstr. 20, pt., r.,** am Stadttheater.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Kabinett, Küche und allem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.

Seglerstraße 12.

4-Zimmer-Wohnung, 320 Mk., und

2-Zimmer-Wohnungen

mit Gas und reichl. Zubehör zum 1. 4. zu vermieten. **Culmer Chaussee 113, 1.**

3-Zimmer-Wohnung

für 300 Mk. sofort zu vermieten.

Brombergerstraße 100.

Kleine Wohnung zu vermieten **Brückenstr. 16.**

3-Zimmerwohnung,

neu renoviert, Mauerstr., v. sof. z. verm. Zu erfragen **Gerechtestr. 18/20, 3.**

---

2 Stuben, Küche und Zubehör

nur an ruhige Mieter zum 1. 4. 13 zu vermieten **Gerechtestr. 9.**

Bäckerstraße 15

kleine Wohnung,

2 Stuben und Küche, vom 1. 4. 13 zu vermieten. **H. Dietrich.**

---

2 Stuben und Küche

zu vermieten. **Araberstr. 9.**

Geschäfts- bezw. Lagerkeller

von sogleich in meinem Hause zu verm.

Herm. Lichtenfeld, Elisabethstr. 16.

Ein möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit wird von älterer Dame zu mieten gesucht, Bromberger Vorstadt bevorzugt. Ang. u. „Zimmer" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht vom 1. 4. 13 freundliche

2—3-Zimmer-Wohnung

(1. Etage) von einem kinderlosen Ehepaare, Neustadt bevorzugt. Angebote an **Oschecka** in **Fratzig** bei Stöwen (Ostbahn).

Junges Paar sucht zum 1. 4. 1913 eine

2—3-Zimmerwohnung.

Angebote mit Preisangabe unter **K. P. 25** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Zu mieten gesucht

ein Laden,

ca. 12—16 qm groß, in guter Geschäftslage per jetzt oder später. Ang. u. **E. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Entlaufen

kleiner gelber Hund. abzugeben gegen Belohnung. **Culmer Chaussee 6.**

Gefunden ein Nachttischchen.

Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten beim **Gemeindevorsteher Dt. Rogau, Kreis Thorn.**

Eine **schwarze Sammet-**[illegible] mit Inhalt am [illegible] 12. 12 (nachm.) **verloren** [illegible]. Der Finder wird gebeten, sie gegen [illegible] Wohnung **Leibitscherstr. 23, pt.,** abzug.

Mir ist am Neujahrstage bei dem Gastwirt **Hubert** in **Stewken** ein **Fahrrad,** Marke „Kursor", Nr. 227 124, entwendet worden. Wer mir den Täter nachweist, erhält hohe Belob. **Otto Zittlau, Stewken bei Thorn 2**

Der liebenswürdige Herr, der von Montag zu Dienstag den Hut dagelassen hat, wird gebeten, sich denselben abzuholen und sein Versprechen zu halten. Anfragen unter **L. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Jahr 1912

wird in der Weltgeschichte durch **zwei Ereignisse** verzeichnet bleiben: Das eine ist der **Sturz der Mandschudynastie in China,** das andere ist die **Zurückdrängung der Osmanenherrschaft nach Asien.** Jener Sturz ist noch nicht endgiltig vollzogen, wenigstens wurde kürzlich berichtet, daß eine Bewegung zur Rückberufung der Mandschus einsetze. Indessen wird ihr wahrscheinlich kein Erfolg beschieden sein. Durch die unruhigen Zeiten der Beseitigung der alten Herrscherkaste und des Übergangs zur republikanischen Regierungsform ist es Rußland erleichtert worden, seinen Einfluß in der Mongolei auszubreiten. Es vollzieht sich hier ein Widerspiel der Weltgeschichte: In dieselben Gebiete, von denen vor 700 Jahren der Mongolensturm ausging und die Länder am Don und an der Wolga überflutete, dringen die Russen allmählich immer weiter vor. Das abgelaufene Jahr hat darin durch ein Abkommen mit dem Hutuchtu von Urga wieder ein Stück vorwärts gebracht.

Viel bedeutungsvoller sind die Veränderungen der türkischen Landkarte. Im Frieden von Ouchy hat die Türkei den Rest ihres afrikanischen Besitzes, Tripolis und Libyen, an Italien abtreten müssen, und wenn auch das, was sie durch den Balkankrieg verliert, noch nicht endgiltig feststeht, so wird ihr doch in Europa nur der kleine südöstliche Zipfel mit Konstantinopel erhalten bleiben. Selbst wenn es der hohen Pforte noch in London gelingen sollte, die erste Residenz der türkischen Eroberer in Europa, Adrianopel, zu behaupten, so hat doch die Türkei aufgehört, das zu sein, was sie seit Jahrhunderten war, eine europäische Großmacht.

Rußland und Österreich haben im 18. und 19. Jahrhundert mit wechselndem Glück Kriege gegen die Türkei geführt, es gelang schließlich auch, kleine selbständige Staatengebilde vom Türkenjoch befreiter Christenvölker, Griechenland, Rumänien, Serbien und Bulgarien, einzurichten, aber die Türkei blieb doch immer noch stark genug in Europa. Schon Friedrich der Große sagt in der „Geschichte meiner Zeit“, die Türkei würde ohne die Eifersucht der europäischen Füsten nicht mehr bestehen.

Diese Eifersucht kam ihr noch auf dem Berliner Kongreß zu Hilfe und erhielt ihr den Rang einer europäischen Großmacht, bis der Balkanbund gegen den Willen der Großmächte die Eroberung aller türkischen Vilajets bis auf das von Konstantinopel unternahm. Der tiefere Grund dieser Entwickelung liegt in der Unfähigkeit der Türken, sich von den Traditionen des asiatischen Despotismus zu befreien und für gute Verwaltung und Wohlfahrt der unterjochten Völker zu sorgen. Ihr Fatalismus war ihr Verhängnis.

Zum Tode von Kiderlen-Waechters.

Für die Bestattung des verstorbenen Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen worden. Das Trauergefolge versammelt sich am Donnerstag, nachmittags ½3 Uhr, vor dem Trauerhause in Stuttgart, Friedrichstraße Nr. 3. Von dort wird sich der Trauerzug nach dem Pragfriedhofe begeben, wo in der Kapelle eine kurze Trauerfeier stattfindet. Der Kaiser und die Kaiserin haben den Reichskanzler von Bethmann Hollweg mit ihrer Vertretung bei der Beisetzung des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter beauftragt. Von dem Präsidenten des Reichstages Dr. Kämpf, welcher der Schwester des Verblichenen, Freifrau von Gemmingen-Guttenberg, die herzliche Anteilnahme des Reichstages ausgesprochen hat, wurde der Direktor beim Reichstag, Geheimrat Jungheim, beauftragt, am Sarge einen Kranz niederzulegen. Der italienische Botschafter Pansa reiste gestern Abend zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten von Berlin nach Stuttgart ab. Der italienische Minister des Äußern Marquis di San Giuliano hat einen Kranz am Sarge des Staatssekretärs niederlegen lassen.

Nicht nur im Trauerhause zu Stuttgart, sondern auch beim Kaiser und beim Reichskanzler sind Beileidskundgebungen der deutschen und auswärtigen Regierungen eingelaufen. Unter denen, die Frau von Gemmingen-Guttenberg erhalten hat, befindet sich auch ein Telegramm des Königs und der Königin von Württemberg. Es hat folgenden Wortlaut: „Tief erschüttert durch den schweren Schlag, der Sie betroffen, sprechen wir Ihnen unsere herzlichste, innige Teilnahme aus. Charlotte. Wilhelm.“ — Der Kabinettsdirektor des Kaisers Franz Josef telegraphierte: „S. K. K. Ap. Majestät haben mit tiefem Bedauern die Nachricht von dem Ableben des Herrn Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter erhalten und lassen Euer Hochwohlgeboren zu diesem schmerzlichen Verluste Allerhöchstihr schmerzliches Beileid aussprechen. In Allerhöchstem Auftrage: Kabinettsdirektor Dr. Schießl von Perstorff.“ — Der bayerische Ministerpräsident Freiher von Hertling sandte folgendes Telegramm: „Zu dem tiefschmerzlichen Verluste, den Sie, sehr geehrte Frau Baronin, und mit Ihnen ganz Deutschland durch den Hintritt Ihres Herrn Bruders erlitten haben, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme entgegenzunehmen. Hertling.“ — Weitere Beileidstelegramme sind vom Großherzog und der Großherzogin von Baden, sowie dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Grafen von Schwerin-Löwitz, dem König von Dänemark und dem Fürsten von Hohenzollern eingegangen.

Auch der König von Sachsen hat an den Kaiser ein Beileidstelegramm gerichtet. Desgleichen hat die sächsische Regierung durch den sächsischen Gesandten in Berlin Freiherrn von Salza und Lichtenau dem Reichskanzler der Reichsverwaltung, sowie der königlich preußischen Regierung ihr aufrichtiges Beileid aussprechen lassen. — Das Telegramm, das der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Berchtold an den Reichskanzler gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: „Tief erschüttert durch die Nachricht vom plötzlichen Ableben des von mir hochverehrten Staatssekretärs Herrn von Kiderlen-Waechter, bitte ich Euer Exzellenz, anläßlich dieses schweren Verlustes den Ausdruck meines tiefgefühlten Beileides entgegennehmen zu wollen. Ich werde dem Dahingeschiedenen, dessen bundesfreundliche Gesinnung und hohe staatsmännische Begabung ich in ernster Zeit kennen und schätzen zu lernen Gelegenheit hatte, eine treue Erinnerung bewahren.“

Die ausländischen Preßstimmen erkennen in ihren dem Verstorbenen gewidmeten Nachrufen dessen hohe Befähigung und Bedeutung an. Die offiziöse Petersburger „Rossija“ meint, Deutschland habe den Verlust eines der hervorragendsten Vertreter der Diplomatie zu beklagen. — Die Mehrzahl der englischen Zeitungen veröffentlicht sympathische Artikel über den Tod des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter. Die Artikel betonen seine starke Persönlichkeit, heben seinen Patriotismus hervor und die gegenwärtige Annäherung der deutschen und der englischen Politik und ihre Kooperation im Interesse des Friedens. — „Times“ schreibt: „Der plötzliche Tod des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter ist ein Verlust nicht allein für seinen kaiserlichen Herrn und seine Landsleute, sondern für die europäische Diplomatie. Was immer die Tendenzen seiner Politik in der Vergangenheit und was seine persönlichen Neigungen gewesen sein mögen, so besteht in gut unterrichteten Kreisen kein Zweifel, daß er während des ganzen Verlaufes der gegenwärtigen Krisis loyal, tüchtig und unverrückt in der Sache des europäischen Friedens gearbeitet hat.“ — Von den italienischen Blättern sagt noch „Vita“: Staatssekretär von Kiderlen-Waechter habe durch seinen letzten Besuch in Rom bewiesen, welchen Wert er dem Bündnis mit Italien beilegte. Das Bedauern über sein Ableben werde aber gemildert durch die Gewißheit, daß sein Werk fortgesetzt werde und daß die Freundschaft Italiens mit Deutschland mit der Zeit immer enger werde. — Auch die französischen Blätter äußern sich anerkennend. So äußert sich „Figaro“: „Wenn der dahingeschiedene Staatsmann auch nicht unser Freund war, wenn sein Name auch in einer für französische Ohren unangenehmen Weise mit der Agadirkrisis verknüpft ist, so müssen wir doch seinen Charakter und sein Talent anerkennen; sogar seine Fehler waren sympathisch. Bei ihm wußte man sofort, woran man war, und konnte dementsprechend seinen Gegenzug einrichten.“ — „France“ schreibt: „In kurzer Zeit ist die deutsche Diplomatie von zwei grausamen Verlusten getroffen worden. Herr von Kiderlen-Waechter war gewiß nicht unser Freund, aber wir können ihm unsere Anerkennung nicht versagen, daß er ein Mann der Pflicht, ein Patriot und ein loyaler Gegner war.“ — Die offiziöse liberale „Indépendance“ in Bukarest schreibt: „Mit von Kiderlen-Waechter ist einer der ausgezeichnetsten Vertreter einer verschwindenden diplomatischen Schule von uns geschieden. Er stellte alle seine Fähigkeiten und seine große Erfahrung in den Dienst einer friedlichen Lösung des Balkankonfliktes. Rumänien verliert in ihm einen aufrichtigen Freund; von Kiderlen-Waechter ließ in Rumänien nur Freunde zurück.“

Vom Balkan.

Die Friedensverhandlungen in London.

Die Botschafter der Großmächte und der griechische Gesandte statteten Dienstag Nachmittag dem Staatssekretär Sir Edward Grey im Auswärtigen Amt einen Besuch ab.

Nach Informationen aus kompetenten Pfortekreisen haben die Bevollmächtigten der Balkanstaaten den letzten Vorschlag der Pforte in der Sitzung am Montag, wenn sie ihn auch nicht kategorisch verwarfen, so doch mit Anzeichen des Unwillens aufgenommen. Der Vorschlag ging dahin, den Mächten die Lösung aller aus dem Kriege sich ergebenden Fragen anzuvertrauen, ausgenommen die Frage von Adrianopel und jene der Inseln des Archipels, über die die Pforte mit den Verbündeten direkt zu verhandeln beabsichtige. Obwohl die Instruktionen der Pforte sehr klar waren, haben die türkischen Bevollmächtigten doch in gewissen Punkten ergänzende Instruktionen verlangt, die nach dem Ministerrate am Dienstag abgesendet werden sollten. Man glaubt auf der Pforte, daß sich eine Formel für ein Arrangement finden werde, das der Türkei die Stadt Adrianopel beläßt. Diplomatische Kreise Konstantinopels glauben, daß insbesondere nach den von allen Mächten erteilten freundschaftlichen Ratschlägen im Sinne eines baldigen Friedensschlusses der Friede gesichert ist, wahrscheinlich sogar ohne Intervention der Mächte.

Nach dem serbischen Ministerrat am Dienstag wurden den türkischen Bevollmächtigten in London neue Instruktionen gesandt, aufgrund deren man glaubt, daß die Verhandlungen am Donnerstag einen entscheidenden Schritt vorwärts machen werden.

Die Friedenskonferenz hat sich am Mittwoch nach einer Sitzung von vier Stunden Dauer auf Freitag Nachmittag vertagt. Man glaubt, daß ein erheblicher Fortschritt erzielt worden ist. — Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Friedenskonferenz über gewisse Punkte eine Einigung erzielt; die Besprechung gewisser anderer ist auf Freitag vertagt worden. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Delegierten der Balkanstaaten in der Zwischenzeit über diese letzten Punkte verhandeln werden.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, werden sich die Botschafter, die ihre Zusammenkünfte im Auswärtigen Amt am Donnerstag Nachmittag wieder aufnehmen, nicht sofort mit der Frage der Abgrenzung Albaniens befassen, da dieser Gegenstand, insbesondere die Einbeziehung Skutaris oder eine andere Bestimmung über diese Stadt, zurzeit zwischen den Kabinetten von Wien und Rom beraten wird. Erst wenn die österreichisch-ungarische und die italienische Regierung die Abgrenzungsfragen, die den Gegenstand ihrer Unterhandlungen bilden, abgeschlossen haben, wird die Angelegenheit in der Botschafterkonferenz in London zur allgemeinen Beratung gestellt werden.

Der türkisch-griechische Krieg.

Die griechische Artillerie beschoß Dienstag Nacht die großen Biwaks der Türken zur Linken der Straße nach Janina sowie den Ort Bisani. Die Türken antworteten nicht, machten aber um 3 Uhr morgens auf das Zentrum und den linken Flügel der Griechen einen Angriff, der jedoch zurückgeworfen wurde. Das Artilleriefeuer dauerte den ganzen heutigen Tag.

Nach einem Telegramm des britischen Gesandten in Athen an das Auswärtige Amt ist die Blockade von Santi Quaranta wieder aufgenommen worden.

Der „Caprera“-Zwischenfall in Durazzo.

Die Agenzia Stefani meldet aus Belgrad: Der italienische Geschäftsträger hat bei der serbischen Regierung wegen der Haltung des serbischen Kommandanten von Durazzo gegenüber dem ita-

---

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Umsomehr freute sie sich des Umstandes, daß Wardenburg dem kleinen Tippfräulein bei ihren letzten Nachforschungen im Schloß zur Hand gehen wollte. Gabi erzählte ihr davon, und der alten Dame erschien dies Zusammenarbeiten der beiden jungen Leute wundervoll, als Mittel zum Zweck. Das Vorhandensein eines Schatzes bezweifelte sie nach wie vor, aber an die beredte Macht der Abschiedsstunde glaubte sie umsomehr, und wenn Fräulein Flotts Stellvertreterin abgereist war, hoffte sie aus Wardenburgs Stimmung und Verhalten allerlei gutes erraten zu können.

So schieden die beiden Damen im besten Einvernehmen und Gabi konnte ihrerseits kaum den Augenblick erwarten, in dem sie mit ihrem einstigen Verlobten im Archiv zusammentreffen sollte.

Der Hausherr, der sie sehr ungern entließ und seiner Zufriedenheit mit ihren Leistungen zum Schluß mündlich und schriftlich noch Ausdruck verlieh, hatte sie ahnungslos auf eine neue Spur geleitet und Gabi brannte nun darauf, diese Spur zu verfolgen. —

Unter den mächtigen Truhen, welche im Archiv umherstanden und bis zum Rande mit alten Karten und Dokumenten gefüllt waren, befand sich auch eine von so großen Dimensionen, daß sie nur schwer bewegt werden konnte. Der gewölbte Deckel war mit einem großen, bunten Doppelwappen geziert und vorn, neben dem altertümlichen Schloß mit dem riesigen Schlüssel, stand die Jahreszahl 1696. Nach den Wappen zu urteilen, von denen das eine das der gräflichen Familie von Dunten war, mußte diese Truhe einst schon den Brautschatz der schlimmen Gräfin beherbergt haben, und war offenbar mit dieser nach Hellborn gekommen. Das eisenharte Eichenholz konnte Generationen überdauern.

Ein Dokument, das der General schon einmal für seine Arbeiten gebraucht und dann verlegt hatte, war die Ursache gewesen, daß Gabi am vorhergehenden Tage die ganze Truhe durchsuchen und schließlich bis auf den Grund ausräumen mußte. Dabei fiel ihr etwas auf, was eine andere kaum bemerkt haben würde. Der innere Raum der Kiste war nämlich nicht ganz so tief, als er von außen erschien. Ohne daß der General es bemerkte, maß Gabi mit einem Bindfaden, der gerade zur Hand war, nach, und stellte eine Differenz von zwanzig Zentimeter fest. So dick konnte unmöglich das Holz des Bodens sein, das sich der Außenwand an allen Seiten glatt anschloß, und eine Schieblade war auch nicht vorhanden.

Gabi sagte sich, daß höchstwahrscheinlich ein doppelter Boden des Rätsels Lösung sei, und ein großes, flaches Geheimfach sich auf dem Grunde der Truhe befinde. In Gegenwart des Hausherrn konnte sie der Sache aber nicht weiter nachgehen. Sie mußte sich bescheiden, alles wieder einräumen, und nach dem verlegten Dokument an anderer Stelle weitersuchen.

Als sie nach Stunden unbeobachtet die Fährte wieder aufnahm und, um einen weiteren Anhalt zu gewinnen, den oberen inneren Rand genau betrachtete, gewahrte sie einen ringsum laufenden, ganz feinen Strich, welcher wahrscheinlich bei einer Renovation der Truhe stellenweise verklebt und verwischt worden war, sich an manchen Stellen aber doch noch als vertiefte Linie ein wenig markierte, und die Annahme zu ließ, daß eine innere Holzschicht in die äußere eingelassen sei. Auch das Schloß war von innen nicht zu sehen, wie bei anderen Truhen, aber wie an diesen, befanden sich oben, rechts und links, kleine Kästchen mit Deckeln, welche mit den Schmalseiten fest verbunden waren und zur Aufnahme von Kleinigkeiten dienten. Sie waren leer, konnten indessen möglicherweise als Handhaben benutzt werden, um den inneren Teil, falls er wirklich beweglich war, herauszuziehen. — Gabi sah ein, daß ihr dies allein nimmermehr gelingen würde. Bei der Breite der Truhe gehörten wohl überhaupt zwei Personen dazu, und darum hatte sie Wardenburgs Hilfe erbeten. Es war ja der letzte Tag, die letzte Möglichkeit, um zum Ziel zu gelangen, und andere wichtige Gründe, die sie wohlweislich verschwieg, sprachen auch noch mit.

Im gelben Zimmer harrte sie seiner mit pochendem Herzen und ungeduldigem Sinn, und als er pünktlich auf die Minute erschien, gingen sie sogleich ins Archiv.

Es war ein trüber Tag und zu einer genauen Untersuchung nicht mehr hell genug. So schlossen sie sorgfältig die Fenster und die Tür, ließen das elektrische Licht aufflammen und begaben sich sogleich an die Arbeit. Wardenburg war nicht unfreundlich, aber ernst, wortkarg und still und auch Gabi sprach nur das Notwendigste.

Die Truhe wurde wieder völlig entleert und der feine Strich am oberen Rand mit einem Federmesser scharf nachgezogen. Damit waren die Vorbereitungen beendet, doch alle Versuche, die Holzgewandung herauszuheben, mißlangen zuerst vollständig. Erst nach einer Weile vermochte der Oberinspektor mit zäher Ausdauer und kraftvoller Geschicklichkeit, den Einsatz zu lockern, und als dann beide zugleich unter die vorspringenden Kästen griffen, eins — zwei — drei — zählten, und bei drei ihn emporzogen, folgte er plötzlich so schnell der Bewegung, daß sie fast erschraken und ihn mit Leichtigkeit entfernen und beiseite setzen konnten.

Das Werk war gelungen und nun bot sich ihnen ein Anblick dar, der sie entzückte und gerade zu sinnverwirrend wirkte, obgleich sie gewissermaßen darauf vorbereitet waren.

Auf lichtblauem Sammet weich gebettet, lag auf dem Grunde der Truhe der berühmte Rokokoschmuck der schlimmen Gräfin ausgebreitet. Nicht ein Stück fehlte, und der Schein des elektrischen Lichts, welcher von oben in die Truhe hineinfiel, ließ die zahllosen, kostbaren Edelsteine aufleuchten in einem märchenhaften Glanz. Ganze Strahlenbündel schossen siegreich aus dem Dunkel empor, und nicht nur Gabi, auch Wardenburg starrte wie geblendet auf das prunkvolle Geschmeide, das so lange in tiefer Verborgenheit geruht hatte und von keiner warmen Hand mehr berührt worden war.

„Wir wollen alles lassen, wie es ist,“ sagte Gabi mit gedämpfter Stimme. „Für den Augenblick genügt es, daß wir wissen, wo der Schmuck sich befindet. Später sollen die Hasselmanns und Tressensteins ihn, auf meine Weisung hin, hier selbst in Empfang nehmen. Bis dahin müssen Sie mir den Gefallen tun, zu schweigen — Wardenburg.“

„Später?“ wiederholte er erstaunt. „Wann soll das sein, Gräfin? —“

„In acht Tagen etwa.“

„Dann sind Sie doch längst fort?“

„Freilich, aber ich komme noch einmal wieder, allerdings auf wenige Stunden nur. Ich habe mir für das Rokokofest eine kleine Überraschung ausgedacht.“

„Welcher Art soll dieselbe sein?“

„Das verrate ich Ihnen nicht. Wenn Sie an dem Fest teilnehmen, werden Sie dieselbe erleben.“

„Aber ich werde nicht teilnehmen.“

„Weshalb nicht? Man hat Sie doch sicher aufgefordert?“

„Mehr als das, gebeten, beschworen sogar.“

„Dann müssen Sie auch kommen. Mir zu Liebe.“

Er schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht, Gräfin. Meine Stimmung wird voraussichtlich in nächster Zeit nichts weniger als festlich sein.“

„Und an einem Wiedersehen mit mir liegt Ihnen nichts?“

lienischen Dampfer „Caprera“ Beschwerde erhoben. Ministerpräsident Pasitsch erwiderte, er habe unverzüglich Nachrichten hierüber eingefordert und behalte sich seine Antwot bis zu deren Eintreffen vor.

Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Der italienische Konsul erhielt vom Platzkommandanten eine Antwort auf seine Note betreffend den Zwischenfall mit dem Dampfer „Caprera“. Die Antwort erklärt, der Hafenkapitän habe die Absicht gehabt, den Dampfer „Caprera“ zu durchsuchen, da dessen Kommandant nicht den Zweck des Aufenthaltes des Dampfers im Hafen noch die Dauer seiner Anwesenheit angegeben hatte. Oberst Popowitsch erklärte in einer Unterredung, die der italienische Konsul darauf mit ihm hatte, der Hafenkapitän wolle den Verkehr zwischen dem Dampfer und dem Konsulat nicht hindern. Jedenfalls habe er infolge der Erklärung des Konsuls, daß die „Caprera“ zur Verfügung des italienischen Konsulates für die funkentelegraphische Verbindung stehe, was übrigens der serbischen Regierung bekannt gewesen sei, nichts mehr zu sagen, und man könnte die Angelegenheit als erledigt betrachten.

Saloniki.

Infolge der Haltung der serbischen Behörden, welche, wie gemeldet, Provenienzen aus Saloniki mit hohen Zöllen belegen, haben die Kaufleute Salonikis bei den Vertretern der griechischen Behörden sowie bei den fremden Konsuln Vorstellungen erhoben, indem sie darauf verweisen, daß der Handel Salonikis ruiniert würde, falls Serbien die getroffenen Maßnahmen nicht zurückziehe. Als Erfüllungsort für alle alten Forderungen der Kaufleute, die sie im Inland haben, müsse Saloniki anerkannt werden.

Das Hafenamt gibt bekannt, daß die Einfahrt in den Golf von Saloniki vor dem großen Kap Karaburnu nun vollständig von Minen und Torpedos befreit ist und die Schiffe ohne Lotsen bei Tag und Nacht passieren können.

Aus der Türkei.

Der Kriegsminister ist mit den Stabsoffizieren aus dem Hauptquartier an der Tschataldschalinie zurückgekehrt. Der Besuch des Sultans im Hauptquartier, der auf Donnerstag Abend angesetzt war, und für den alles vorbereitet war, wurde vorläufig aufgegeben. — In Konstantinopel verlautet, daß Bulgarien zur Entsendung von Heilmitteln und Verpflegungsmaterial nach Adrianopel seine Einwilligung gegeben hat. Die erste Sendung sollte bereits am Mittwoch erfolgen.

Außer dem Telegramm an die Staatsoberhäupter der Großmächte haben die Senatoren Briefe an die Ministerpräsidenten und die Präsidenten der fremden Parlamente gesandt und um Beistand der zivilisierten Welt gebeten, den Niedermetzelungen der Muselmanen in den von den Truppen der Balkanmächte besetzten Gebieten ein Ende zu machen und den von ihrer Scholle vertriebenen 150 000 Muselmanen zu helfen.

Am Montag sind in Konstantinopel 23 Cholerafälle vorgekommen, wovon einer tödlich verlief. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt bisher 2342, die der Todesfälle 1140.

Der frühere Deputierte Major Djombolat, der wegen Teilnahme an einem jungtürkischen Komplott verhaftet und wegen Tötung eines Offiziers, der ihn verhaften wollte, verurteilt worden war, ist nachts in Begleitung des wachhabenden Offiziers aus dem Gefängnis im Gebäude des Kriegsministeriums entwichen.

Bulgarisches.

Die Agence Bulgare teilt mit: Die Meldungen über Anwesenheit eines mysteriösen Vertreters der bulgarischen Regierung in Konstantinopel, der in direkten Verhandlungen mit der Pforte in die von den Türken so sehr gewünschte Verproviantierung Adrianopels eingewilligt habe, beruhen auf unsinniger Erfindung und verdienen nicht einmal dementiert zu werden.

Die Sobranje nahm am Montag in letzter Lesung den Gesetzentwurf an, durch den das Moratorium bis zum 45. Tage nach der Veröffentlichung des Ukases über die Demobilisierung verlängert wird. Das Gesetz ist Dienstag offiziell erschienen. — Am Mittwoch hat sich die Sobranje auf den 28. Februar vertagt.

Aus Serbien.

Auf Anordnung des Kriegsministers sind die Wehrpflichtigen letzten Aufgebots, die zu Beginn des Krieges nur zu einer Kontrollversammlung einberufen worden waren, zur Ausübung des Garnisondienstes einberufen worden.

„Stampa“ meldet, daß die Skupschtina in der zweiten Hälfte des Januar einberufen werden soll.

Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien.

Am Dienstag ist in Bukarest die amtliche Mitteilung der bulgarischen Regierung eingetroffen, daß Präsident Danew Vollmacht habe, mit dem rumänischen Gesandten in London Mischu über die schwebenden Fragen beider Länder zu verhandeln und diese zum Abschluß zu bringen. Damit ist die Angelegenheit in jene Phase getreten, die von seiten Rumäniens bereits nach Einstellung der Feindseligkeiten gewünscht worden ist.

Aus Rumänien.

Die rumänische Kammer bewilligte am Montag in einer Nachtsitzung die Militärkredite in Höhe von 151 Millionen Frans einstimmig und unter lebhaftem Beifall. Der frühere liberale Minister Costinescu hatte vorher im Namen seiner Partei erklärt, daß die Liberalen die ganze geforderte Summe für die Bedürfnisse des Heeres und des öffentlichen Unterrichts ohne Diskussion bewilligen würden. — Auch der Senat hat am Dienstag die Militärkredite angenommen und sich dann auf den 28. Januar vertagt.

In der Dienstags-Sitzung der Kammer verlas der Deputierte Jorga eine Petition der Rumänen Serbiens, deren Zahl sich auf 150 000 beläuft, und die sich über den Druck von seiten der serbischen Regierung beklagen, die sie entnationalisiere. Jorga verlangte, daß Serbien den Rumänen den gleichen Schutz gewähre, den die Serben in Rumänien genießen, die sich der Freiheit erfreuten, eigene Schulen und Kirchen zu haben. (Beifall.) In Erwiderung auf die Frage Jorgas, ob die Behauptung der Presse richtig sei, daß der Finanzminister die Mobilisierung Rumäniens als bevorstehend bezeichnet habe, erklärte Finanzminister Marghiloman kategorisch, er habe diese Äußerung nicht getan und bitte die öffentliche Meinung, solche Ausstreuungen nicht zu beachten.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat Mittwoch früh in seiner Privatwohnung den am Dienstag Abend in Paris eingetroffenen rumänischen Minister des Innern Take Jonescu empfangen.

Arbeiterbewegung.

Einigung im Binnenschiffahrtsgewerbe? In der gemeinsamen Versammlung des Arbeitgeberverbandes für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe, des deutschen Transportarbeiterverbandes und des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer hat der **Arbeitgeberverband** am Sonntag die nachfolgende **Erklärung** abgegeben mit der Maßgabe, daß die Antworten der Arbeitnehmerverbände bis 15. Januar 1913 zu erfolgen haben: „Der Arbeitgeberverband schlägt eine **Verlängerung der bestehenden Vereinbarungen auf drei Jahre** vor, unter nachstehenden Bedingungen: Der **Lohn** wird um 5 Mark für den Monat **erhöht**. Um über die behaupteten Mißstände bezüglich der Arbeitsdauer unparteiische Klarheit zu erhalten, soll nachstehendes Verfahren eingeschlagen werden: Es wird eine von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichmäßig beschickte Kommission mit einem unparteiischen Vorsitzer eingesetzt, die auf dem Wege statistischer Erhebungen Feststellungen über die Beschäftigung und Ruhezeiten der Mannschaften während der Fahrt der Schiffe machen soll. Zu diesem Zwecke sollen für jedes Schiff fortlaufende, buchmäßige Eintragungen vorgenommen werden, die der Kommission in bestimmten Zeitabschnitten zur Begutachtung vorzulegen sind. Diese Erhebungen sollen für das ganze Jahr 1913 stattfinden. Ende 1913 soll aufgrund der Ergebnisse der statistischen Erhebungen eine feste, den Betriebsverhältnissen der einzelnen Stromgebiete angepaßte **Regelung der Arbeitszeiten** vorgenommen werden. Sollten schon früher von der Kommission Mißstände als allgemein vorhanden festgestellt werden, so verpflichten sich die Arbeitgeber, sofort Abhilfe zu schaffen. Die Arbeitgeber erklären sich bereit, die Wünsche bezüglich der **Überstunden, Reisevergütung** und **Effektenversicherung** gruppenweise zu regeln.

Die Gewerkschaft der **Hotelkellner** in **Newyork** hat den sofortigen **Generalstreik** sämtlicher Hotelkellner und der anderen Hotelangestellten Newyorks angeordnet.

Hunderttausend **Gewandarbeiter,** die zu den schlechtestbezahlten Arbeitern der Stadt gehören, sind in **Newyork** in den **Ausstand** getreten, um höhere Löhne durchzusetzen. Es kam zu Unruhen, besonders im Stadtteil Williamsburg.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 1. Januar. (Einbruch in die Kirche. Treibjagd.) In der Nacht von Montag zu Dienstag ist in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche ein Einbruch verübt worden. Die Täter haben durch Zerschneiden der Bleiverglasung ein Fenster geöffnet und sich an einem Handtuch in das Innere der Kirche hinabgelassen. Sie erbrachen die Schlösser der Opferbüchsen, fanden aber nur wenig darin, da diese kurz vorher geleert waren, und stahlen einen Kelch. Beim Öffnen der Kirche am nächsten Morgen wurde der Einbruch sofort entdeckt. Der Polizeihund Hexe nahm eine Spur auf und verbellte den auf dem Hofe des Tischlermeisters Mundt wohnenden und schon mehrfach bestraften Dachdecker Strojinski, der jedoch die Tat leugnete. Auch in der kath. Kirche versuchten die Diebe einzubrechen. Sie müssen aber daran gehindert worden sein. — Bei der am Montag auf den Feldmarken Knappstädt und Bildschön veranstalteten Treibjagd wurden von 30 Schützen 71 Hasen geschossen.

Löbau, 31. Dezember. (Todesfall.) Nach langem Krankenlager verstarb am Freitag der hiesige Stadtkassenrendant Sarnowski. Er hatte 32 Jahre im Dienste der Stadt gestanden. Magistrat, Stadtverordneten-Kollegium, sowie die übrigen städtischen Beamten und der Frauenverein widmen ihm einen warmen Nachruf. Die Leiche ist heute auf dem katholischen Kirchhof bestattet worden.

Zempelburg, 30. Dezember. (Benutzte Gelegenheit.) In der Scheune des Besitzers Noczga in Petznick brach abends Feuer aus und legte das Gehöft, bestehend aus Haus, Scheune und Stall, in kurzer Zeit in Asche. Sämtliche Getreide-, Stroh- und Heuvorräte, sowie drei Kälber und ein Schwein sind mitverbrannt. Während des Brandes wurde bei dem Besitzer Bridzinski, der mit seiner Familie beim Löschen des Feuers half, ein Einbruch verübt und 80 Mark gestohlen.

Marienwerder, 31. Dezember. (Einbruch in die Amtsgerichtskasse.) In vergangener Nacht drang ein Spitzbube in die Kasse des hiesigen Amtsgerichts. Mit Hilfe einer Leiter erreichte er von der Hinterseite des Gerichtsgebäudes das Fenster des Kassenlokals, nahm eine Scheibe heraus und stieg dann durch das geöffnete Fenster ein. Er durchsuchte verschiedene Schubfächer und öffnete ein Schränkchen, ohne jedoch Geld zu finden. Unverrichteter Sache mußte er wieder abziehen. Von dem Einbrecher fehlt jede Spur.

Danzig, 31. Dezember. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin fährt Anfang Januar mit den Prinzen nach Partenkirchen, wo die Kinder längere Zeit bleiben sollen. — Herr kommandierender General v. Mackensen hat sich heute Vormittag zum Neujahrstage beim Kaiser nach Berlin begeben, desgleichen der Kommandeur der Leibhusaren-Brigade, Herr Oberst Graf v. Schmettow und der Kommandeur des 2. Leibhusaren-Regiments, Major Frhr. von Plotho. — Ein großer Dachstuhlbrand entstand heute früh 8 Uhr in Langfuhr. Gegen 11 Uhr war mit Hilfe der Dampfspritze die Gefahr beseitigt.

Dt. Eylau, 30. Dezember. (Die Einwohnerzahl unserer Stadt) beträgt nach der letzten Personenstandsaufnahme 10 500 Einwohner: das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 400 Einwohnern.

* **Dt. Eylau,** 1. Januar. (Feuer.) In vergangener Nacht brannte der Maschinenschuppen des Herrn Gruse nieder. Mehrere wertvolle Automobile, Maschinen und Wagen sind mitverbrannt. Die Sachen waren nur teilweise versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Neidenburg, 30. Dezember. (Die diamantne Hochzeit) feierte das Adam und Anorthe geb. Baal Joachimsche Ehepaar in der Kirche zu Malga. Der Jubilar zählt 88, die Jubilarin 86 Jahre. Vier Kinder, 28 Enkel und 17 Urenkel bilden den Familienstammbaum. J. hat den dänischen Krieg mitgemacht, führt noch die Sense und erfreut sich einer beneidenswerten Gesundheit. Er hat sonst sein ganzes Leben in Malga zugebracht, treu der angestammten Scholle. Der Kaiser ehrte die Jubilare mit dem Gnadengeschenk von 50 Mark.

Insterburg, 30. Dezember. (Auf die Spur des Buchhalters Brühe vom hiesigen Elektrizitätswerk,) der vor mehreren Wochen nach Unterschlagung von 10 000 Mark flüchtig wurde, ist die Insterburger Staatsanwaltschaft gekommen. Bei der Frau des Flüchtigen ging heute ein Brief ein, worin Brühe seine Gattin um Verzeihung bittet und mitteilt, daß er sich in den nächsten Tagen der Polizei stellen wird. Der Brief, der in Berlin aufgegeben und vom 28. d. Mts. datiert ist, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Berliner Polizei ist von dem Vorfall verständigt.

r **Tilsit,** 31. Dez. (Die Tauroggener Denkmalsfeier.) Bei dem gestrigen Festmahl im Kreishause aus Anlaß der Denkmalsfeier bei Tauroggen toastete General v. Rennenkampf auf den deutschen Kaiser, kommandierender General v. Kluck auf den Kaiser aller Reußen. Graf Heinrich York begrüßte seine deutschen und russischen Gäste und brachte ein Hoch auf den Fürsten Wassiltschikoff aus. Der Oberpräsident v. Windheim weihte sein Glas dem Grafen York. Graf York von Wartenburg-Schlebitz gedachte der Familie Diebitsch und Rittmeister v. Diebitsch antwortete mit einem Trinkspruch auf die Familie York. Eine weitere Ansprache des Grafen York schloß mit einem Hoch auf das Jäger-Bataillon in Ortelsburg, dessen Kommandeur dankte und das jetzige Oberhaupt der Familie den Grafen Heinrich York hochleben ließ. Der Familie York weihte auch Oberbürgermeister Pohl sein Glas. Die Festvorstellung im Stadttheater, bei der nach einem von Freda Jung verfaßten Prolog das historische Schauspiel „1812“ in Szene ging, nahm einen glänzenden Verlauf.

Memel, 31. Dezember. (Betriebseinstellung in der Memeler Holzindustrie.) Eine Betriebseinstellung in der gesamten Memeler Holzindustrie trat gestern Abend ein, nachdem die Tarifverträge abgelaufen waren und die Verhandlungen zwecks Aufstellung eines neuen Tarifs nicht zu Ende geführt werden konnten. Die Arbeitgeber erklärten sich nicht in der Lage, die neuen Forderungen der Arbeitnehmer zu erfüllen, und die Verhandlungen verliefen trotz einiger von Arbeitgeberseite gemachten Zugeständnisse ergebnislos. Von der Betriebseinstellung wird das gesamte Memeler Holzgewerbe mit Ausnahme von zwei Plätzen, auf denen die Tarife noch nicht abgelaufen sind, betroffen.

Aus Ostpreußen, 30. Dezember. (Auf der Suche nach Verbrechern als Spione verhaftet) wurden am Sonntag in dem ostpreußischen Städtchen Nikolaiken drei Angestellte eines Königsberger Detektivbureaus. Sonntag verbreitete sich mit großer Schnelligkeit das Gerücht, daß dort drei Spione mit falschen Bärten aufhaltsam sind, die die Kirche in Augenschein genommen haben, um einen Einbruchsdiebstahl zu verüben, wie dies bereits vor mehreren Tagen geschehen ist. Da die Leute durch ihr Benehmen und den falschen Bart auch dem Stadtwachtmeister auffällig vorkamen, wurden sie zur Wache genommen und auf ihre Papiere und sonstige Sachen untersucht. Es stellte sich jedoch heraus, daß man es mit keinen Spionen, sondern mit dem Direktor Johannes D., den Detektiven Ernst W. und Fritz K. aus Königsberg zu tun hatte, die angeblich nach einem Verbrecher suchten und, um nicht

---

„Nein, ich möchte es sogar vermeiden um jeden Preis.“

„Sie sind wieder entsetzlich unhöflich.“

Sein Gesicht wurde finster. Ich muß es sein, es ist meine einzige Waffe Ihnen gegenüber.“

„Ich glaubte, das Kriegsbeil sei nun begraben zwischen uns für alle Zeit.“

„Irrtum, Gräfin, es ist schärfer, denn je. Das braucht Sie aber nicht zu bekümmern. Sie haben Ihr Ziel erreicht, den geheimen Gang entdeckt, den Schatz gehoben.“

„Nein, das habe ich eben nicht“, meinte sie heftig und unwillig. „Was liegt mir an dem Schmuck? Nichts, garnichts, mag ihn tragen, wer will. Was ich die ganze Zeit über eifrig suchte, war in Wahrheit einzig und allein das Erbteil der Wardenburgs, Ihr Erbteil, Werner, und daß ich es nicht fand, ist mir eine bittere Enttäuschung, ein tiefer Schmerz.“

„Aber weshalb, Gräfin, ich bitte Sie, weshalb? Ich habe nie an dieses Vermächtnis der schlimmen Gräfin doch geglaubt.“

„Ich aber umsomehr. Es war mein Stern, meine Hoffnung, wenn ich verzagen wollte, mein einziger Trost. —“

Ganz bestürzt blickte er sie an. Dann, nach kurzem Zögern, sagte er: „Ich begreife das nicht, kann es mir nicht erklären, Gräfin.“

„Und die Lösung ist doch so einfach,“ meinte sie ernst. „Sie wissen, ich habe Sie, gleich im Anfang meines Hierseins, einmal belauscht. Sie sprachen im Garten mit der Gräfin Tressenstein und sollten sich um die reiche, junge Witwe bewerben. Da sagten Sie — — —“

„Nun, was sagte ich da, kleine Gabi?“

„Daß, — daß Sie nie eine Frau heiraten würden, die vermögender sei, als Sie.“

Er nickte. „Das stimmt. Mein Stolz fordert gebieterisch eine solche Beschränkung. Er kennt keine andere Möglichkeit.“

Um Gabis Fassung war es plötzlich geschehen, ihre Sicherheit dahin. Aufschluchzend warf sie sich in einen Sessel und weinte bitterlich.

Das konnte er nicht sehen. Sich zu ihr herabneigend, schaute er mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit auf sie nieder und sagte weich: „Gabi, liebe kleine Gabi, sonst so trotzig und übermütig und nun mit einemmal so unglücklich und verzagt? —“

„Nicht mit einemmal, Werner,“ sagte sie, durch Tränen zu ihm aufblickend. „Seit Wochen habe ich um unser Glück gebangt und gekämpft, und nun, wo es so groß, so unsagbar groß sein könnte, entgleitet es zum zweitenmal meiner schwachen Hand.“

„Ja,“ sagte er dumpf, „lieb haben wir uns, mehr denn je, aber heiraten können wir uns nicht. Eine solche Möglichkeit ist völlig ausgeschlossen.“

„Aber warum, Werner, warum?“ Sie sprang auf und legte die Arme fest um seinen Hals. „Wir gehören doch zusammen, kommen nicht mehr voneinander los. Wenn wir uns früher wehe taten, geschah es aus jugendlichem Unverstand, jetzt sind wir weiser und reifer geworden, im Feuer geläutert und verstehen einander mit jedem Gedanken und jedem Wort. Weshalb sollen wir uns da zum zweitenmal trennen?“

Er wandte sein Antlitz ab, und etwas wie ein Stöhnen entrang sich seiner Brust. „Wir müssen es, Gabi,“ murmelte er gepreßt. „In meiner jetzigen Lage kann ich kein reiches, vornehmes Mädchen heiraten, und dich, Kind, am allerwenigsten. Der Oberinspektor des Freiherrn von Hasselmann und die Gräfin Gabi Gartenhausen gehören nicht mehr zusammen. Deine Brüder würden entrüstet sein über meine Anmaßung, und mein Stolz müßte Qualen leiden unter ihrem verstärkten Mißtrauen, ihrer scharfen, abfälligen Kritik. Ich habe dich damals geliebt, Gabi, und ich liebe dich jetzt, als reifer, schwer geprüfter Mann noch tausendmal mehr, aber verzichten muß ich auf eine gemeinsame Zukunft, wie ich schon einmal verzichtete, und da ich dich nicht halten darf, ist es gut, daß du gehst.“ —

Sie schüttelte den Kopf. „Wahre Liebe strebt nicht nach Geld und Gut,“ sagte sie, „aber sie verschmäht es auch nicht, wenn es mit der Person unlöslich verbunden ist. Weshalb kannst du deinen Groll nicht überwinden, deinen Stolz deiner Liebe unterordnen? Er allein steht trennend und drohend zwischen uns.“

Werner faßte ihre beiden Hände und erdrückte sie fast. „Verstehe mich doch,“ sagte er mit leidenschaftlicher Dringlichkeit, „versetze dich in meine Lage, Kind. Wären wir nicht schon einmal verlobt gewesen, hätte man mich nicht schon einmal habsüchtiger Berechnung geziehen, oder ständest du allein in der Welt, so käme ich über die Ungleichheit unserer pekuniären und gesellschaftlichen Lage vielleicht hinweg. Unter den obwaltenden Umständen ist es mir aber einfach unmöglich, nur zu empfangen, und nichts zu geben, und das Glück, das du ersehnst, wäre kein Glück, weil es auf keinem gesunden, festen Fundament ruhen könnte.“

Angstvoll und schmerzvoll sah sie ihn an. „Du würdest mich also nur heiraten, wenn du sehr reich wärest, Werner?“

„Reich?“ wiederholte er sinnend. „Das ist wohl zu viel gesagt. Einige Konzessionen könnte ich unserer eigentümlichen Lage schon schon machen, aber ich dürfte nicht mehr, wie jetzt, fast mittellos dastehen, müßte völlig selbständig sein und dir ein Heim anbieten können, das deiner würdig ist. Da dies unmöglich erscheint, kann auch von einer Verbindung zwischen uns nicht die Rede sein.“

Und wenn ich Hansdorf kaufte und gleich auf deinen Namen übertragen ließe?“

„Dann erst recht nicht, Gabi. Ein Wardenburg eignet sich nicht zum Almosenempfänger und Oberinspektor seiner eigenen Frau.“

Eine Weile schwieg sie und senkte in tiefer Niedergeschlagenheit das dunkle Haupt, dann sah sie zu ihm empor und sagte mit einem Anflug von Herbheit und Trotz: „Du verurteilst also uns beide grausam zu einem einsamen, glücklosen Dasein, Werner. Ihr Männer seid wirklich merkwürdige, unvernünftige Leute. Euer Stolz türmt Hindernisse auf, wo eine glatte Bahn sein könnte, und eure Liebe scheut sich nicht, der geliebten Person bitter wehe zu tun.“

Er machte eine Bewegung der Abwehr. „Am wehesten tun wir uns selbst,“ sagte er dumpf. „Du ahnst ja nicht, was ich gelitten habe, während dieser letzten Zeit, welche qualvolle Wonne deine Nähe mir war, und immer ist. Darum laß uns ein Ende machen, Gabi, und scheiden. Die Gnadenfrist ist auch verstrichen, jeden Augenblick kann jemand kommen, und morgen, an deinem letzten Tag, bin ich in Geschäften abwesend, wir sehen uns nicht mehr.“

Gabi nickte stumm, und schnell brachten sie alles wieder in Ordnung, öffneten die Läden und löschten das Licht. Dann, in der Dämmerung, riß Werner von Wardenburg Gabi noch einmal an seine Brust und küßte sie mit hervorbrechender Leidenschaft heiß und wild.

„Einmal nur,“ flüsterte er, „und dann nie wieder, nie mehr! Gabi, kleine Gabi, wie habe ich mich danach gesehnt, dich wieder in meinen Armen zu halten wie damals in jener ersten, glückseligen Zeit, und nun, da ich dich habe, muß ich dich wieder lassen und meiden. Vergiß mich, Kind, und wenn du kannst, heirate einen anderen. Ich will es nicht sein, der dir dein Leben verdirbt.“

Ein seltsames Lächeln lag auf Gabis Gesicht, halb Schmerz, halb Wonne. „Du Tor,“ sagte sie leise und vorwurfsvoll, „glaubst du wirklich, daß wir ohne einander leben können, jetzt, nach der glorreichen Auferstehung unserer Liebe? Versuche es, und du wirst sehen, daß es nicht geht. Ich reise übermorgen früh ab, aber, wie ich dir schon sagte, zum Rokoko-Kostümfest bin ich wieder da, und dann sprechen wir noch ein letztes, ernstes Wort. Auf Wiedersehen, mein Geliebter, du böser, böser Mann.“

(Fortsetzung folgt.)

erkannt zu werden, falsche Bärte angelegt hatten. Die drei wurden wieder freigelassen.

r **Argenau**, 1. Januar. (Verschiedenes.) In Brudnia brannte die 50 Meter lange Scheune des Propsteipächters Groblewski vollständig nieder. Der etwa 20 000 Mark betragende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Silvesterfeiern veranstalteten der hiesige Tennisklub im Hotel „Deutsches Haus" durch ein Karpfenessen und die freiwillige Feuerwehr im „Deutschen Vereinshause" durch ein Kappenfest. — Die Jahrmärkte für das Jahr 1913 sind für unsere Stadt auf den 4. März, 10. Juni, 23. September und 2. Dezember festgelegt.

d. **Strelno**, 1. Januar. (Amtsjubiläum. Ausgebrochener Verbrecher.) Sein 25jähriges Amtsjubiläum beging der königl. Distriktskommissar Altmann hier. — Der wegen eines an einem 11jährigen Mädchen in Strzelce begangenen Sittlichkeitsverbrechens im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis interniert gewesene Arbeiter Marczewski aus Strzelce ist flüchtig geworden.

Posen, 29. Dezember. (Im Eisenbahnzuge erschossen) hat sich Sonnabend der Schriftsetzer Wilhelm Klossek. Er fuhr von Wreschen nach Posen. Hinter Schwersenz schoß er sich plötzlich in die rechte Schläfe. Von unterwegs wurde Posen von dem Vorfalle benachrichtigt, und als der Zug in Posen eintraf, wartete schon ein Arzt, der dem Schwerverletzten einen Notverband anlegte und ihn nach dem Stadtkrankenhause schaffen ließ, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Bei Klossek, der Kassierer der Buchdruckerunterstützungskasse war, wurden 163 Mark gefunden. Was Klossek, der 43 Jahre zählte, in den Tod trieb, ist noch unbekannt.

Aus Posen, 30. Dezember. (Deutsche Protestversammlungen gegen den polnischen Boykott.) Der deutsche Wahlverein in Krotoschin veranstaltete gestern eine Protestversammlung gegen den polnischen Boykott, die aus dem ganzen Kreise von Männern und Frauen aller Stände sehr stark besucht war. In sachlicher Rede beleuchtete Landrat Halem die polnische Boykottbewegung, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung. Eine Entschließung, das deutsche Handwerk und Gewerbe zu unterstützen, wurde einstimmig angenommen und mit dem gemeinsamen Gesange „Deutschland, Deutschland, über alles" die Versammlung geschlossen. In dem Ansiedelungsdorfe Owieschön bei Gnesen fand Sonntag eine Versammlung des Ostmarkenvereins statt, die vom Gutsbesitzer Bergemann-Segenshof geleitet wurde. In einer von den zahlreich erschienenen Mitgliedern angenommenen Entschließung wird auch die Forderung aufgestellt: Jeder Deutsche zu den Seinen! aber auch an die geschäftliche Pflicht erinnert, die Kunden stets gut und zuvorkommend zu bedienen.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

30. Dezember.

1812 York schließt mit dem russischen General Diebitsch die Konvention zu Tauroggen. Anstoß zur preußischen Volkserhebung.

1. Januar.

1814 Blücher geht mit dem schlesischen Heer bei Caub auf einer Schiffsbrücke über den Rhein.

2. Januar.

1813 Der französische Marschall Macdonald, der am 31. Dezember mit dem Rest seiner Truppen in Tilsit aufbrach, kommt in Labiau an.

3. Januar.

1813 König Murat trifft mit dem Rest der „Großen Armee" in Elbing ein. Marschall Macdonald in Königsberg, dieser zieht sich am 10. auf Elbing zurück.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

2. Januar.

1565 Die Stadt erhält das Recht auf herrenlose Erbschaften (jus caduci).

1425 hatte sie das Münzrecht erhalten, das sie noch 1766 ausübte.

3. Januar.

1508 Ratsbeschluß: Wenn im Rathause geläutet wird und das erste Glas ausgelaufen, sollen die Ratsherren aus der Altstadt, wenn das andere Glas leer, die aus der Neustadt zusammenkommen. Wer sich verspätet, hat 12 Schillinge zu zahlen.

Thorn, 2. Januar 1913.

— (Personalien.) Professor Karl Gruber in Marienburg tritt am 1. April 1913 nach 39jähriger Tätigkeit am dortigen königl. Gymnasium in den Ruhestand. — Pfarrer Erdmann aus Skurz ist als Pfarrer nach Hordorf (Provinz Sachsen) berufen.

— (Aus der Patentliste.) Ein Patent ist angemeldet worden auf eine Einrichtung zum Einschalten von Typen auf elektromagnetischem Wege durch Schalter, die von aufzunehmenden und durch Schrift wiederzugebenden, aus einer Mehrzahl von Schwingungen zusammengesetzten Schallwellen eingerückt werden, von Georg Schutkowski in Gr.-Gorschen (Kr. Strasburg) und Albert Schutkowski in Schönberg b. Sommerau i. Westpr. Erteilt wurde ein Patent auf eine Mahlmaschine mit mehreren gegeneinander beweglichen Flächen für Albert Kulsch in Insterburg.

— (Landschaftlicher Generallandtag.) Wie aus Marienwerder gemeldet wird, soll der nächste Generallandtag der Neuen westpreußischen Landschaft und wahrscheinlich auch der alten (Ritterschaftlichen) Landschaft in der zweiten Hälfte des Januar, und zwar voraussichtlich in den Tagen vom 16. bis 18. Januar, dort stattfinden.

— (Turnverein Thorn.) Heute, Donnerstag, abends 8½ Uhr, findet in der Jahn-Turnhalle ein kleines Schauturnen nebst Weihnachtsbescherung der Jugendabteilung statt. Familienangehörige haben freien Zutritt.

— (Der Eisenbahn-Frauenverein Thorn) veranstaltet am Sonnabend den 11. Januar im „Tivoli" einen Unterhaltungsabend mit nachfolgendem Tanz.

— (Ein Geisteskranker) rief während des Silvestergottesdienstes in der Garnisonkirche eine peinliche Störung hervor. Der Mann, der auf einer der vordersten Bänke Platz genommen, verließ diese wiederholt, um niederzuknien, zuletzt sich ganz auf den Boden legend. Schließlich trat er an den Altar und beugte sich über diesen, in dieser Stellung regungslos verharrend. Er wurde vom Küster in die Sakristei geführt, kehrte aber bald in die Kirche zurück, wo er sein Treiben von neuem begann. Erst, als er nun auf die Straße geführt wurde, entfernte er sich. Seine Äußerungen wie, er sei Christus, lassen schließen, daß er vom religiösen Wahnsinn befallen ist. Wie ermittelt wurde, ist der unglückliche Mensch ein früherer Lehrer namens Gelinski aus Schnellwalde, Kreis Mohrungen, der sich seit längerer Zeit in Thorn aufhielt, wegen Geistesgestörtheit in das hiesige Krankenhaus gebracht und hieraus als ungefährlich entlassen wurde. Da er in der Silvesternacht auch im Artushof, wo er vor jedem Eintretenden militärische Honneurs machte, und am Neujahrstage vor der Post durch sein seltsames Benehmen weiteres Aufsehen erregte, wurde er vorläufig in das Krankenhaus zurückgebracht.

* **Podgorz**, 2. Januar. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein hält am 4. Januar die Hauptversammlung ab. — Ein Neujahrsgeschenk erhielten eine Reihe von Steuerzahlern, nämlich den Bescheid auf die Steuerreklamation. Nur wenige konnten sich dazu gratulieren, die meisten Reklamationen waren für stichhaltig befunden. — Dem Schmiedemeister Laux hat ein Arbeiter eine Anzahl Hufeisen entwendet. Der Dieb, der bald ermittelt wurde, gibt an, die Eisen an einen Unbekannten verkauft zu haben. Die Saaten in unserer Umgebung, die durch den Oktoberfrost gelitten hatten, haben sich gut erholt, die Felder zeigen ein frisches Grün.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 2. Januar. (Die Schweineseuche) ist unter den Schweinen des Pfarrers Schulz in Wolfserbe ausgebrochen.

Briefkasten.

M. W. Thorn. Schwamm in der Wohnung ist ein Kündigungsgrund nur, wenn die Wohnung infolge des Schwammes gesundheitsschädlich ist, worüber ein ärztliches Zeugnis beizubringen ist. Für den Möbelschaden ist der Hauswirt nicht haftpflichtig. Der Hauswirt ist nicht verpflichtet, ihm bekannte Schäden der Wohnung anzugeben, wenn er vom Mieter nicht danach gefragt wird.

Heilanstalten in Preußen.

Nach einer Aufstellung in der „Stat. Korr." gab es im Jahre 1910 in Preußen 2314 allgemeine Heilanstalten, während im Jahre 1877 deren nur 888 vorhanden waren. Ihre Zahl ist also in den verflossenen 33 Jahren bedeutend gestiegen und ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Vorteile einer modernen Anstaltsbehandlung allenthalben im Lande immer mehr erkannt werden. In demselben Zeitraum ist die Zahl der behandelten Personen von 206 718 auf 1 304 641 gewachsen. Hierbei sind die Anstalten mit 10 und weniger Betten nicht mitgezählt.

Was die durchschnittliche Inanspruchnahme der Betten anbelangt, so kommen für alle jene Anstalten in Preußen auf 1 Bett 8,13 Verpflegte. In 15 Regierungsbezirken war die Bettenbenutzung eine höhere als im Staatsdurchschnitt. Im Regierungsbezirk Stralsund kamen auf 1 Bett 14,24, im Stadtkreise Berlin 11,57, in den Regierungsbezirken Hannover 10,08, Merseburg 9,39, Königsberg 9,31, Lüneburg 9,28, Schleswig 9,22, Wiesbaden 9,06, Gumbinnen 8,93, Stade 8,81, Magdeburg 8,62, Düsseldorf 8,54, Danzig 8,39, Arnsberg 8,27, Breslau 8,18 Verpflegte, während in 22 Regierungsbezirken weniger als 8,13 Verpflegte auf 1 Bett entfielen und sie daher hinter der errechneten Durchschnittsziffer zurückblieben. Die weitere Frage nach der Verpflegungsdauer der Kranken in den allgemeinen Heilanstalten steht im inneren Zusammenhange mit derjenigen über die Bettenbenutzung; sie betrug 1910 29,37 Tage im Staatsdurchschnitte. Innerhalb der Regierungsbezirke schwankte die Aufenthaltsdauer zwischen 22,81 in Stade (25,07 in Berlin) und 64,90 Tagen in Sigmaringen.

Die Zahl der behandelten Personen ist dem Vorjahre gegenüber von 1 222 063 auf 1 304 641, also um 82 578 gestiegen. Es litten von ihnen — auf 1000 berechnet — an Infektions- und parasitären Krankheiten 220,60 (im Jahre 1909 226,58), am Verdauungsapparate 123,21 (118,10), infolge von Verletzungen 119,97 (125,37), an Krankheiten der äußeren Bedeckungen 104,41 (101,36), an sonstigen allgemeinen Krankheiten 73,15 (71,87), an Krankheiten der Atmungsorgane 69,65 (71,22), der Harn- und Geschlechtsorgane 68,78 (67,45), der Bewegungsorgane 56,49 (57,43), des Nervensystems 55,98 (55,48), an Entwicklungskrankheiten 34,14 (30,43), an Krankheiten der Kreislauforgane 33,07 (33,22), der Augen 18,39 (18,38), des Ohres 11,87 (12,50), an anderen und nicht bestimmt angegebenen Krankheiten 10,29 (10,61) auf das Tausend.

Was die Sterblichkeit betrifft, so endeten im ganzen 74 232 (1909 74 421) oder 56,90 (60,90) von je 1000 dieser Personen, davon an Infektions- und parasitären Krankheiten 18,59 (20,29), an sonstigen allgemeinen Krankheiten 7,69 (7,58), an Krankheiten der Verdauungsorgane 6,69 (7,17), der Atmungsorgane 4,42 (5,01), der Kreislauforgane 4,34 (4,55), des Nervensystems 4,07 (4,50), an Entwicklungskrankheiten 3,47 (3,55), infolge von Verletzungen 3,00 (3,17), an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 2,85 (3,05), der äußeren Bedeckungen 0,60 (0,63), der Bewegungsorgane 0,46 (0,56), des Ohres 0,26 (0,35), der Augen 0,01 (0,01), an anderen und nicht bestimmt angegebenen Krankheiten 0,45 (0,47) auf das Tausend. Von 1000 Todesfällen innerhalb des Staatsgebiets entfielen auf die allgemeinen Heilanstalten 116,35 (im Jahre 1909 111,45). Von je 10 000 der Zivilbevölkerung wurden 305,71 (im Jahre 1909 291,91) in jenen Anstalten aufgenommen, und 18,77 (19,26) sind daselbst gestorben.

***

Mannigfaltiges.

(Verurteilter Hoteldieb. Dienstag fand in Berlin gegen den Hoteldieb Loewy aus Wien die gerichtliche Verhandlung statt. Der Angeklagte verübte seinerzeit in mehreren Berliner Hotels fortgesetzt Diebstähle, in einem einzigen Fall fielen ihm für etwa 8000 Mark Juwelen in die Hände. Bei seiner Festnahme bedrohte Loewy den ihn verfolgenden Schutzmann mit einem Browning, sodaß der Beamte von seiner Waffe Gebrauch machen mußte, wobei ein Passant verletzt wurde. Loewy wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Hamburg — Millionenstadt.) Der 1. Januar 1913 war für die Stadt Hamburg ein bedeutungsvoller Tag. Der Senat hat am Weihnachtstag das Gesetz betreffend die Eingemeindung der bisherigen Landgemeinden Alsterdorf, Ohlsdorf, Fuhlsbüttel, Langenhorn, Groß- und Kleinborstel, Billbrook und Steinwärder mit der Verordnung veröffentlicht, daß das Gesetz am 1. Januar inkraft treten solle. Da nach der letzten Personenaufnahme vom 1. November 1912 die Bevölkerung der Stadt damals 986 804, diejenigen der Landgemeinden, welche jetzt angeschlossen werden, 20 944 Seelen zählte, so ist die Stadt Hamburg mit dem 1. Januar auf mindestens 1 007 748 Bewohner gestiegen. Zu den bisherigen 7697,46 Hektar der Stadt treten vom Landgebiet weitere 4657,35 Hektar hinzu, sodaß die Stadt nunmehr über ein Gebiet von insgesamt 12 354,81 Hektar verfügt.

(Stiftung.) Der Seniorenchef der Textilfirma Bernhard Siegel u. Schütz in Pößneck, die am 1. Januar ihr 40jähriges Bestehen feierte, Kommerzienrat Siegel, stiftete 40 000 Mark, und zwar sollen die Zinsen von 25 000 Mark alljährlich an verdiente Arbeiter zur Auszahlung gelangen, 10 000 Mark erhält der Verschönerungsverein und 5000 Mark die Diakonissenkasse mit besonderen Verwendungsbestimmungen.

(Ein leichter Erdstoß) wurde Dienstag Abend 6,49 Uhr in Stuttgart und auf der schwäbischen Alp verspürt.

(Ein Bismarck-Denkmal in Karlsbad.) In Karlsbad soll am 100. Geburtstage des Fürsten Bismarck ein Denkmal errichtet werden. Der Gedanke, daß auch in dem böhmischen Bade die Heldengestalt unseres Bismarcks uns und unsere Nachkommen begrüßen soll, hat etwas an sich Gewinnendes, so daß er besonderer Befürwortung kaum bedarf. Gaben für das Denkmal nimmt der Vorsitzer des Denkmals-Ausschusses Herr Reinhold W. Thomas in Karlsbad in Empfang.

(Selbstmord auf dem Friedhof.) Wie aus Jena gemeldet wird, krachte Dienstag während einer Trauerfeier im Urnenhain auf dem Nordfriedhof ein Schuß. Vor der Urne seines Vaters wurde schwerverletzt der Rittergutsbesitzer Winkelmann gefunden, der sich eine Kugel durch den Kopf geschossen hatte. Er liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

(Verhaftung eines Anarchisten in Paris.) Am Mittwoch wurde in Paris der Anarchist Noury verhaftet, der von der Polizei namentlich wegen seiner Teilnahme an den kürzlichen Automobilattentaten in Bezons und Chantilly gesucht wurde.

(Frau Julia Culp,) die auch in Thorn rühmlichst bekannte Konzertsängerin ist in London bestohlen worden. Auf dem Londoner Bahnhof, von wo aus sie sich nach Amerika begeben wollte, wurde ihr eine Ledertasche entwendet, die ihre Schmucksachen im Werte von 60 000 Mark enthielt.

(Weltreise des Dampfers „Cleveland".) Auf seiner bisher glücklich verlaufenen Weltreise lief der Hapag-Dampfer „Cleveland" mit einigen hundert deutschen und amerikanischen Reisenden am Montag zum ersten mal den Tsingtau an. Die Passagiere besichtigten die Kolonie mit großem Interesse.

(Eigenartige Folgen des Zusammenbruchs der Berliner Baufirma Berndt.) Durch den im Sommer dieses Jahres erfolgten Zusammenbruch der Baufirma Kurt Berndt ist ein Berliner Grundbesitzer, der sich bisher eines guten und sicheren Einkommens erfreute, um seine ganze Existenz gebracht worden. Der Fall liegt so eigenartig, wie die „Deutsche Tageszeitung" mitteilt, daß er in Baukreisen lebhaft besprochen wird. Es handelt sich um den Besitzer eines Mietsgrundstückes an der Weidendammer Brücke, einer Gegend der Reichshauptstadt, wo sonst die höchsten Preise für die Quadratrute erzielt werden. Zu einer Zeit, wo sie noch Bankkredit genoß, trat die Firma Kurt Berndt an diesen Besitzer mit einem Kaufangebot heran. Es lautete so außerordentlich günstig, im Verhältnis zu den von anderer Seite gemachten und abgelehnten Geboten, daß das Geschäft perfekt wurde. Als Anzahlung wurde nur eine geringe Summe vereinbart, während der Gewinn des Verkäufers, der sich auf etwa 1 Million Mark belief, als Restkaufgeld in die Erscheinung trat. Kurt Berndt hatte das Grundstück in der Absicht gekauft, es niederzureißen und ein Hotel darauf zu errichten. Als der erste Teil dieses Projekts ausgeführt, also das Gebäude niedergelegt war, geriet die Erwerberin in Zahlungsschwierigkeiten und die als Restkaufgeld eingetragene Hypothek wurde notleidend. In der Subhastation fiel das Grundstück an den Vorbesitzer zurück. Dieses aber war inzwischen aus einem gut vermieteten Objekt, das dem Besitzer einen angemessenen Überschuß gewährt hatte, eine nackte Baustelle ohne einen Pfennig Ertrag, wohl aber mit steuerlichen Ausgaben geworden. Der Besitzer ist seiner Existenz beraubt und infolgedessen ebenfalls in Schwierigkeiten geraten, da er nicht die Mittel besitzt und unter den heutigen Verhältnissen auch nicht von dritter Seite aufbringen kann, um den geplanten Hotel-Neubau auszuführen. Er hat nur noch einen Anspruch an die Konkursmasse, der jedenfalls sehr gering zu veranschlagen sein dürfte. Der Fall zeigt drastisch, wie gefährlich es ist, den Lockungen eines hohen Angebots zu erliegen, da der Gewinn, wie es auf dem Großberliner Grundstücksmarkt die Regel ist, im wesentlichen in einem Restkaufgeld besteht.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 11.12.12 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,60	18,80
Weizengries Nr. 2	17,60	17,80
Kaiserauszugsmehl	18,80	19,—
Weizenmehl 000	17,80	18,—
Weizenmehl 00 weiß Band	16,60	16,80
Weizenmehl 00 gelb Band	16,40	16,60
Weizenmehl 0 grün Band	11,80	12,—
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizenkleie	6,40	6,40
Roggenmehl 0	14,40	14,60
Roggenmehl 0 I	13,60	13,80
Roggenmehl I	13,—	13,20
Roggenmehl II	9,20	9,40
Kommißmehl	11,60	11,80
Roggenschrot	11,20	11,40
Roggenkleie	6,40	6,40
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 1	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 3	12,30	12,30
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	7,20	7,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung
betreffend die Veranstaltung musikalischer und deklamatorischer Vorträge in öffentlichen Lokalen.

Aufgrund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit den §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich unter Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westpreußen was folgt:

§ 1.

Wer dramatische, deklamatorische, musikalische, pantomimische, plastische oder akrobatische Vorstellungen öffentlich selbst veranstalten oder in seinen Räumen deren öffentliche Veranstaltung zulassen will, hat dieses unter Einreichung von Abdrücken oder Abschriften der zur Aufführung oder zum Vortrag bestimmten Stücke, Lieder, Gedichte bezw. der Textbücher oder bei mimischen und plastischen Vorstellungen der Beschreibungen des Gegenstandes derselben der Polizeibehörde des Ortes, an dem die Aufführung stattfinden soll, zwei Wochen vor der beabsichtigten Vorstellung schriftlich anzuzeigen. Die Polizeibehörde ist befugt, nach ihrem Ermessen einen Vertreter zu der Hauptprobe zu entsenden oder falls eine solche nicht stattfindet und die eingereichten Unterlagen nicht mit Sicherheit ergeben, daß die beabsichtigten Vorführungen einwandfrei sind, zur Beseitigung dieser Zweifel eine besondere Probeaufführung zu verlangen.

Abweichungen von dem Programm sind ohne Genehmigung der Polizeibehörde verboten.

Bei der Aufführung ist allen besonderen Vorschriften, von deren Erfüllung die Ortspolizeibehörde im einzelnen Falle die Erteilung der Genehmigung zur Aufführung des betreffenden Stückes oder Vortrags usw. abhängig gemacht hat, genau zu entsprechen.

§ 2.

Die Vorstellungen (Aufführungen usw.) dürfen nicht vor 7 Uhr abends beginnen und müssen spätestens um 11 Uhr abends beendet sein.

§ 3.

Diejenigen Personen, die bei den Aufführungen mitwirken, müssen sich in einem vom Publikum getrennten Raum, welcher als solcher durch eine Erhöhung, Barriere, oder in einer sonstigen von der Polizeibehörde als genügend anerkannten Weise kenntlich gemacht ist, aufhalten.

Das Betreten dieses Raumes ist dem Publikum untersagt. Weibliche Mitglieder des die Aufführung veranstaltenden Personals dürfen sich aus dem vorerwähnten Raum zum Zweck des Verkehrs mit dem Publikum, insbesondere auch um Geldbeträge einzusammeln, nicht entfernen.

§ 4.

Der Besuch der im § 1 bezeichneten Vorstellungen ist Personen unter 16 Jahren, auch wenn sie sich in Begleitung von Erwachsenen befinden, verboten, es sei denn, daß es sich um Kindervorstellungen handelt, die von der Ortspolizeibehörde als solche ausdrücklich bezeichnet sind. Verantwortlich für Uebertretungen dieser Vorschrift sind außer den Veranstaltern der Vorstellung oder Vorführung die einführenden Personen.

§ 5.

Oeffentliche Vorlesungen, Konzerte und Darstellungen, bei welchem ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, fallen nicht unter die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung. Die Veranstaltung öffentlicher Instrumentalmusik in Wirtschaftslokalen usw., bei der kein höheres Kunstinteresse obwaltet, unterliegt den Bestimmungen dieser Polizeiverordnung nur insoweit, als auch auf sie die Vorschrift des § 2 Anwendung findet.

§ 6.

Die Ortspolizeibehörde ist befugt, Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1—5 zuzulassen.

§ 7.

Unbeschadet der Befugnis der Ortspolizeibehörde, bei Verstößen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung eine jede Vorstellung zu verhindern oder aufzuheben, wird jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der §§ 1—5 mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. Dieselbe Strafe trifft die Darsteller, welche bei einer entgegen dem Verbot der Polizeibehörde veranstalteten Vorstellung trotz Kenntnis dieses Verbots mitgewirkt haben.

§ 8.

Die Polizei-Verordnung vom 9. August 1879 (Amtsblatt der Regierung zu Danzig 1879, Seite 163, Amtsblatt der Regierung zu Marienwerder 1879, Seite 258), betreffend die Veranstaltung musikalischer und deklamatorischer Vorträge in öffentlichen Lokalen wird aufgehoben.

Danzig den 6. Dezember 1912.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.
gez. von Jagow.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 31. Dezember 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ferner hat Herr Kaufmann **Adolf Kuntze** durch Zahlung einer Armengabe die Neujahrsglückwünsche abgelöst.

Thorn den 2. Januar 1913.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

In der Privatklagesache

des Mühlenbesitzers **Zacharias Kwiatkowski** in Th.-Papau, Privatklägers, gegen die Besitzerfrau **Maria Gorski** in Th.-Papau, Angeklagte, wegen Beleidigung hat das königl. Schöffengericht in Thorn am 4. Dezember 1912 für Recht erkannt:

Auf die Klage:

Die Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 30 — dreißig — Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 3 — drei — Tagen Gefägnis verurteilt. pp.

Die Kosten des Verfahrens tragen die Parteien je zur Hälfte.

Dem Kläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 2 Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Gegners in der Thorner „Presse“ zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 13. Dezember 1912.

(L. S.) Ulrich, Aktuar,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 228. Lotterie.

Ziehung 13. u. 14. Januar 13.

habe abzugeben:

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 40	20	10	5	Mark.

Porto besonders.

Alberty,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer
Culm a. W.

Allerfeinste, feinste und feine

Natur-Butter

1.40
1.30
1.20

Weichsel-Butterie,
Thorn—Markt.

Schneeweiße, grätenlose

Fischkotelettes

Schellfische, groß,
Pfund 43 Pf.,

Bratschellfische
Pfund 25 Pf.,

Kabliau, ohne Kopf,
Pfund 28 Pf.,

Pr. Natives-Austern
Dutzend 1.80 Mk.,

Reh- und Damwild,
zerlegt,

starke Hasen,
gestreift, das Stück 3.60 Mk.,

feiste Fasanenhähne und -Hennen,

Birkwild, Hasel- u. Schneehühner,

junge

Mast-Puten,

pomm. Gänsepökelkeulen

empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51.

---

1 gebr., eiserner Stubenofen billig zu verkaufen.
Araberstraße 14, 1 Tr.

Von der Reise zurück
habe ich meine

Zahn-Praxis

wieder aufgenommen.

Arthur Heinrich,

Elisabethstr. 6, Fernspr. 836.

Mastico,

Anstrich-Farbe,

für Eisen, Stahl, Holz, bestes Konservierungsmittel gegen Rost, Fäulnis und chemische Säuren.

Mastico-Farbe,

schwarz, grau oder rot, trocknet schnell mit glänzender Oberfläche. Zu beziehen durch **Drogen- und Farbenhandlungen** oder durch **Curt Marzahn,** Danzig

---

Zarte, weisse Hände

erzeugt d. herrlich duftende „Sametin“. Bei aufgesprungener, roter rissiger Haut u. bei Frostbeulen von unvergleichlich schneller Wirkung, à Flasche 60 Pfg. Nur bei: **Adolf Mayer,** Drogerie, Breitestrasse 9, **J. M. Wendisch Nachfl.,** Seifen, **in Schönsee: Otto Mettner,** Zentral-Drogerie.

Stellenangebote

Aeltere Tischlergesellen
auf Möbelarbeit stellt sofort ein
G. Mondry, Tischlermeister.

Schlossergesellen, Schlosserlehrlinge
stellt ein nach Neujahr.
Georg Doehn,
Fabrik für Eisenkonstruktion.

Hausdiener
mit guten Zeugnissen wird eingestellt.
Carl Mallon, Thorn.

Kräftiger Laufbursche
kann sich melden Mellienstraße 88.

Tüchtige
Buchhalterin
sofort gesucht Meldungen u. **T. B. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schülerinnen
für Damenschneiderei können sofort eintreten.
F. Bojarowski, Grabenstr. 2, 2.

Damen, die sich am Zuschneidekursus beteiligen wollen, können sich bis zum 15. 1. 1913 melden.

Lehrfräulein
oder jüngere
Verkäuferin
per sofort gesucht.
Schuhwarenhaus **F. Fenske,**
Altstädt. Markt 20.

Ein ehrliches und ordentliches
Mädchen
wird von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur Erlernung der Zahnpraxis Dame gesucht.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Eine Kinderpflegerin
oder älteres Kinderfräulein für sofort gesucht, auch durch Vermittelung.
Scheidling, Hauptbahnhof.

Eine Aufwärterin
für vormittags per sofort gesucht. Näheres Talstraße 43, 2 Tr.

Zu verkaufen

Meine
3 Hausgrundstücke
beste Lage der Bromberger Vorstadt, will ich anderer Unternehmungen wegen schnell und billig verkaufen. Ca. 4000 Mark Jahresüberschuß, sehr gute geregelte Hypotheken. Anzahlung zusammen ca. 10—15 000 Mk. Beste Kapitalanlagen und Einkommen.

Aufr. v. ernstl. Reflekt. u. **J. G. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wegen Todesfalles habe sofort zu verkaufen:
verschiedene Baumaterialien, sowie Maurerrüstzeug, eine fast neue Badewanne und einen Badeofen.
Witwe **E. Jablonski,**
Thorn-Mocker, Bergstraße 22a, 1.

Billig! **Zöpfe!** Billig!
Wie bekannt die größte und billigste Bezugsquelle von 1,50 Mk!
Araczewski, Culmerstraße 24.
Achten Sie genau auf meine Firma!

Eine guterh. Drehrolle
ist billig zu verkaufen
Culmer Chaussee 44.

PIANINOS

erstkl., allgemein beliebtes, preiswertes Fabrikat :: :: 20 Jahre Garantie
Kostenlose Probelieferung.
: Kulante Zahlungsweise :
Nur überspielte und gebrauchte preiswerte Pianinos stets auf Lager- Gegründet 1853

G. Wolkenhauer, Stettin 134, Pianofortefabrik, Hoflieferant.

Färberei u. chem. Waschanstalt Hermann Sawade

reinigt

Pelzgarnituren und Felle
Thorn, Neust. Markt 22.

J. G. Adolph, Fernsprecher 50, empfiehlt

Meßmer's Thee

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2.60 M. an, 100 Gramm ab 55 Pf.

Es stehen billigst zum sofortigen Verkauf:

Abteilung I.
Goldene Herren- und Damenuhren, silberne Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe, Armbänder, silberne Bestecke!

Abteilung II.
Anzüge, Paletot, Herrenpelz, Fahrräder, Grammophon.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, Fernsprecher 181.

Elegantes Chaiselongue,
div. Plüschsofas mit Umbau, Salonschrank, Tisch, rund, Etageren, Säulen, Klaviersessel, Klubsessel, Anrichte, Büfettritt, Chaiselonguedecken, grauleinene Portieren, Messingstangen u. a. m. zu verkaufen.
A. Bresslein, Tapeziergeschäft, Schuhmacherstr. 2, 2.

Gut erhaltenes Billard
mit Zubehör billig zu verkaufen. Zu erfragen Königstr. 16, Thorn-Mocker.

Wohnungsgesuche

3—4-Zimmerwohnung
mit Gas, Bad u. Zub. v. jung. Ehepaar per 1. 4. 1913 in der Innenstadt zu mieten gesucht. Angebote u. **X. Y. 192,** postlagernd Thorn.

Wohnungsangebote

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Mellienstr. 3, 7 Zimmer,	2200	sof.
Talstraße 24, pt., 6 Zimmer,	1350	sof.
Gerechtestr. 8/10, 2, 6 Zim.,	1250	1.10.
Mellienstr. 90, 1, 6 Zimmer,	1200	sof.
Culmerstr. 12, 2, 6 Zimmer,	1200	
Brückenstr. 8, 2, 5 Zim., Entree, Küche, Mädchenzim., Badest., Keller, Bodenkammer,	900	
Breitestr. 31, 2, 4 Zimmer,	800	
Waldstraße 31a, 4 Zimmer,	750	1. 4.
Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	700	sof.
Jakobstr. 13, 4 Zim., Zubeh.,	650	
Schulstr 22, 1. Et., 3 Zimmer mit Zubehör, Stall u. Remise,	600	sof.
Brombergerstr. 6, 5 Zimmer,	600	
Graudenzerstr. 84, 2, 5 Zim., Zubehör,	575	1. 1.
Hohestraße 1, 3 Zimmer,	570	sof.
Kloßmannstr. 23, 1, 4 Zim.,	550	sof
Baderstr. 8, Speicher, Remise, Hofraum, Pferdestall, zu erfragen Brückenstr. 5,	500	sof.
Hofstr. 3, 2, 4 Zimmer,	480	sof.
Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer,	450	sof.
Heiligegeiststr. 1, 2, 3 Zim.,	450	
Bankstr. 6, pt., 3 Zimmer,	400	sof.
Hofstraße 11, 2, 3 Zimmer,	400	
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zimmer,	216	sof.
Leibitscherstr. 35, pt., 2 Zim.,	192	sof.
Bankstr 6, 4, 1 Z., Küche, Zub.,	160	sof.
Mellienstr. 72, 5 Zimmer,		sof.
Friedrichstr. 10/12, 6 Zimmer,		sof.
Mellienstr. 123, 1 Zim. u. Küche,		
Schulstr. 20, 2, 3 Zim. u. Balkon,		sof.
Baderstr. 10, 1 möbl. Zimmer,		sof.

---

2 gut möblierte
Vorderzimmer
mit Burschengelaß, ferner 2 möblierte Zimmer, mit auch ohne Pens., v. 1. 1. 13 zu vermieten Jakobstr. 13, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten, mit auch ohne Pension. Brückenstr. 21, 3.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstr. 16, 1, r.

Ein freundl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten Gerechtestraße 7, 2.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer billig zu vermieten.
C. Frisch, Coppernikusstr. 19.

Möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pens., zu verm. Gerstenstr. 9a, 1.

Kleines möbl. Zimmer, Hochparterre, zu vermieten. Tuchmacherstr. 2.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Schillerstr. 12, 2, l.

Eleg. möbl. Vorderzim., Schreibt., Gas, sep. Eing., z. verm. Brückenstr. 18, 2.

2-Zimmer-Wohnung
von sofort oder später zu vermieten.
Mrozowski, Bornstraße 6.

Gut möbl. Vorder- u. gr. Schlafzim. mit und ohne Burschengelaß zu vermieten. Gerberstr. 18, pt., links.

Gut möbl. Vorderz. m. u. o. Pens., sep. Eing., v. 1. 1. z. v. Bäckerstr. 39, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer
zu vermieten Gerberstraße 23, 1.

Möbliertes Zimmer
mit Burschengelaß zum 1. Januar zu vermieten Altstädt. Markt 11, 3.

Gr. gut möbl. Part.- u. ein Vorderz. (Pr. 13 Mk.) sof. z. v. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Tuchmacherstr. 7, p., [illegible]

---

2 gut möbl. Zimmer, m. s. Eing., Bad, Gas, el. Flurb. Bursch. z. v. Bäckerstr 9, pt.

Möbl. Zimmer, auch kl. Vorderz. v. gl. od. sp. zu v. Neust. Markt 12, 3.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Kleine Marktstr. 7, 1, r.

Laden mit Wohnung,
seit 4 Jahren als Vorkosthandlung mit Erfolg betrieben, umzugshalber preiswert zu vermieten vom 1. 4.
St. Sobczak, Schneidermeister, Schuhmacherstr. 18.

Modern ausgebauter
Laden,
Culmerstraße 13 mit angrenzender Wohnung, sofort oder später zu vermieten.
F. A. Goram, Telephon 506.

Offizierswohnung,
möbl., Ecke Neust. Markt und Gerechtestraße und 1 Kontor von sofort zu vermieten. Meldungen an **Ziegler,** 1 Tr.

---

2 gut möblierte Zimmer
mit Balkon, Aussicht nach der Weichsel, sofort zu vermieten Bankstr. 6, 3.

Zwei gut möbl. Vorderzim. mit sep. Eing. u. Schreibtisch vorh., für 1—2 Herren passend, p. sof. z. vm. Neust. Markt 18, 2.

Ein möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten Windstr. 5. 1.

Wohnung,
6 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, elektr. Licht, Balkon, reichlicher Zubehör, 2. Et., Seglerstraße 22, per 1. April zu vermieten.

3-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengelaß, hochparterre, völlig renoviert, elektrisches Licht, eventl. Pferdestall, von sofort zu vermieten
Friedrichstr. 6.

3-Zimmerwohnung,
1 Treppe, mit reichlichem Nebengelaß, v. 1. 4. 13 zu vermieten.
Kirste, Talstraße 41.

Breitestr. 24, 2,
ist eine Wohnung von 5 großen Zimmern u. vielem Zubeh. v. 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Möbliertes Zimmer
mit Pension, auf Wunsch Klavier u. Gas, zu vermieten. Tuchmacherstr. 7, 1, r.

Versetzungshalber ist eine aus 4—5 Zimmern bestehende
Wohnung
mit Zub. v. sof. z. verm. Gerestr. 5.

Wohnung,
gegenüber dem Bromberger Tor, 4 Zim. u. Zubeh., v. 1. 4. 13 zu verm. Zu erfr. Grabenstraße 2, 1 Tr.

Breitestr. 38, 2 Tr.,
Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör vom 1. 4. 1913 zu vermieten.
Carl Schilling.

---

1 Wohn. f. 11 M. monatl. z. v. Bäckerstr. 13.

4-Zimmer-Wohnung,
der Neuzeit entsprechend, vom 1. 4. 13 ab zu vermieten.
Korsch, Waldstraße 31a

Schöne Kellerräume,
hell und trocken, als Werkstätte oder Lagerraum, von sof. z. verm. Gr. Baustelle, an einer Hauptstraße gelegen, zu verkaufen. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Pferdestall
zu vermieten.
Tuchmacherstraße 2.

Jeden Markttag gegenüber Artushof, sow. täglich im Laden Schillerstr. 18:
blutfrische Fischkoteletts, Schellfische, Schollen, Rotzungen u. a.
zu äußerst billigen Preisen.
Scheffler, Fischhalle, Fernruf 295.

---

2 Zimmer, ein kleines u. ein großes, sof. zu vermieten Culmerstr. 1, 2.

Mocker, Bergstr. 32,
zu vermieten:

A. Von sogleich oder später 1 Laden, sowie 1 Wohnung (3 Stuben, Küche und Zubehör).
B. Vom 1. Januar 1913 1 Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör).
C. Vom 1. März 1913 1 Wohnung (1 Stube und Küche).

Auskunft erteilen Kaufmann **Adolf Werner,** Culmer Chaussee 60, und der Unterzeichnete **A. C. Meisner,** Gerberstr. 12, p.

2-Zimmer-Wohnung
und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten Coppernikusstr. 31. Zu erfr. i. Laden.

Bachestr. 13, 4 Zimmer
und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** Waldstr. 15, 3 Tr.

Eine Wohnung,
1. Etage,
von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, ist v. 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „ resse“.

Gut möbliertes Zimmer
Gas, Bad, elektr. Flurbel., per gleich zu vermieten Araberstraße 8, 2.

Wilhelmstraße 7 am Stadtbahnhof
hochherrschaftliche Wohnung von 8 Zimm., Zentralheizung, Gas und elektrisch Licht sowie mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, part., beim Portier oder Eigentümer A. Neumann in **Prinzenthal** bei **Bromberg,** Ziegeleistraße, auch nebenbei im Bahnhofshotel.

Schuhmacherstr. 23, am Markt:
Laden mit angrenzenden Räumen,
zu jeder Branche passend, ist vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfr. daselbst 2 Tr.

5-Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend, per sofort oder später sehr billig zu vermieten.
Johanna Kuttner, Graudenzerstr. 95.

Ein Laden
u. 2 Wohnungen à 3 Zimmer, Badestube, Entree, Balkon und reichl. Zubehör, von sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Czechak, Neustädt. Markt 1.

Eine größere, im Betriebe gewesene
Schlossereiwerkstatt,
speziell für Automobilbesitzer vorzüglich geeignet, auch als Lagerraum verwendbar, ist **Kirchhofstr.** 54 sofort oder später zu vermieten.
Daselbst ist auch ein
kleinerer Lagerraum,
auch für einen kleinen Betrieb geeignet, von sofort oder später zu vermieten.
Beide Räume sind hell.

Wohnung,
Talstraße 25, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten.

3-Zimmer-Wohnung,
1 Treppe, mit Garten vom 1. 4. 13 zu vermieten Mellienstraße 57.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Küche, vollständig renoviert, in der zweiten Etage, an einzelne Herrschaften von sofort oder später zu vermieten.
J. Prylinski, Seglerstr. 30.

Geld u. Hypotheken

Suche
9—11000 Mark
hinter 17 000 Mark Kreissparkassengelder auf einen gut ausgebauten Gasthof mit 18 Morgen prima Boden (im Kr. Thorn gelegen, Wert ca. 55 000 Mk.) zur Ablösung per 1. 2. bezw. 15. 2. 13. Gefl. Angebote unter **T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

13 000 Mark
werden verlangt zur Ablösung einer Hypothek zur 1. Stelle auf massives Grundstück. Schätzungswert 30 300 Mk. Feuerversicherung 25 650 Mk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

17—20 000 Mark
zur ersten Stelle auf 120 Morgen große Landwirtschaft gesucht.
Gefl. Angebote unter **C. F. 132** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

18—20 000 Mk.
zur ersten Stelle von sofort, auch bis zum 15. 1. 13 gesucht.
Gefl. Angebote unter **A. D. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

3000 Mark
werden auf ein ländl. Grundst. geg. hohe Zinsen u. Sicherh. v. sogl. ges. Ang. u. **H. 1000** an die Gesch. der „Presse“.

---

12 000 Mark,
hinter 26 000 Mk. Bankgelder, von sofort oder später gesucht. Gefl. Ang. u. **J. B. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse“ erb.

Nr. 2. Thorn, Freitag den 3. Januar 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Preußen 1911.

Die Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die erst durch das Gesetz vom 20. April 1892 geschaffen worden ist, erfreut sich neuerdings eines Anklangs, wie ihn die Schöpfer des Gesetzes wohl nicht geahnt haben. Alljährlich nimmt die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und das in ihnen angelegte Kapital — in den letzten Jahren rapide — zu. Eine von der „Nat. Korr." jetzt veröffentlichte Nachweisung über Zahl und Stammkapital der in Preußen domizilierten tätigen, d. h. nicht in Konkurs oder Liquidation befindlichen Gesellschaften m. b. H. läßt erkennen, daß allein im Jahre 1911 eine Zunahme der Zahl der Gesellschaften um 1924 (von 14 166 auf 16 090) stattgefunden und sich das Stammkapital im selben Zeitraume von 2571,49 auf 2793,79 Millionen Mk. vermehrt hat. Von den einzelnen Gewerbegruppen weisen die des Handelsgewerbes (mit den zahlreichen Waren- und Immobilien-Handelsgesellschaften), der Maschinen- usw. Industrie, der Industrie der Steine und Erden, sowie der Nahrungs- und Genußmittel (mit je mehr als 1000 Gesellschaften) die meisten Gesellschaften und das größte Gesamtstammkapital auf.

Bemerkenswert ist die Erscheinung, daß die Gesellschaften mit geringerem Stammkapital — 20 000 Mark ist das gesetzlich festgelegte Minimum — immer zahlreicher werden. Im Laufe des Jahres 1911 ist das Stammkapital von durchschnittlich 181 500 auf 173 600 Mark zurückgegangen, während die Gesellschaften mit einem Stammkapital von 20 000 bis 50 000 Mark ihren Anteil an der Gesamtzahl von 52,6 auf 54,6 v. H. erhöhten, wogegen alle anderen Kapitalgruppen einen Rückgang ihres Anteils aufzuweisen hatten. Also mehr als die Hälfte aller tätigen Gesellschaften hatte weniger als 50 000 Mark Stammkapital! Die Entwickelung in den einzelnen Gewerbegruppen wich natürlich voneinander ab: in manchen nahm das Durchschnittsstammkapital zu, in den meisten ging es aber zurück.

Ihren Betriebssitz haben die Gesellschaften m. b. H. vorzugsweise in den Großstädten. Die 15 preußischen Städte, die nach der letzten Volkszählung über 200 000 Einwohner hatten, enthielten Ende 1911 zusammen 8095 tätige Gesellschaften, davon Berlin allein 4392 und Charlottenburg außerdem noch 432, ferner z. B. Köln 794, Düsseldorf 487 und Frankfurt a. M. 422 Gesellschaften.

Arztrechnungen.

Hunderttausende ärztlicher Liquidationen werden im Januar dem Publikum zugehen. Ein Teil der Empfänger eines solchen „Schriftstückes" wird dieses einen Augenblick kaltlächelnd betrachten, dann ad acta legen und — nicht zahlen. Ein anderer Teil wird willig zahlen, vielleicht noch mit einem Dankeswort für die geleisteten Dienste. Wieder andere werden murren und schimpfen, wenn sie die Liquidation erhalten, über die „teure Doktorrechnung", werden sich aber beruhigen und zahlen. Oder sie beruhigen sich nicht, verlangen vielmehr schriftlich zunächst eine „spezifizierte" Rechnung oder gehen selbst zum Arzt hin und ersuchen ihn, noch einmal in den Büchern nachzusehen, es läge wohl ein Irrtum vor, so oft wäre der Herr Doktor nicht dagewesen. Ja, wenn man Anfang des Jahres schwer erkrankt war und nach der Genesung seinem Arzte „ewige Dankbarkeit" versprochen, nach neun oder zehn Monaten hat man gar oft schon vergessen, was der Arzt in jener Zeit geleistet; oder man hat es nicht vergessen, kann sogar genau die Zahl der ärztlichen Besuche angeben — es gibt Leute genug, die darüber Buch führen —, aber die liquidierte Summe erscheint zu hoch, der Doktor ist eben zu teuer gewesen.

Die „zu teuren" Ärzte bilden aber in Wirklichkeit eine Ausnahme; im allgemeinen werden die ärztlichen Leistungen viel zu niedrig berechnet. Wenn die Ärzte sich auch nur einigermaßen nach ihrer „Gebührenordnung" richteten, wenn sie aus dieser für sich herausholten, was herauszuholen ist, und wenn sie danach die ihnen gesetzlich zustehenden Summen liquidierten — das Publikum würde erstaunt sein über die Höhe solcher Rechnungen. Mancher Ärger, manche unnötige Schreiberei würde fortfallen, wenn der Laie diese „Preußische Gebührenordnung" genauer kennen würde. Zweck dieser Zeilen ist es, die hauptsächlichsten Punkte dieser Gebührenordnung — diejenige für Ärzte, von der hier ausschließlich die Rede sein soll, enthält 163 Nummern — kurz zu besprechen.

Am wichtigsten sind die ersten vier Taxsätze:

1) der erste Besuch des Arztes bei dem Kranken 2—20 Mark,

2) jeder nachfolgende im Verlauf derselben Krankheit 1—10 Mark,

3) die erste Beratung des Kranken in der Wohnung des Arztes 1—10 Mark,

4) jede folgende Beratung in derselben Krankheit 1—5 Mark.

Das Gesetz läßt also zunächst der Berechnung einen breiten Spielraum. Die niedrigsten Sätze brauchen nach § 2 nur den „nachweisbar Unbemittelten" zuteil zu werden. Dann steigt die Summe „je nach der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen, nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistungen, den örtlichen Verhältnissen usw." (§ 3), bis zum Maximum.

Aber auch sonst stehen dem Arzte bei Besuchen und Konsultationen unter Umständen noch verschiedene „Extragebühren" zu. Zwar heißt es in Nr. 5 der Gebührenordnung: „Die Gebühr für den Besuch bezw. die Beratung schließt die Untersuchung des Kranken und die Verordnung mit ein"; aber es wird hinzugesetzt: „Findet jedoch eine besonders eingehende Untersuchung unter Anwendung des Augen-, Kehlkopf-, Ohrenspiegels oder des Mikroskops statt, so können hierfür 2—5 Mark besonders berechnet werden." Ferner sagt Nr. 7: „Muß der Arzt nach der Beschaffenheit des Falles oder auf Verlangen des Kranken oder seiner Angehörigen länger als eine halbe Stunde verweilen, so stehen ihm für jede weitere angefangene Stunde 1,50—3 Mark zu."

Und nun kommen noch die vielen „Extraleistungen" des Arztes hinzu, ganz abgesehen von größeren Operationen, von Impfungen, Narkosen, Massage usw., die natürlich besonders zu bezahlen sind. Aber auch so und so viele andere Eingriffe, von denen der Laie oft denkt, sie seien bei der Besuchsgebühr mit einbegriffen, hat der Arzt das Recht, sich besonders bezahlen zu lassen. So die Anwendung des elektrischen Stromes 2—10 Mark, die subkutane Einspritzung von Medikamenten 1 bis 3 Mark, Einspritzung von Heilmitteln direkt in die Blutader 3—20 Mark (kommt jetzt bei der Salvarsanbehandlung inbetracht), Einführung einer Bougie 2—10 Mark, Anlegung einer Magensonde oder eines Schlundrohres 3—10 Mark usw.

Man sieht also aus der Gebührenordnung, was der Arzt aus ihr herausholen kann, wenn er — „praktisch" ist. Nehmen wir an, er wurde ersucht, sofort zu einem Patienten zu kommen, der über heftige Ohrenschmerzen klagt; er untersucht mit dem Ohrenspiegel, macht, um den Schmerz sofort zu lindern, eine Morphiumeinspritzung, und muß sich ¾ Stunden bei dem Kranken aufhalten. Er wäre nun — nur mäßige Gebührensätze liquidierend — berechtigt, für diesen Besuch zu rechnen:

Erster Besuch	8.— Mark
Über ½ Stunde	2.— „
Ohrenspiegeluntersuchung	3.— „
Morphiumeinspritzung	1.50 „
Summa	14.50 Mark

Oder der Arzt muß schleunigst zu einem Patienten, der gefallen ist und sich eine größere Wunde im Gesicht und eine Verrenkung eines Oberarmes zugezogen hat. Eine nach allen Regeln der Gebührenordnung, aber noch recht mäßig normierte Rechnung würde lauten:

Erster Besuch	8.— Mark
Über ½ Stunde	2.— „
Naht der Wunde	15.— „
Einrichtung des Armes	15.— „
Summa	40.— Mark

Noch einige Nummern der Gebührenordnung erheischen, da sie meist nicht gekannt werden, eine kurze Besprechung. So Nr. 9: „Sind mehrere zu einer Familie gehörende und in derselben Wohnung befindliche Kranke gleichzeitig zu behandeln, so ermäßigt sich der Gebührensatz für die zweite und jede folgende Person auf die Hälfte der Sätze zu 1 und 2." Wenn also Vater, Mutter und zwei Kinder an Influenza erkrankt sind, so braucht sich der Arzt nicht mit der Gebühr für einen Besuch zu begnügen. Und wenn z. B. der Vater bettlägerig ist und der ihn behandelnde Arzt ersucht wird, da er „ja doch mal da ist", auch nach Lieschen zu sehen, die schon lange keinen rechten Appetit mehr habe, und auch Hänschen zu untersuchen, der wohl etwas in der Nase haben müsse, so ist der Arzt, trotzdem er „sowieso schon da ist", berechtigt, für diese „Neben"-patienten gleichfalls zu liquidieren.

Die preußische Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte hat der „Tücken" gar viele. Und wenn im Januar der eine oder andere die letztjährige Liquidation seines Arztes noch einmal betrachtet, dann wird er sehen, wie wenig ärztlicherseits „mit allen Schikanen" die Rechnungen ausgestellt sind. Dann wird manche Klage über den zu teuren Doktor verstummen, man wird willig und gern zahlen oder — nicht zahlen.

(Dr. E. Grätzer im „Berl. Lokalanz.")

Provinzialnachrichten.

Prondzonna (Kr. Schlochau), 30. Dezember. (Schwerer Jagdunfall.) Heute Vormittag wurde der hiesige Gutsbesitzer Isidor von Tschebiatowski in seinem Walde beim Jagen erschossen aufgefunden. Das Jagdgewehr war an einer Kiefer aufgehängt. Die Schrotladung war ihm in den Unterleib gedrungen. Selbstmord ist ausgeschlossen.

Marienwerder, 30. Dezember. (Eine Ordensburg als Steinbruch) befindet sich in Marienwerder. Dem Domschloß südlich gegenüber liegt eine kleine Anhöhe, die als „Altschlößchen" bekannt ist und mit diesem Namen andeutet, daß hier in früherer Zeit ein altes Ordensschloß gestanden hat. Tatsächlich befinden sich auf diesem Gelände noch die vollständigen Fundamente der ersten Befestigung, die die Ordensritter nach der Gründung der Stadt anlegten und wohl nach der Erbauung des Bischofsschlosses und des Domes daran als Forts oder als Kaserne für die Mannschaften des Ordens beibehalten haben. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren hier die letzten Ruinenreste zu sehen, die dann aber auch, ohne daß sich jemand darum gekümmert hätte, bis auf die in der Erde steckenden kolossalen Fundamente verschwunden sind. In diesem Jahr ist das Grundstück der alten Ordensburg durch Heirat in den Besitz eines Mannes gelangt, der die Fundamente als totes Kapital erkannte und seit einigen Wochen einen lebhaften Steinbruch daraus gemacht und schon ganze Klafter wertvoller Steine herausgeholt hat. Natürlich hat er niemand gefragt, noch hat ihm bisher irgend jemand gesagt, daß diese Fundamente historisch von größtem Interesse sind. Wissenschaftlich wäre es von der größten Bedeutung, hier wieder einen Beitrag zu der Baukunde der Ordensritterarchitektur zu erhalten, den gesamten Grundriß der Burg festzustellen, die noch erhaltenen Reste der Kellergewölbe zu erforschen, sonstige Altertümer, die unzweifelhaft hier verborgen sein müssen, bei dieser Gelegenheit für die Allgemeinheit zu erhalten und sie gegebenenfalls in die Lokal- oder Provinzialmuseen zu überführen.

Pr. Stargard, 31. Dezember. (Das hiesige Proviantamt) wird, nach einer Meldung des „Mil.-Wochenbl.", am 1. April n. Js. eröffnet.

Allenstein, 30. Dezember. (Bei der Kasse der katholischen Pfarrgemeinde) wurde bei einer Revision durch die bischöfische Behörde ein Fehlbetrag von etwa 60 000 Mark ermittelt. Bei näheren Nachforschungen hat sich aber der vermeintliche Fehlbetrag dahin aufgeklärt, daß mehrere Einnahmeposten doppelt gebucht waren. Die Kasse stimmt.

Königsberg, 30. Dezember. (Das dritte ostpreußische Musikfest.) Nach einem Zeitraum von drei Jahren, der für die ostpreußischen Musikfeste festgelegt worden ist, steht uns nun im kommenden Jahre 1913 das dritte ostpreußische Musikfest bevor. Es soll in den Tagen vom 9. bis 12. Mai stattfinden.

Insterburg, 31. Dezember. (Betriebsresultate des Landgestüts Georgenburg 1912.) Im Jahre 1911 haben 229 Beschäler 15 845 Stuten gedeckt. Davon sind im Jahre 1912 güst geblieben 2725 Stuten, tragend geworden 12 176. Verfohlt haben 1267, lebende Fohlen wurden geboren 10 911, und zwar Hengste 5488, Stuten 5423. Nicht nachgewiesen sind 944 Stuten. 1912 sind im Landgestütsbezirk von 230 Beschälern 16 220 Stuten gedeckt worden.

Schneidemühl, 30. Dezember. (Folgen der Unvorsichtigkeit.) In der hiesigen Gasanstalt betrat letzter Tage ein Malergehilfe unbefugterweise den Fahrstuhl. Er muß sich dort in irgendeiner Weise zu schaffen gemacht haben, denn er stürzte plötzlich ab und wurde zwischen Fahrstuhl und Gehäuse stark gequetscht. In schwer verletztem Zustande wurde er nach dem Krankenhause gebracht, wo er jetzt gestorben ist.

Tremessen, 30. Dezember. (Besitzwechsel.) Die hiesige Apotheke ist aus deutschen Händen in polnischen Besitz übergegangen: der Käufer ist Apotheker Siuda.

Posen, 30. Dezember. (Ein Beitrag zur Frage der Fleischpreise.) Kürzlich fand auf dem königl. Proviantamt in Bromberg die Verdingung der Fleischlieferung für die dortige Garnison statt. Dabei wurden von einem Fleischermeister aus einem Vorort u. a. die nachstehenden Angebote gemacht, die die niedrigsten unter allen waren und dem Fleischermeister auch den Zuschlag einbrachten (die Preise verstehen sich für je ein Pfund): Ochsenfleisch 59 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Kalbsbraten 65 Pf., gehacktes Rindfleisch 62½ Pf., Kalbskoteletts 70 Pf., Beefsteakfleisch 70 Pf. — Dazu schreibt das „Posener Tageblatt": „Nun ist es ja selbstverständlich, daß die Ladenpreise für den Einzelverkauf nicht so niedrig sein können wie für die Lieferungen an die Truppen. Ist es aber nötig, daß die Ladenpreise fast noch einmal so hoch sind wie die Preise für die Militärlieferungen?! An letzterem wollen doch die Fleischer auch noch verdienen, und natürlich möglichst nicht zu wenig, und bei der scharfen Kontrolle der Militärbehörden dürfen sie nur gutes Fleisch liefern. Warum werden die Ladenpreise nicht entsprechend herabgesetzt?!"

Posen, 31. Dezember. (Wladislaus v. Taczanowski,) der von seiner Verwandtschaft geächtet worden ist, weil er die Herrschaft Choryn an den Großherzog von Sachsen-Weimar verkauft hat, war, wie die „Gazeta Polska" in Kosten erfährt, so stark verschuldet, wie wohl kein zweiter polnischer Gutsbesitzer in der Provinz Posen. Er erwarb Choryn vor 18 Jahren von seinem älteren Bruder, der ein ebenso großer Verschwender war wie er, und hat seitdem über zweiundeinhalb Millionen Mark Schulden gemacht.

Schwarzenau, 2. Januar. (Ein schwerer Jagdunfall) ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, am Montag hier. Der bei seinem Bruder, dem Grafen von Skorzewski auf Schloß Czerniejewo zu Besuch weilende Besitzer der Herrschaft Lubostron, Rittergutsbesitzer Witold v. Skorzewski, wurde auf der Treibjagd erschossen. Das Unglück ereignete sich, als ihm der Leibjäger das geladene Gewehr überreichen wollte. Dabei blieb es an einem Strauch hängen, wobei sich der Schuß entlud. Die ganze Ladung war ihm seitlich in den Rücken gedrungen. Der Tod trat bald nach

Zum Bohnenfest wird gebeten.

Von Paula Kaldewey.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten, Silvester und Neujahr sind vorüber, diese ausgesprochenen Familienfeste, die man nur ungern außerhalb des Hauses verbringt und zu denen man nur die vertrautesten Freunde hinzuzieht. Mit dem Beginne des neuen Jahres aber erreicht das gesellschaftliche Leben seinen Höhepunkt, und wen irgend Stellung und Repräsentationspflichten nötigen, auch an diesen Freuden des Winters teilzunehmen, der wird jetzt kaum einen Tag vorüberstreichen sehen, an dem nicht ein oder mehr goldgeränderte Kärtchen auf seinen Schreibtisch flattern, die alle zu einer Festlichkeit laden. Im großen Ganzen ähneln die letzteren einander außerordentlich, und die liebenswürdigen Wirtinnen müssen schon viel Geschick entwickeln, wenn sie ihre anspruchsvollen Gäste völlig zufriedenstellen wollen. Besonders die junge, tanzlustige Welt klagt so gern über gewisse Einförmigkeit aller Veranstaltungen, die man zu ihrem Vergnügen ersonnen, und oftmals mag der Wunsch nach Abwechslung in ihr rege werden.

Eine willkommene Veranlassung zu einer solchen dürfte der Dreikönigstag am sechsten Januar bieten, der so recht geeignet ist, einen alten Brauch wieder aufleben zu lassen, der in früheren Zeiten unter den Freuden des Winters nicht eine geringe Rolle spielte. Wir meinen das „Bohnenfest". Vielleicht interessiert es unsere Leserinnen, die erwachsene Töchter besitzen und gern in ihrer Häuslichkeit eine heitere Geselligkeit pflegen, etwas näheres darüber zu erfahren.

Während der „heiligen zwölf Nächte der Wintersonnenwende" verbot der Volksglaube den alten Deutschen den Genuß der Bohnen, weil dieser prophetische Träume hervorriefe. Die noch heute in vielen Familien übliche Sitte, während der Festzeit keine Hülsenfrüchte auf den Tisch zu bringen, deutet auf jenen Aberglauben hin. Erst mit dem Ablauf des Wintersonnenwendfestes — also am sechsten Januar — wurde die Bohne wieder „frei". Infolgedessen wählte man sich zum Symbol des neuen Jahres, d. h. man buk einen Bohne in einen Kuchen, der dann als „Totenschmaus" des scheidenden Jahres verzehrt wurde. Aus diesem Brauch entstand nun im Laufe der Zeiten das „Bohnenfest".

Bei diesem galt als Hauptbestandteil der Veranstaltung das Gebäck, das bei uns ein Napfkuchen oder eine Torte sein muß, während in England der twelfth-cake (Kuchen des zwölften Tages) eine längliche Form aufweist. Aus dem Kuchen, in dessen Teig eine Bohne eingeknetet ist, werden so viel Stücke geschnitten, als Festteilnehmer vorhanden sind. Mit Tannengrün umkränzt und mit brennenden Lichtern versehen wird er herumgereicht. Wer dabei nun das Stück mit der Bohne erhält, ist Bohnenkönig oder Bohnenkönigin und hat das Recht, sich seinen Hofstaat zu wählen, vor allem aber gilt es für ihn, sich den Partner zu küren, der mit ihm die Ehren des Tages teilt. Besonders hübsch dürfte sich die Festlichkeit ausnehmen, wenn es möglich wäre, allen Geladenen ein geeignetes Maskenkostüm zu verabreichen. Da dies jedoch nur in seltenen Fällen angängig sein dürfte, genügen für diesen Zweck auch entsprechende Kopfbedeckungen und Embleme.

Goldpapierene Krönchen schmücken König und Königin, bei denen das andere Zeichen ihrer Würde, das Zepter, ebenfalls nicht fehlen darf. Gleich den übrigen Insignien wird es aus Pappe hergestellt. Und zwar erhalten die Generäle Helme, die Kammerherrn einen großen Schlüssel, der Minister das Portefeuille, der Feldmarschall den Feldherrnstab. Die Hofdamen sind an Fächern kenntlich, der Zeremonienmeister an einer um die Schulter geschlungenen bunten Schärpe und der Hofnarr an einer Schellenkappe. Nicht gering ist die Aufgabe, die dem Hofkapellmeister zufällt. Mit dem Taktstock in der Rechten, hat er zunächst die heiteren Gesänge anzustimmen, die möglichst oft von der fröhlichen Schar erklingen, und ferner liegt es ihm ob, die Instrumentalmusik, die mit großem Kraftaufwand auf allen erdenklichen Küchengeräten ausgeführt wird, zu dirigieren.

Für eine lustige Stimmung ist auf diese Weise nun schon gesorgt. Sie erfährt aber meist noch eine Steigerung, wenn das königliche Paar und sein Hofstaat sich zur Abendtafel niedersetzt. Denn von diesem Augenblick an tritt der Mundschenk sein Amt an. Er hat die Gläser zu füllen und acht zu geben, daß sie nicht leer bleiben. Ein schwieriges Arbeitsgebiet, denn sobald der König den Becher hebt, ruft die Tafelrunde: „Der König trinkt" und tut dem Herrscher Bescheid. Wer durch Unaufmerksamkeit den Moment versäumt, wird vom Hofnarren durch einen Kohlenstrich im Gesicht gekennzeichnet. Da sich jeder natürlich nach Möglichkeit vor dieser „Schwarzmalerei" hütet, kreisen die Becher am „Bohnenfest" meist recht häufig, und der arme Mundschenk hat vollauf zu tun, die Durstigen alle zu befriedigen.

Während des ganzen Festes hat der Hofstaat die Verpflichtung, König und Königin mit fürstlichen Ehren zu behandeln und deren Geboten nachzukommen. Jedes Versprechen und jedes Vergessen der königlichen Titel zieht eine Strafe nach sich, die das Herrscherpaar zu bestimmen hat. Da dies in dem fröhlichen Trubel gar zu leicht geschieht, wächst die Strafliste im Laufe des Abends recht stattlich an, und wieder bildet das Abbüßen der Vergehen ein Moment heiterster Ausgelassenheit. In den meisten Fällen beendet ein Tanz das „Bohnenfest" und es braucht wohl kaum besonders betont zu werden, daß auch hierbei das königliche Paar den Reigen eröffnet. Bei Gehtänzen wählt es sich seine Partner aus, und es gilt als besonderer Vorzug, mit ihm vereint seine Pas schreiten zu können. Sehr hübsch nimmt sich auch das Schlußbild aus. In die Mitte des Raumes werden zwei Sessel gestellt, auf die sich König und Königin niederlassen. Hofdamen, Kammerherrn und der gesamte übrige Hofstaat defilieren nun unter tiefen Verbeugungen einzeln vorüber, während das fürstliche Paar ihnen durch Kopfnicken seine Huld bezeugt und ihnen gleichzeitig den Abschiedsgruß zuwinkt.

Für unsere junge tanzlustige Welt dürfte unter geschickter Leitung das „Bohnenfest" zu einer Veranstaltung werden, die in ihrer Erinnerung einen festen Platz gewinnt und die sie in dem alljährlichen Vergnügungsprogramm des Winters nicht mehr missen möchte. Wie gäbe es auch einen schöneren Abschluß der innigen Weihnachtsfreude und eine bessere Einleitung für die nun beginnende heitere Faschingszeit als das Dreikönigsfest mit seinen alten Bräuchen und Schnurren, die nun einmal festwurzeln in dem Glauben der Deutschen.

dem Unfall ein. Die Jagd wurde sofort abgebrochen. Die Leiche wurde auf einer Bahre von Jägern nach dem Schlosse getragen. Die ganze Jagdgesellschaft folgte dem Trauerzuge. Der Verstorbene, der mit einer Fürstin Radziwill verheiratet war, besaß früher das Gut Komorze im Kreise Jarotschin und übernahm dann vor einigen Jahren von seinem verstorbenen Onkel die über 40 000 Morgen große Herrschaft Luboſtron bei Labischin.

Stettin, 31. Dezember. (Versuchter Doppel-Raubmord.) In Kortenhagen, Kreis Greifenhagen, drangen heute Nacht gegen 2 Uhr Einbrecher in die Behausung des Gastwirts Wendland und versuchten, die durch das Geräusch erwachten Eheleute zu ermorden. Der Mann erhielt zwei Beilhiebe in die Stirn, während die Frau durch elf Messerstiche verletzt wurde, von denen einer lebensgefährlich ist. Da das Ehepaar noch vernehmungsunfähig ist, konnte näheres über die Tat nicht festgestellt werden; auch die Nachforschungen mit Hilfe von Polizeihunden waren bisher ergebnislos.

Provinzieller Jahresrückblick.

Die Toten der Provinz.

Rentner Dyck in Prangenau, Kreis Marienburg, lange Jahre Direktor der Hagelversicherungsgesellschaft des Weichsel-Nogat-Deltas. Kaufmann und Brauereibesitzer Steffen-Frauenburg Ostpr. Klavierfabrikant Max Lipczinsky in Danzig. Direktor der ostpreußischen Druckerei und Verlagsanstalt Löwe in Königsberg. Geheimer Regierungs- und Gewerberat Sack in Königsberg. Fabrikbesitzer und Stadtverordnetenvorsteher Münchau in Pr. Stargard. Graf Dohna-Finckenstein, Herrenhausmitglied, Vorsitzer der Provinzialvereinigung der Konservativen Westpreußens, in Finckenstein, Kreis Rosenberg. Domänenrat Stabenow in Elbing. Direktor der Zuckerfabrik Gr. Zünder, Ernst Kaul. Graf Hektor Kwilecki auf Kwiltsch bei Birnbaum, früherer polnischer Reichstagsabgeordneter und einer der Hauptbeteiligten in dem Prozeß um das Wroblewoer Majorat. Oberbaurat Gersdorff in Danzig. Magistratsbaurat Worms in Königsberg. Geheimer Baurat Tiburtius in Danzig, seit 1911 im Ruhestande. Oberpolizeiinspektor Schachtschneider in Elbing. Reeder und früherer Konsul Rodenacker in Danzig. Fürst Adam Czartoryski, früherer polnischer Reichstagsabgeordneter in Posen. Musikdirektor Professor Robert Schwalm in Königsberg, bekannter Komponist. Kammerherr Graf von Sierakowski in Gr. Waplitz, Kreis Stuhm. Präsident der Oberzolldirektion in Königsberg, Geheimer Oberfinanzrat Behrend. Justizrat Brzezinski in Königsberg, früherer Vorsitzer des Männergesangvereins „Melodia“ und langjähriger Vorsitzer des Königsberger Ruderklubs. Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Arndt in Gartschin, Kreis Berent. Professor Dr. Heidenhain in Marienburg. Baugewerksmeister Obuch in Mewe. Geheimer Regierungsrat Burggraf zu Dohna-Lauck in Stettin. Direktor der Königsberger Vereinsbank Frommer. Bürgermeister Krüger in Insterburg. Hofrat Varena, Direktor des Stadttheaters in Königsberg. Fabrikbesitzer Leopold Zobel in Bromberg. Stadtbaurat Teubner in Posen. Landgerichtsdirektor Schwiening in Allenstein. Lehrer a. D. Bernhard Pompecki in Oliva, bekannter ostmärkischer Schriftsteller, früher in Schwetz. Rechtsanwalt Geheimer Justizrat Neubaur in Berent. Praktischer Arzt, Ratsherr Dr. Wagner in Dt. Krone. Landrat Freiherr Schmidt von Schmidtseck in Rastenburg. Sanitätsrat Dr. Borbe, einer der bedeutendsten Königsberger Augenärzte. Frau Major Nordmann, Besitzerin des Rittergutes Blysinken, Kreis Briesen. Schulrat Lettau in Schlochau. Dekan und geistlicher Rat Koslowski in Gr. Radowisk, Kreis Briesen, der älteste katholische Geistliche des Bistums Culm, 94 Jahre alt. Schneidermeister Günther in Briesen, langjähriger Obermeister der dortigen Schneiderinnung. Graf Josef Potocki, Majoratsherr auf Bendlewo in Posen. Geheimer Baurat und Landesbaurat Varrentrapp in Königsberg. Stadtrat Art in Elbing. Regierungs- und Geheimer Baurat a. D. Natus in Königsberg, 88 Jahre alt. Amtsrat Krech in Weißenfels, Provinz Sachsen, früher in Althausen, Kreis Culm. Rittergutsbesitzer Beyrich in Zandersdorf, Kreis Konitz. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Schlee in Neumark. Geheimer Kommerzienrat Gerlach in Memel, Ehrenbürger der Stadt. Professor Mann in Allenstein. Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Häßner in Allenstein. Stadtrat Stobbe in Elbing. Besitzer August Stoyke in Kamin, Kreis Strasburg. Rentier Hecker in Brunau bei Tiegenhof, bekannter Großimker und Altmeister der Bienenzucht, 88 Jahre alt. Justizrat Gyßling in Königsberg, fortschrittlicher Landtagsabgeordneter. Majoratsbesitzer von Bieler auf Melno, Kreis Graudenz. Rittergutsbesitzer von Elern auf Bandel Ostpr., der frühere konservative Reichstagsabgeordnete für Heiligenbeil-Pr. Eylau. Früherer Landrat, Geheimer Regierungsrat von Bonin in Neustettin. Rittergutsbesitzer Hilgendorff auf Platzig, Kreis Schlochau, früherer konservativer Reichstagsabgeordneter. Professor Siegfried in Königsberg, bekannter Statistiker. Gutsbesitzer Will in Schweslin, konservativer Reichstags- und Landtagsabgeordneter für Stolp-Lauenburg. Rittergutsbesitzer Mac Lean in Roschau, Kreis Dirschau. Früherer Rittergutsbesitzer von Koerber in Eberswalde, Provinz Brandenburg, vorher in Groß Plowenz (Westpr.). Superintendent a. D. Hildt in Bromberg, früher in Hohensalza.

Im Januar hat der Oberpräsident die Einrichtung einer Stadtsparkasse in Gollub genehmigt. — Am 24. Januar fand aus Anlaß des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen die Einweihung eines dem großen Preußenkönig gewidmeten Denkmals in Mockrau bei Graudenz statt, wo Friedrich der Große während seiner Regierung alljährlich die östlichen Truppenschauen abhielt.

Anfang Februar wurde der Regierungs- und Baurat Niese aus Potsdam (früher Wasserbauinspektor in Thorn) unter Verleihung des Titels Oberbaurat zum Direktor der Weichsel-Strombauverwaltung ernannt, als Nachfolger des wegen Krankheit zum 1. April aus seinem Amte scheidenden Oberbaurats Gersdorff. Schon am 16. Februar starb Oberbaurat Gersdorff in Danzig im 62. Lebensjahre; er war seit dem Jahre 1901 Leiter der Strombauverwaltung gewesen. — Am 14. Februar wurde in Briesen der zum Superintendenten der Diözese Briesen ernannte Pfarrer Habicht, Amtsnachfolger des Superintendenten Doliva, durch den Generalsuperintendenten Reinhard-Danzig in sein Amt eingeführt. — Ende Februar genehmigte der westpreußische Provinziallandtag die Errichtung einer vierten Provinzialirrenanstalt in Dt. Eylau.

Im März wurde in Danzig eine westpreußische Verkaufszentrale für edle Reit- und Wagenpferde gegründet. — Zum Bürgermeister von Köslin wurde Stadtrat Pusch-Halle a. S. gewählt. — Auf dem Turntage des Kreises I (Nordosten) der deutschen Turnerschaft in Allenstein ist Professor Peters in Königsberg anstelle des verstorbenen Professors Boethke-Thorn zum Vorsitzer gewählt. — Auf den Schichauwerften in Danzig und Elbing brach im März eine Streikbewegung aus. Nach einwöchiger Dauer des Streiks nahmen die Arbeiter aber die Arbeit wieder auf, ohne von ihren Forderungen etwas erreicht zu haben. — Am 20. März konnte einer der bekanntesten Großgrundbesitzer Westpreußens, Wirklicher Geheimer Rat Leo von Graß in Klanin, Kreis Putzig, seinen 80. Geburtstag begehen. Er war 19 Jahre Vorsitzer des Provinziallandtages gewesen, bis er 1910 wegen seines Alters aus dem Landtage ausschied. — Bürgermeister Dr. Klomfaß in Briesen, der seit 1908 dort amtierte, ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Marienfelde bei Berlin gewählt. — Militäroberpfarrer Geheimer Konsistorialrat Witting in Danzig ist mit dem Ablauf des Monats in den Ruhestand getreten. — Die neue Elbinger Handelskammer hat sich am 28. März konstituiert; zum Präsidenten wurde Geheimrat Ziese gewählt.

Am 1. April wurde in Danzig die neuerbaute Eisenbahnhauptwerkstätte auf dem Troyl eröffnet. — Anfang April legte Bürgermeister Waage in Schönsee sein Amt nieder. Er hat in den wenigen Jahren seiner Amtstätigkeit ein außergewöhnliches Verwaltungs- und Organisationstalent bewiesen. Wichtige Errungenschaften, wie Wasserwerk, Gaswerk, Eingemeindung von Neu Schönsee, sind mit seinem Namen dauernd verknüpft. — Der Militäroberpfarrer des 5. Armeekorps, Konsistorialrat Schaumann in Posen, ist zum 17. Armeekorps nach Danzig versetzt. — Am 19. April wurde Bürgermeister Wende in Freystadt zum Gemeinde- und Amtsvorsteher von Karthaus gewählt. — Bürgermeister Nikolai in Garnsee ist durch Beschluß des Bezirksausschusses wegen wiederholter amtlicher Unregelmäßigkeiten mit drei Viertel der ihm gesetzlich zustehenden Pension von seinem Posten enthoben worden. — Der Direktor des evangelischen Predigerseminars und Pfarrer in Wittenburg, Kreis Briesen, Professor D. Freiherr von der Goltz, ist als ordentlicher Professor der Theologie und Universitätsprediger an die Universität Greifswald berufen. Sein Amtsnachfolger in Wittenburg wurde Pfarrer Lic. Doehring-Finckenstein, der seit einem Jahre die Pfarrstelle Finckenstein-Groß Albrechtsau verwaltet. — Auf der Schichauwerft in Danzig fand am 27. April Taufe und Stapellauf des neuen Linienschiffes „König Albert“ statt.

Am 24. Mai wurde in Graudenz das neue Museums- und Bibliotheksgebäude eingeweiht. — Durch Blitzschlag in eine von einem Gewitter überraschte Schulkinderschar, die unter Aufsicht einer Lehrerin Turnspiele im Freien einübte, wurden in Boreck bei Löbau drei Kinder getötet. — Am 26. Mai wurde in Posen der Kaufmannslehrling Musial ermordet auf der Straße aufgefunden. Der Raubmord erregte wegen der begleitenden Umstände — die Leiche schien blutleer und war völlig entkleidet — großes Aufsehen. — Am 26. Mai wurde der von der russischen Grenzbehörde wegen Spionageverdacht verhaftete deutsche Grenzkommissar Dreßler aus Eydtkuhnen auf Befehl des Zaren wieder freigelassen. — Bei einer Segelpartie nach Hela verunglückten am Pfingstsonntag drei Matrosen der Fliegerstation Putzig durch Kentern des Bootes. Alle drei ertranken. — Ende Mai genehmigte der Oberpräsident die Einrichtung einer Stadtsparkasse in Schönsee. Die Gründung der Sparkasse ist der letzte größere Erfolg des ausgeschiedenen Bürgermeisters Waage. — Stadtbaumeister Zeroch in Weimar ist zum Stadtbaurat von Allenstein anstelle des nach Kottbus gehenden Stadtbaurats Boldt gewählt worden. — In Zoppot wurde der Frauenmörder Seefahrer Johann Gaffke hingerichtet.

Anfang Juni fand in Samter die Weihe des Kriegerwaisenhauses unter Teilnahme des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen statt. — Gymnasialdirektor Dr. Gerstenberg in Culm ist als Provinzialschulrat nach Posen berufen. — Am 8. Juni fand in Danzig in Gegenwart des Eisenbahnministers von Breitenbach die Einweihung der neuen Weichselbrücke Althof-Troyl statt. — Bei einem Großfeuer in Blotnik, Kreis Lissa (Posen), sind zwanzig Wirtschaften mit 74 Gebäuden niedergebrannt. Ein Mann und ein Kind fanden den Tod in den Flammen. — Als Direktor an das königliche Gymnasium in Culm wurde Mitte Juni Oberlehrer Dr. Gütner aus Posen berufen. — Zum Bürgermeister von Labiau (Ostpr.) wurde Oberstadtsekretär Raetsch aus Danzig gewählt. — In Dt. Eylau ertrank beim Baden in der Badeanstalt des Geserichsees Gymnasialoberlehrer Dr. Lange. Bademeister Wolff, der ihn retten wollte, fand ebenfalls seinen Tod. — Am 23. Juni verunglückte in Danzig Dr. med. Schucht, Inhaber einer Privatklinik, bei einer Ballonfahrt. Als der Ballon „Danzig“ von der Gasanstalt aufstieg, wurde er gegen den Giebel eines Hauses geschleudert. Dr. Schucht, der Ballonführer war, stürzte auf das Straßenpflaster hinab, wo er tot liegen blieb. — Ende Juni fand in Culm anläßlich der Eröffnung der Kanalisation eine Festsitzung der beiden städtischen Kollegien statt, an der auch Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder teilnahm. — Ein großer polnischer Güterankauf in Pommern macht von sich reden. Die seit Jahrhunderten in Händen des deutschen Hochadels befindliche Fideikommißherrschaft Nassenheide wurde in der Zwangsversteigerung für 4½ Millionen von dem Kaufmann N. Müller aus Hamburg erworben. Es stellte sich dann heraus, daß dieser die Herrschaft für den bekannten polnischen Güteragenten Biedermann gekauft. — In Graudenz beging am 30. Juni die Fabrikfirma Herzfeld u. Victorius das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Stadtrat Herzfeld erhielt den roten Adlerorden 4. Klasse und Prokurist Huhn den Kronenorden 4. Klasse; außerdem wurde sechs Arbeitern das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Zum Bürgermeister des Marktfleckens Schönsee wählte die Gemeindevertretung den Bürgermeister Klein aus Jerichow, Prov. Sachsen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. Januar. 1912 † Professor Dr. Felix Dahn, deutscher Dichter und Rechtslehrer. 1911 † Freiherr von Gagern, hessischer Gesandter in Berlin. 1908 † Professor Dr. von Schönberg, Kanzler der Tübinger Universität. 1905 † Anton Braith, bekannter deutscher Tiermaler. 1878 Die Russen unter Gurko besetzen Sofia. 1871 Gefecht bei Bapaume. 1858 † Elisa Rachel zu Cannes, berühmte französische Schauspielerin. 1777 Sieg Washingtons über die Engländer bei Princetown. 1710 * Giovanni Pergolese Jesi, berümter Oratorien- und Opernkomponist. 1571 † Kurfürst Joachim II. von Brandenburg zu Köpenick, der Einführer der Reformation. 106 v. Chr. * Marcus Tullius Cicero zu Arpinum, berühmter römischer Redner und Schriftsteller.

Thorn, 2. Januar 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Conrad Graf Finck von Finckenstein in Schönberg, Kreis Rosenberg, ist zum Referendar ernannt. — Dem Gerichtsdiener Frisch in Danzig sind vom 1. Januar 1913 ab die Geschäfte des Ersten Gerichtsdieners bei dem Landgericht in Danzig übertragen.

— (Neue Vorschriften über die Unfallanzeige.) Mit dem 1. Januar ist der Abschnitt der Reichsversicherungsordnung über die Unfallversicherung inkraft getreten. Darin sind inbezug auf die Anmeldung von Unfällen neue Bestimmungen enthalten, die Beachtung vonseiten der Arbeitgeber verdienen. Das Gesetz schreibt vor, daß ein Unfall binnen drei Tagen anzuzeigen ist, nachdem der Betriebsunternehmer ihn erfahren hat, wenn durch den Unfall ein im Betriebe Beschäftigter getötet oder so verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird. Bei Berechnung der Frist zur Anmeldung wird der Tag, an dem der Unternehmer von dem Unfall Kenntnis erhalten hat, nicht mitgerechnet. Steht an dem Tage, an dem der Unternehmer von dem Unfall Kenntnis erhält, noch nicht fest, daß der Verletzte länger als drei Tage arbeitsunfähig sein wird, so beginnt die Anzeigepflicht mit dem Tage, an welchem dies nachträglich dem Unternehmer erkennbar wird. Die Anzeige kann schriftlich oder mündlich der Ortspolizeibehörde des Unfallortes und der durch die Satzung bestimmten Stelle des Versicherungsträgers erstattet werden. Außer der Unfallanzeige ist der Betriebsunternehmer nicht verpflichtet, der Ortspolizeibehörde noch weitere Anzeigen zu erstatten, wenn der Zustand des Verletzten sich verschlimmert und eine längere Arbeitsunfähigkeit zurfolge hat, als anfänglich vorausgesehen wurde. Auch die Einreichung eines ärztlichen Attestes über die voraussichtliche Dauer der Erwerbsunfähigkeit des Verletzten ist nicht erforderlich. Es ist vielmehr Sache der Polizeibehörden, die Unfälle im Auge zu behalten. Wird der Unfall nicht oder zu spät angezeigt, so kann der Vorstand der Berufsgenossenschaft gegen den Betriebsunternehmer eine Geldstrafe bis zu 300 Mark verhängen.

Aus Russisch-Polen, 30. Dezember. (Vom Warschauer Viehmarkt) wird berichtet, daß die Zufuhr in verflossener Woche eine noch nie dagewesene Höhe erreichte. Es waren insgesamt 3209 Stück Rindvieh auf dem Markte gebracht worden, u. zw. bessere und minder gute Ware aus den Gouvernements Lublin, Kiew, Wolhynien, Cherson, Poltawa, Bessarabien, sowie aus dem Don- und dem Kuban-Gebiet. Die Zufuhr von Kälbern erfolgte aus den Gouvernements Siedlec und Lublin, die Schweinezufuhr aus den Gouvernements Siedlec, Lublin, Wolhynien, Podolien und Minsk. Dessen ungeachtet war in Lodz kein Rückgang der Fleischpreise zu verzeichnen.

Januar.

Wieder hat der erste Monat des Jahres, der Januar, sein Regiment angetreten. Er hat seinen Namen von dem altrömischen Gotte Janus erhalten. Janua heißt im Lateinischen Haustür, und der Gott Janus galt als Beschützer des Hauses. Er wurde mit zwei Gesichtern dargestellt, von denen das eine in das Innere des Hauses, das andere hinaus gewendet war. Symbolisch kann man also den Monat Januar als denjenigen betrachten, der, auf der Grenze stehend, ins alte Jahr zurück und ins neue Jahr vorwärts schaut. In früherer Zeit hatte der Monat den deutschen Namen Hartung, der harte Monat, die Zeit der frostharten Erde. Der Januar muß ein echt winterliches Gepräge tragen, wenn er dem Landmann gefallen soll; denn

Bringt der Januar warmen Regen,
Fehlts hernach am Erntesegen;
Ist er aber kalt und klar
Gibts gewiß ein gutes Jahr.

Oder

Im Januar Schnee zu Hauf,
Dann, Bauer, halte den Sack auf!

Dagegen

Januar warm,
Daß Gott erbarm!

So sagen die alten Bauernregeln. Der Weidmann hat bei strengem Frost das Wild fleißig zu füttern und dem Raubzeug, besonders bei Neuschnee, scharf mit der Flinte oder durch Fang mit Eisen und Fallen nachzustellen. Der Januar ist ein Monat der Vergnügungen. Die Karnevalsaison beginnt und mit ihr die Zeit der Maskenbälle, in der Se. Tollität Prinz Karneval sein Zepter schwingt.

Die älteste Weichselbrücke.

Wenn man bedenkt, daß auch heute erst eine geringe Zahl von festen Brücken die Weichsel überspannt, daß aber auch diese alle noch nicht annähernd 100 Jahre alt sind, daß vielmehr bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, ebenso, wie ja teilweise auch heute noch, der Hauptteil des Verkehrs über die Weichsel durch Fähren befördert wurde, so ist es klar, daß in den ältesten Zeiten kaum an den Bau einer festen Brücke gedacht wurde, weil die technischen Schwierigkeiten zu groß waren. Wohl gab es schon in der ersten Ordenszeit, also vor bald 700 Jahren, mehrere Schiffbrücken über die Weichsel, wie bei Thorn, Schwetz und Neuenburg und an der Marienburg, aber die Fähren waren doch die Hauptsache. Nur eine Brücke ist in der Ordenszeit erbaut worden, und zwar bei Thorn, die auch als ein großes Werk betrachtet, viel angestaunt, noch öfter aber von dem ungebärdigten Strom vernichtet wurde. Nachdem der König von Polen das Privileg zum Bau der Brücke den Thornern erteilt hatte, begann man mit dem Bau am 1. Juni des Jahres 1497 und war drei Jahre unter Leitung des Meisters Peter Poatill daran tätig. Nach einer alten Handschrift des Thorner Ratmannes Conrad Möller erhielt dieser Meister als Lohn jede Woche einen ungarischen Gulden, seine Werkgesellen erhielten wöchentlich einen rheinischen Floren, die Gehilfen einen halben Floren, und nach Fertigstellung fiel dem Meister noch ein Ehrengeschenk des Rats von 60 Floren zu. So kostete die Brücke der Stadt allein an Arbeitslohn ein nettes Sümmchen, sonst allerdings nicht so sehr viel, weil sie natürlich aus Holz erbaut wurde, das damals keinen großen Wert hatte, sodaß ja auch die Weichselschiffer auf ihrer Fahrt stets ungehindert an jeder Stelle des Ufers drei Tage lang ohne Bezahlung Brennholz nehmen durften. Die Brücke war hoch genug, um die Schiffe darunter durchzulassen, aber erst, wenn sie ihre Masten gelegt hatten. Die Brücke war nach dem Bericht des Caspar Henneberger 1770 Ellen lang, in der Mitte aber durch eine Insel unterbrochen. Gegen das Eis war sie, wie der thornische Bürgermeister Zernecke in seiner 1727 gedruckten Thornischen Chronik erzählt, „nachmals durch kostbare Eiskasten, welche anno 1673 durch das Eis völlig ruiniert sind“, gesichert. Zernecke weiß viel über den Eisschaden, den die Brücke erlitt, zu berichten. Fast in jedem Winter wurden Teile der Brücke davongeführt. So heißt es 1544: „Im Winter brach die Thornische Brücke durch das Eis mehr als die helffte entzwey“, was sich immer wiederholte. Immerhin mag die Brücke den Thornern manchen Nutzen gebracht haben, da sie wohl viele Reisende nach der Stadt zog, die den sicheren Weg über die Brücke einer Fähre vorzogen, obgleich es auch garnicht so selten vorgekommen ist, daß das Eis mit einem Brückenteil auch Wagen, Pferde und Menschen entführte. Jedenfalls baute aber die Stadt Thorn weiter stromauf noch eine Brücke, und 1721, so berichtet Zernecke, hat man sich entschlossen, „die zwo großen Weichselbrücken von Grund aus neu aufzuführen, welches der Stadt eine merkliche Geldsumme gekostet, und allererst nach Verfließung eines Jahres völlig zum Stande gediehen ist“.

**

Kunst und Wissenschaft.

Die nächste internationale Tuberkulosekonferenz findet vom 22. bis 26. Oktober 1913 in **Berlin** statt. Sie ist die 11. Jahresversammlung der „internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose“, welche auf Anregung Friedrich Althoffs am Kaiserin-Geburtstag 1902 mit dem Sitz in Berlin ins Leben gerufen wurde. Der Vereinigung sind im vergangenen Jahrzehnt 28 Länder beigetreten, sodaß sie die zivilisierte Welt fast im gleichen Umfange, wie das 1864 in Genf begründete Rote Kreuz umfaßt. Präsident ist Léon Bourgeois-Paris, Vorsitzer der Berliner Verwaltung Präsident Bumm-Berlin, Generalsekretär Professor Pannwitz-Hohenlychen. Über die Konferenz, welche drei allgemeine öffentliche Sitzungen abhalten wird, gibt die Geschäftsstelle, Charlottenburg, Berlinerstraße 137, Auskunft.

Mannigfaltiges.

(Über eine Familientragödie) wird aus Halle (Saale) berichtet. In der Nacht zum Dienstag vergiftete der im Hause Leipzigerstraße 27 wohnende Goldschmied Max Zander seine Frau, seine beiden Kinder im Alter von drei und anderthalb Jahren und sich selbst. Einen Freund hatte er brieflich von seinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt. Die Ursache der Tat soll in mißlichen Verhältnissen zu suchen sein.

(Ein Geistlicher seines Amtes enthoben.) Großes Aufsehen verursacht die plötzliche Amtsenthebung des Pfarrers Glaser der evangelischen Gemeinde in Friedrichsthal-Fichtengrund bei Oranienburg. Auf eine Anzeige, die gegen Pastor G. erstattet worden ist, hat das königliche Konsistorium die sofortige Amtsenthebung über G. ausgesprochen. Worin die angebliche strafbare Handlung des Pfarrers besteht, darüber wird Stillschweigen bewahrt.

(Schrecklicher Tod.) In einer Duisburger Waschanstalt geriet eine 17jährige Wäscherin mit dem rechten Arm in eine Wringmaschine. Der Unglücklichen wurde der Arm aus der Achselhöhle gerissen. Das Mädchen starb nach einiger Zeit unter furchtbaren Qualen.

(Ein Knabenmord in Bremen.) Am Weserufer wurde, in einem Korb verpackt, der Rumpf eines etwa sechzehnjährigen Jungen aufgefunden; die noch frische Leiche war des Kopfes und der Glieder beraubt.

(Brandunglück.) In Ohne bei Bentheim entstand nachts auf dem vom Pächter Beckmann bewirtschafteten Schulte Wiffingschen Hofe ein Feuer aus, daß die Stallungen einäscherte. Von den zwei Knechten, die im brennenden Gebäude schliefen, konnte sich einer vor den Flammen retten, doch hatte er so schwere Brandwunden erlitten, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Die Leiche des anderen Knechtes liegt noch unter den Trümmern.

(Auf der Leipziger Reichsbank) wurde einem Kassenboten, der gegen einen Scheck 9100 Mark eingelöst hatte, das Geld aus der Rocktasche gestohlen.

(Das Eisenbahnunglück bei Bruckberg.) Wie amtlich aus München gemeldet wird, ist der bei dem Eisenbahnunglück bei Brückberg schwerverletzte Schuhmachermeister Selmaier gestorben. Das Unglück hat somit vier Opfer gefordert.

(Aufsehen erregt in Darmstadt) die Verhaftung des langjährigen Direktors der landwirtschaftlichen Bank, Kommerzienrats Karl Ihrig, eines der Hauptgründer des im August 1911 in Konkurs gegangenen Niedermodauer Spar- und Darlehnsvereins. Ihrig soll hauptsächlich in seine eigene Tasche gewirtschaftet haben. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde Ihrig am Dienstag in Haft genommen. — Nachmittags ist Kommerzienrat Ihrig gegen eine Kaution von 50 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

(Die Zahl der Postgebäude) ist nach dem neuesten Archiv für Post und Telegraphie von 263 im Jahre 1875 auf 2 992 im Jahre 1910 gestiegen. Während hiernach 1875 nur 6,4 v. H. der Postämter sich in eigens für Postzwecke errichteten Gebäuden befanden, war dies 1910 bereits bei 64,5 v. H. der Postämter der Fall. Die elektrische Beleuchtung war bis 1890 in 22 Post- und Telegraphengebäuden eingeführt; 1910 waren 1330 solcher Gebäude damit ausgestattet.

(Ein dreifacher Selbstmord) ist in der Nacht zum Dienstag in einem Wiener Café verübt worden. Kurz nach Mitternacht erschienen drei junge Leute in einem Café und ließen sich Tee geben. Bald darauf bemerkten die übrigen Gäste des Lokals, wie die drei unter den Tisch sanken und auf dem Boden stöhnend liegen blieben. Der Verdacht, daß sie sich mit Zyankali vergiftet hatten, fand seine Bestätigung. Man holte die Rettungsgesellschaft herbei, bei deren Ankunft aber die jungen Leute bereits tot waren.

(Millionen = Vermächtnisse.) Der in Parenza verstorbene Bischof Flapp hat dem Seminar in Newyork eine Stiftung von einer Million Kronen hinterlassen, die als Stipendien an junge Kleriker verteilt werden sollen. — Die Witwe des Senators Bruno in Catania hat dem dortigen Hospital eine Million Lire vermacht. — Carnegie schenkte Newyork hundert Millionen Mark für Wohltätigkeitszwecke mannigfacher Art und erklärte sich bereit, an die Spitze eines Ausschusses für die Balkan=Notleidenden zu treten, um Gelder zu sammeln.

(Ein Zug von einer Chunguseubande überfallen.) Zwischen den Stationen Mangou und Duitsinschan in der Mandschurei wurde ein Personenzug von Chungusen überfallen und beraubt. Vier chinesische Passagiere wurden verwundet, darunter einer tödlich. Die Chungusen entkamen.

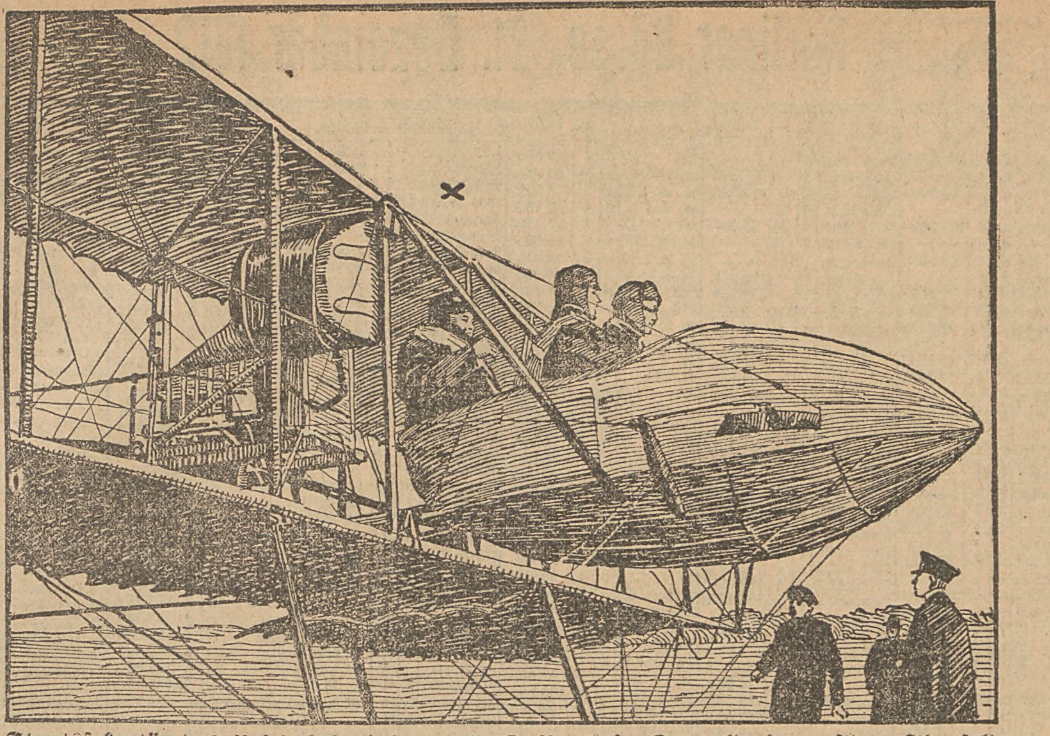
(Die „Titanic“=Sammlungen,) die für die Angehörigen der Opfer der Schiffskatastrophe eingeleitet waren, haben nicht weniger als 8,2 Mill. Mark erbracht. Einige Londoner Blätter haben mehr als 1 Million gesammelt.

(Verhaftung eines jugendlichen Lustmörders.) Nach monatelangem Suchen ist es der Polizei in Buenos Aires endlich gelungen, einen gewissen Gaetano Godino, der erst 16 Jahre alt ist, festzunehmen. Derselbe hat acht Lustmorde an Kindern verübt und viele durch Messerstiche in den Unterleib verletzt. Außerdem sollen ihm noch zahlreiche andere Untaten zur Last fallen.

(Die Zahl der Juden der Erde.) Eine interessante Statistik der jüdischen Gesamtbevölkerung der Erde stellt das „Univers Israélite“ zusammen. Danach beträgt die Gesamtzahl 11 817 783, von denen 8 942 266 auf Europa, 1 894 409 auf Amerika, 522 645 auf Asien, 341 867 auf Afrika und 17 106 auf Ozeanien entfallen. Von den 8 942 266 europäischen Israeliten sind 5 110 548 in Rußland ansässig, 1 224 899 in Österreich und 851 378 in Ungarn, 607 862 in Deutschland, 282 277 in der europäischen Türkei, 266 652 in Rumänien, 238 275 in England, 105 988 in Holland, 100 000 in Frankreich, 52 151 in Italien und 33 663 in Bulgarien. Von allen Städten der Erde besitzt die größte israelitische Bevölkerung Newyork mit 1 062 000 Köpfen. Es folgen Warschau mit 254 712 (35,8 Proz.), Budapest mit 186 047 (23,5 (4,8 Prozent), Wien mit164 926 (8,8 Proz.), London mit 144 300 (2,1 Proz.), Odessa mit 138 935 (34,4 Proz.), Berlin mit 98 893 Prozent), Lodz mit 98 671 (31,4 Prozent), Chikago mit rund 80 000, Saloniki und Philadelphia mit je 75 000, Paris mit 70 000, Konstantinopel mit 65 000, Wilna mit 63 841 (41,3 Proz.) und Amsterdam mit 59 065 (11,5 Prozent.)

(Ein dreistes Verbrecherstück) wurde in einem Dorfe bei Frankfurt an der Oder versucht. Bei einem Landwirt erschienen zwei Leute, die sich als Steuerbeamte bezw. als Kriminalmann vorstellten und vom Landrat den Befehl erhalten zu haben erklärten, im Hause des Landwirts eine Durchsuchung vorzunehmen, da er in dem Verdacht der Steuerhinterziehung stünde. Der Landwirt war auch so verdutzt, daß er die beiden in ein besonderes Zimmer führte, wo dann der Vermögensstand aufgenommen wurde. Alles ging gut, bis die beiden dem Landwirt zu verstehen gaben, man wolle die ganze Sache niederschlagen, wenn er ein Schweigegeld von 10 000 Mark zahle. Das erschien dem angeblichen Steuerhinterzieher verdächtig, und er erklärte, er wolle erst mit dem Gemeindevorstand sprechen. Darauf fielen die Schwindler über ihn her, würgten ihn und versuchten, ihn zu fesseln. Durch das Geräusch wurde aber ein Knecht herbeigerufen, und die beiden Verbrecher ergriffen die Flucht. Es gelang, den Anstifter des Planes in der Person des Arbeiters Rosolski aus Dresden zu verhaften. Sein Gefährte wird noch gesucht.

(Die verdächtige Dicke.) Vor kurzem fuhren zwei Herren mit einer auffallend dicken Dame von Konstanz über Stuttgart nach Ludwigsbur. Die Dame erweckte durch ihre Korpulenz den Verdacht der Konstanzer Beamten, die sich die Frage stellten: „Sacharin oder Fleisch?“ Man setzte sich mit der Karlsruher Polizei in Verbindung. Die drei Fremden mußten dort trotz Widerspruchs unter polizeilicher Bedeckung zur Wache. Der Erfolg der ganzen, mit viel Eifer durchgeführten Aktion war schließlich, daß die Dame wirklich ein Fleischgewicht von netto vier Zentnern acht Pfund hatte; von Sacharin war keine Spur zu entdecken. Die Dame legitimierte sich als — Riesendame, und ihre Begleiter bezeichnete sie als ihre „Impresario“ und „Rekommandeur“!



Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf (×) im Doppeldecker auf dem Flugfeld Johannisthal bei Berlin.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat mit seiner Gemahlin und einigen Herren des Amts den Flugplatz Johannistal besucht, um für die deutschen Kolonien bestimmte Flugzeuge zu besichtigen. E. von Gorissen flog ihm darauf zwei Ago=Doppeldecker vor, mit deren Leistungen der Staatssekretär so zufrieden war, daß er selbst einen längeren Passagierflug auf einem der Doppeldecker mitmachte. Hier war sein Mitfahrer der kaiserliche Bezirksamtmann von Kamerun A. Mansfeld. Auch die Gemahlin des Staatssekretärs stieg mit E. von Gorissen zu zwei Passagierflügen auf.

(Das Knopfgesetz in England.) In England hat es eine Zeit gegeben, da mußten alle Fremden, welche das Land besuchten, sich schleunigst nach der Ankunft zu einem Schneider begeben, um die Knöpfe an ihrem Anzug auswechseln zu lassen. Denn nach einem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gesetz durfte niemand in England bei Strafe von 40 Schilling (40 Mark) Knöpfe tragen, die aus Tuch, Serge, Fries oder einem anderen Wollstoff gefertigt waren. Einheimische machten sich einer Übertretung dieses Gesetzes nicht schuldig, wohl aber, in Unkenntnis desselben, die Fremden, und diesen wurde gleich bei ihrer Ankunft, sofern sie an ihren Anzügen vorschriftswidrige Knöpfe trugen, unter Hinweis auf das Gesetz aufgegeben, sich sofort andere ansetzen zu lassen. Man erachtete es, so erzählt eines der ältesten Fremdenführerbücher, „Le Parisien à Londres“, schon als eine besondere Kulanz, wenn man den Fremden nicht sogleich in die angedrohte Strafe nahm. Leistete er aber der freundlichen Aufforderung nicht sofort Folge, so konnte er gewärtig sein, am nächsten Tage verhaftet und in strenge Strafe genommen zu werden. Das Gesetz, mit dem auch nicht alle Zeitgenossen einverstanden waren, und das manche als ungerecht und hart bezeichneten, war natürlich zum Schutze der heimischen Industrie erlassen worden; es sollte die Knopfmacher vor plötzlichem Wechsel in der Mode, und damit vor dem Ruin schützen.
Oth.

(Wie Lord Kitchener die egyptische Hofetikette umging.) Am Hofe zu Kairo herrscht ein merkwürdiger Zwiespalt zwischen Macht und Schein. Der Khedive ist von allem Glanze eines orientalischen Monarchen umgeben und hat dabei über die Geschicke Egyptens nichts zu bestimmen, während der allmächtige Vertreter Englands, der wirkliche Regent des Nillandes, formell nur ein ausländischer Diplomat ist. Das Hofzeremoniell des Vizekönigs ignoriert denn auch die Tatsache der englischen Oberhoheit so vollständig wie nur möglich. So hatte jüngst der Khedive einen Empfang für das diplomatische Korps angesetzt und für dieselbe Stunde, zu der sich alle Geschäftsträger der fremden Staaten im Palast einzufinden hatten, auch Lord Kitchener zu sich beschieden. Dem stolzen „Prokonsul“ Englands behagte es naturgemäß sehr wenig, in dieser bescheidenen Umgebung als einer von vielen, vor seiner Hoheit, dem Khedive zu erscheinen. Wenn er dem Empfang fern geblieben wäre, hätte das den Eindruck eines Rückzuges hervorgerufen. Auf der anderen Seite wollte Kitchener aus der reinen Formfrage auch keine Haupt= und Staatsaktion machen. So entschied er sich für eine sehr einfache und bequeme Aktion: er kam an jenem Tage um eine halbe Stunde zu spät, und so mußte sich der Khedive wohl oder übel dazu entschließen, ihn speziell zu begrüßen. Die Würde Englands war auf diese Weise gerettet und die egyptische Hofetikette nicht gar zu arg verletzt.

Humoristisches.

(Der Segen der Musik.) „Hat sich die musikalische Ausbildung Ihrer Tochter gelohnt?“ — „Aber gewiß, glänzend. Ich habe die beiden Nebenhäuser um die Hälfte des Preises gekauft.“

(Humor des Auslandes.) „Wann lernten Sie zuerst Ihre Frau kennen?“ — „Als ich das erstemal nach unserer Hochzeit mit ihr in Streit geriet.“

(O weh!) Mama: „Einen Liebesbriefsteller muß ich unter Deinen Büchern finden — es ist unerhört! Wo hast Du denn den her?“ — Lotte: „Der lag auf dem Boden in der Kiste, in der Deine Bücher aus der Pensionszeit liegen.“

Gedankensplitter.

Es ist ein geflügeltes Wort: was man dreimal sagt, das glaubt das Volk. Aber auch dieses Wort gilt wahrscheinlich nur von der Lüge; die Wahrheit muß man dutzendmal sagen, bis sie Glauben findet.

Aus Bequemlichkeit — erhalten die Bettler viele Gaben. Denn der Geber scheut sich, seine Ablehnungsgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,
Sie wird von außen nicht erstrebt,
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen
Im eig'nen Busen dich belebt.

Robert Prutz.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten=Börse

vom 2. Januar 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei=Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs=Preis 206 Mk.
per Januar—Februar 205½ Mk. bez.
per Januar—März 208 Br., 207½ Gd.
per April—Mai 211 Br., 210½ Gd.
per Mai—Juni 213 Br., 212½ Gd.
hochbunt 724 Gr. 175 Mk. bez.
rot 658—747 Gr. 140—194 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 708 Gr. 166 Mk. bez.
Regulierungspreis 167½ Mk.
per Januar—Februar 167½ Br., 167 Gd.
per Januar—März 169 Mk. bez.
per März—April 170 Mk. bez.
per April—Mai 171 Mk. bez.
per Mai—Juni 173½ Br., 173 Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 659—665 Gr. 164—195 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 140—144 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 149—176 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: schwach.
Rendement 88 %, fr. Neufahrw. 9,25 Mk. bez. inkl. S

Kleie per 100 Kgr. Weizen= 10,20—10,50 Mk. bez.
Roggen= 10,40—10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten=Börse.

Berlin, 31. Dezember (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Die Nachfrage nach feinsten Qualitäten hält an. Die sehr kleinen Eingänge inländischer Ware lassen sich schlank räumen, sodaß die Preise unverändert sind. Sollte die Nachfrage noch im kommenden Jahr anhalten, so dürfen auch am nächsten Sonnabend die Preise unverändert bleiben.

Allerfeinste Molkereibutter	136 Mk.
I. Qualität	132—135 Mk.
II. Qualität	122—128 Mk.
III. Qualität	116—118 Mk.

Bromberg, 31. Dezember Handelskammer=Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand= und bezugfrei, 198 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand= und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand= und bezugfrei, 177 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand= und bezugfrei, 159 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand= und bezugfrei, 147 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 161 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 152 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 160—176 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—175 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 136—163 Mk., zum Konsum 155—171 Mk., mit Geruch 130—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 31. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker. 88 Grad ohne Sack 9,05—9,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,40. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 31. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 67. Spiritus ruhig, per Dezbr. 30½ Gd., per Dezbr./Jan. 30 Gd., per Jan./Febr. 29½ Gd. Wetter: bewölkt.

Wetter=Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 2. Januar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	761,2	SW	wolkenl.	5	—	vorw. heiter
Hamburg	761,6	WSW	bedeckt	5	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	759,9	SW	bedeckt	3	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	759,4	WSW	bedeckt	1	—	meist bewölkt
Memel	558,2	SW	bedeckt	4	12,4	nachts Nied.
Hannover	763,1	WSW	bedeckt	6	—	meist bewölkt
Berlin	762,7	S	bedeckt	3	—	zieml. heiter
Dresden	765,0	SO	halb bed.	1	—	zieml. heiter
Breslau	765,3	SSW	Dunst	2	—	vorw. heiter
Bromberg	762,1	W	wolkenl.	—	—	vorw. heiter
Metz	765,2	S	bedeckt	3	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	765,8	SW	Nebel	1	—	zieml. heiter
Karlsruhe	765,6	SO	bedeckt	1	—	vorw. heiter
München	767,7	SW	wolkig	— 1	—	vorw. heiter
Paris	764,0	—	bedeckt	4	—	vorm. Nied.
Blissingen	763,3	SSW	Nebel	4	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	756,2	W	bedeckt	5	2,4	Wetterleucht.
Stockholm	751,1	WSW	bedeckt	6	—	vorw. heiter
Haparanda	742,0	—	wolkig	— 4	6,4	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	752,6	WSW	bedeckt	3	2,4	zieml. heiter
Warschau	763,5	SSW	wolkenl.	—	—	meist bewölkt
Wien	768,4	SO	Nebel	— 2	—	vorw. heiter
Rom	766,3	NO	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Hermannstadt	771,3	SSW	heiter	— 3	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zeiml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Nied. i. Sch.*)

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 3. Januar. Vorwiegend wolkig, etwas milder.

Hilfe in der Not.

Neulich lud Prinz Karneval
Allergnädigst mich zum Ball.
„Ach“, schrieb ich noch abends spät
Sr. hohen Majestät:

„Leider kann ich tanzen nicht,
Da mich schrecklich plagt die Gicht.“
Morgens brachte ein Lakai,
Mir vom Hofarzt schon Arznei.

Auf der Flasche stand — Carmol.
O, wie tat das Reiben wohl.
Und am selben Abend schon
Sprang ich um des Prinzen Thron.

A. Kotsch.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q1* quartaliter 1.1.4.7.10. *2* 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11. *3* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 31. Dezember 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5¾%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.60bG
do. 1.4.15	d	4	99.50B
do. 1.5.16	a	4	99.60bB
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88 50bG
do. do.	v	4	100.00B
do. do.	v	3	77.80bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.70G
do. 1.4.15	d	4	99 50B
do. 1.5.16	a	4	99.50bG
Preus.ks.Anl.	v	3½	88.50bG
do. do.	v	3	77.80bG
do. do.	v	4	100.00B
do. Staff.A.	d	4	83.10bG
Bayer.Anl18	e	4	98.90G
do. uk. 15	e	4	98.90G
do do.	v	3½	86.90bG
Brem.Anl.99	v	3½	86.50b
do. 96	d	3	75.75bG
Cassel Ldkr.	c	3½	89 60G
Hambg.St.R.	b	3½	88.40bG
do. 1907	d	4	89.00bG
do.am.1900	a	4	99.40B
do.do.87/04	v	3½	88 60G
do.do.86/02	v	3	78.50G
Sächs.Stsrt.	v	3	78.40bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	97.00G
do.	v	3½	87 40G
Kur-u.Neum.	d	4	98.00b
do.	v	3½	87.50G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	87.40b
Posensche	d	4	98.20G
do.	v	3½	87.60G
Preussische	d	4	97.00b
do.	v	3½	87.50b
Rhein-Westf	d	4	98.10G
do.	v	3½	87.80G
Sächsische	d	4	97.25G
Schlesische	d	4	98.00G
do.	v	3½	87.40G
Schlsw Holst	d	4	97.00b
do	v	3½	87.50B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	96.80bG
do. do.	a	3½	85.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	96.10G
Posen. do.	a	4	96.60b
do. do.	a	3½	85.80b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.75bG
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	86.60bG
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.00G
do. IV	d	3½	82.60G
do. II III IV	d	3½	86.50b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	96.70B
Barmen 01	c	3½	87.20bG
do.1908-18	b	4	97.20G
Berlin 04 II	a	4	93.75bG
do. 82/98	v	3½	89.20bG
do. 1904 I	d	3½	89.50bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	87.15bG
Breslau 91	v	3½	90.00b
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	98.80G
Charl.89/99	v	4	98 80G
do.07 uk.17	d	4	97.80b
do. 1908	a	4	98.20b
do 95/99.02	v	3½	88.25bG
Düssd86/03	v	3½	87.40B
Elberf. 99	a	4	97.20G
Essen 1901	v	4	97.25G
Gnes.01 u11	d	4	96 50b
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.50G
do. 1904	a	4	90.00bG
Krot.00 u10	a	4	95.00G
Magdeburg	v	3½	88.60B
do.06 uk.11	a	4	98.60G
Mainz.07 16	c	4	97.25G
Neumünster	a	4	98.50G
Posen 00 05	a	4	96.25G
do. 94, 03	a	3½	86.80b
Potsdam 02	d	3½	92.75G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	97.10G
Spandau 91	d	3½	98.25G
Stendal 03	d	4	89.90G
Stettin0|409	d	3½	90.20b
Teltow.Kreis	d	4	96.20bG
do. do.	d	3½	81.50G
Thorn00u11	d	4	86.60G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	119 25G
do. do.	a	4½	105.60b
do. do.	a	4	101.90b
do. do.	a	3½	95.60b
do. neue	a	4	96.60B
do. do.	a	3½	87.40bG
do. do.	a	3	79.50b
Brandb.PfbA	a	4	98.70bG
DtPfb.Posen	a	4	99.30bG
Landsch.Ctr	a	3½	85.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	62.25b
do. alte	a	3½	99.00G
do.Kemm.O.	d	3½	87.50bG
do. do.	d	4	98.25bG
Ostpreuss.	a	4	96.40b
do.	a	3½	86.90G
do.	a	3	77.10G
Pommersch.	a	3½	87.25G
do.	a	3	78.20G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.75G
do. XI-XVII	a	3½	88.40bG
do. Lit. D	a	4	96.25G
do. Lit. A	a	3	78.50G
do. Lit. E	a	4	96 25G
do. Lit. B	a	3	78 50G
do. Lit. C.	a	3½	88 25bG
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	88.60G
do.	a	3	80.00bB
do. neue	a	4	97.00bG
Schles. altld	a	3½	91.30G
do.ldsch.L.A	a	4	98.30bG
do. do. do.	a	3½	89.70G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	95 40b
do. do. do.	a	3½	87.60G
Westf. Land	a	4	97.70G
do. do.	a	3½	87.40b
do. II. Folge	a	3	77.30G
do. III. Folge	a	4	97.70G
Westpr. rit. I	a	3½	89.75G
do. IB	a	3½	90.00B
do. II	a	3½	89.00G
do. I	a	3	77 75G
do. II	a	3	77 75B
do. neuld.	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	87.00B
do. do.	a	3	77.75G
Hess.LdH I-XI	a	3½	87.20G
do. XXIII	a	4	99.30G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.40bB
Bad.Pr.A.67	b	4	169.00b
Brschw20TL	—	frc.	202.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.25bG
Hamb. 50T.L	3	3	171.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.80b
Oldenb40TL	2	3	131 50b
D.Ostaf Schv	a	3½	91.00b
Ostaf. Eisb.A	1	3	97.75G
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	100.50G
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.25bG
do 1000 P.	a	5	100.40bB

Arg. 4000M.	c	4½	96.80b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.60bG
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98 60bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.90b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	89.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99 00B
do. Tients.-P	d	5	97.00b
do. v. 98	c	4½	93 00B
GrchA 81/84	a	1,6	58 00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	45 60bG
do. Monopol	a	1⅝	54.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.50G
do.	—	4	86.30G
Italien.Rent.	—	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do.4060M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	92.30b
do. Kronenr.	c	4	85 60bB
do. einh.kv.R	v	4	55 40b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	88.50bG
do. 60r Lose	e	4	173.00G
do. 64r Lose	—	frc.	538.00bB
Portug. Anl.	a	3	67 10b
Rumän. 03	f	5	100.10b
do. 89	a	4	88 90b
do. 90	a	4	95.80bG
do. 91	a	4	89.00b
do. 94	a	4	89 00b
do. kleine96	e	4	88.40b
do. 1905	d	4	88.40b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.25bG
do. do. 05	a	4½	100.00bG
do. Staatsrt.	q2	4	92 10G
do.konv.Obl.	a	3,8	86.80G
do.Prm.A.64	a	5	460.00G
do. do. 66	e	5	353.00G
do. Bodenkr.	a	5	112.70B
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	85.60G
Serb.amA95	a	4	79.20bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.90bG
do. unifiz.03	c	4	85.50bG
do. do. 05	c	4	76.70G
do.Zoll-0.11	a	4	76.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	153.75b
Ung. Goldrt.	a	4	88 10G
do.Kronenrt	f	4	84.50bB
do.St.-Rt.10	c	4	85.00bG
do. do. 97	a	3½	75.20bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95 50bG
do. Pes.	a	6	102.50bG
do. 1908	d	5	97.90G
do. 1909	a	5	98.60bG
Lissab. St.A.	a	4	78.00B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	97.00B
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.50bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	95.00G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92 75b
Pest.Kom Pf.	b	4	85.00G
Peln.Pf3000	a	4½	90.40b
1000-100R	a	4½	90.00b
Schwed.H 78	a	4	94.50bG
UngBodkr.Pf	d	3½	93.00b
do.BdReg.Pf	d	4	87.10B
do.Sp.K. I.II	a	4	85.00G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	75.75b
do. Genuss	—	frc.	75.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	129 50b
Bröltal.Eisb.	1	5	96.00bG
Frkf.Güterb.	1	0	53.25G

Halb.-Blank.	1	3	95.25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	131.25b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	174.50B
Mckl.Fr Wilh	4	6	113.00G
Niederlaus.	4	3½	—.—
Nordh.Wern.	4	3½	63.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	150 25b
Orient. Eisb.	1	7	151.50b
Raab Oednb.	1	1½	39 90bG
Südöst.(Lb.)	1	0	17.10b
Anatol. voll	1	5	112.00b
do. 60%	1	5	110.00b
Baltim. Ohio	1	6	103.20b
Canada Pac.	1	10	261.25B
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	153 00b
Schantung	1	6	126.70b
West-Sizil.	1	3½	70.30B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.50B
Braunschw.	1	7	136.50B
Bresl. el.Str.	1	6½	119.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	130 00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	170.75b
do.Cass. do.	O	5	107.50b
Hambrg. do.	1	10	179.25G
Hannov. Str.	1	0	55 50G
do. V.-A.	1	3½	76.00bG
Magdeb.Str.	1	9	187.00b
Posener do.	1	9½	169.00bG
Stettiner do.	1	8½	173.75G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	127.10bG
Hmb.Am.Pck	1	9	155.30bG
Hansa Dmpf.	1	15	290.25b
Nordd. Lloyd	1	5	119.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	86.60b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	85.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	73.20G
Oest.U.St.85	c	3	74.90b
do. Gold	e	4	92.40b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.25bG
do. Obl. Gold	a	5	99.10B
Kursk-Ch. B.	a	4	86.75B
do. von1889	d	4	86.20bG
MoscSml. ab	e	4	85.90G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.20B
Iwang. Domb	a	4½	97.00bG
Kursk-Kiew.	b	4	88.00b
Mosco-Kas.	a	4	86.30bG
do.KiewWor.	d	4	85 80G
do. Rjäsan	b	4	87.80b
do.WindRyb.	d	4	85.80G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.70bG
Rybinsk gar.	f	4	86.00B
Rjäs. Uralsk	c	4	87.90b
Süd-Ost 98	e	4	86.00B
Wsch W.10r	a	4	91.30b
do. do. X XI	d	4	88 30bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	94.60G
do. kleine	d	4½	94.75bG
do.Erg.-Netz	d	4½	94.50bG
do. kleine	d	4½	94.50bG
Macedon. B.	a	3	62.75bG
Nerth.PacBd	q1	4	98.70G
do. do.	q2	3	67.80G
PennsylvBds	f	3½	96.40B
St.LouisS.Fr	e	4	115.00G
do. do.	a	4	76 80bG
do. S.West	e	4	88.40bG
Tehuant. GA.	a	5	98.25bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	96.10bG
Brl KOb.Ju18	v	4	97.90bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	98 80G

Br.Hann.X XII	v	3½	95.90bG
do. XVI-XXII	v	4	95.90bG
do. XXV	d	4	97.00bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.00G
do do. XVII	a	4½	100.00B
do. do. kv.	d	4	95.25G
doVII X XI XII	v	4	95.10bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	98.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	116.25B
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	96.00G
do. X u. XII	v	4	96.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.00G
do. XIX	e	4	97.25bG
do. XI u. 13	d	3½	87.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.00bG
do. unk. 16	b	4	96.50bG
do. 611-650	d	4	98.00bG
Ho. S.1-190	v	3½	87.25bG
dan B.III-VIII	a	4	96.25G
do. IX X	d	4	96.25G
do. XI XIII	d	4	97.25G
do. XIV u. 18	d	4	97.50G
do. XV u. 19	a	4	97.75G
do. XVI	a	4	98.00bG
do.Kom.-Obl	a	4	98.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50bG
do. do.	a	3½	86.50bG
MnHpB VI VII	v	4	98.00bG
do. XII uk.17	a	4	98.40bG
do. konv.	v	3½	87.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.75G
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.00bG
do. XIX u. 22	a	4	97.40G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	a	4	95.80bG
do. XIX	d	4	95.80bG
do. XXI	d	4	95.80bG
do. XXVIII	a	4	96 90bG
de.XXIXu.22	d	4	97.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.00bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.00G
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.00bG
do.v.07uk17	a	4	96 00bG
do. v. 86, 89	v	3½	85.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	85.70bG
do.v.04uk13	a	3½	86.20G
do.K.-O.v.01	a	4	97.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 10G
do. do.	v	2,8	85.60G
ab80 rz.125	a	4½	120.75G
do. do.	v	4	94.50bG
do. uk. 1913	a	4	95.60G
do. uk. 1914	v	4	95.75bG
do. uk. 1917	v	4	96.00bG
do. uk. 1919	v	4	96.00G
do.Komm.Ob	a	4	97.50bG
do. do. 1909	a	4	97.90bG
do. do. 1921	c	4	97 10bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.50G
do. do.	v	3½	91.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.90bG
do. XXV (14)	d	4	96.10bG
do XXVII(15)	d	4	96.75bG
XXVIII(17)	d	4	97.00bG
do.XXIX(19)	a	4	97.00bG
do.XXX XXXI	v	4	97.25bG
XXXII XXXIII	v	4	97.50bG
do. XXIII	d	3½	90 30bG
do.XXVI (14)	a	3½	88.25G
do.XVII XVIII	v	3½	87.30bG
do. XXIV	a	3½	87.30bG
do.KlbOb.08	a	4	96.00bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.10bG
do. IX uk. 20	a	4	98.60bG
do. X uk. 21	d	4	98.50bG
do. I	a	3½	88 25bG
do. III uk. 12	d	3½	88.25bG
do. V uk. 17	a	3½	—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86.60G
RhWstfIX IXa	v	4	95.50bG
do. XI u. 18	d	4	96.25G
do. XII u. 20	a	4	96.50G
do. XIII u 22	d	4	97 80G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	94.00B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.50G
Bismarckh.2	a	*4	91.50bG
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	103.90bB
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.20bB
Donnersmkh	d	*3½	94.00G
Drtm Un.100	d	*4½	98.00G
do. 100	a	*4	88.30G
do. u. 14 8	a	*4½	100.00B
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	96.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	93.50bG
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.00bB
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.10G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.60G
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.25G
Laurahütte	a	*4	94 00bB
do.	c	*3½	86.75bB
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50B
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	94.50bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.10bG
Patzenh.Br 3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00G
Siem.Halsk3	d	4	93 25b
SiemSchck3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	100.75G
SteauaRm.5	e	5	101 30G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	116.00bG
Berg.Märk.B	1	7	145.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	113.00bG
Braunschw B	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.25G
Bresl.Disk.B	1	6	106.75G
Com.u.Disc.B	1	6	110.00b
Danz.Priv.B.	1	7½	128.50bG
Darmst. Bk.	1	6½	118.25bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	128.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	128.00b
DeutscheBk.	1	12½	248 80bG
do. Effekt.Bk	1	6	117.50bG
do.Hypoth.B.	1	8	150.00bG
do.Nation.B.	1	6	115.25bG
do. Uebers.	1	9	159.50G
Disc. Comm.	1	10	183.10b
Dresdner Bk.	1	8½	151.00bB
Gotha Grdkr.	1	9	164.50bG
do. Privatbk.	1	6⅔	117.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	179.70b
Hannov Bank	1	7½	136.75b
Hildesh.Bnk.	1	9	167 50bG
Königsb.VrB	1	7	128.00bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.50bG
MärkischeB.	1	6	100 00bG
Magdeb.B V.	1	6	114.25bG
Mecklb.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	133.00b
Mitteld.Crdb	1	6½	116.50B
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	118 80b
Nordd KredA	1	7	115.75bG
do.GrundkrB	1	6	114.10bG
Osnabrück.B	1	4	127.00B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	120.00B
Preuss.BdKr	1	8	155.00B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.75b
do. Pfdbr.-B.	1	8	150 00bG
Reichsb.Ant.	1	5,**	132.00b
Rh.Wstf Disc	1	7	121.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	151 50b
Sächs. Bank	1	8	154.00G
Schaaffh.Bkv	1	7½	114 25b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	230.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	249.50G
Brl.Unionsb.	O	0	70 00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	104.00bG
Böhm. Brauh	O	5	134.00bG
Friedrichsh.	O	2	77.00G
Germania	O	0	49.75B
Hilsebein	O	0	35.75G
Königstadt	O	4	82.00bG
LandréWssb	O	2½	83.50G
MünchBrauh	O	7	111.75G
Patzenhofer	O	14	232.75bG
Pfefferberg	O	10	186.00G
SchönebSch	O	11	214.75G
Schultheiss	9	15	245.80b
Spandauer B	O	5	112.00bG
Victoria	O	6	101.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.50G
BriegerSt.Br	9	5½	90.50G
Dortmunder	O	20	356.00bG
do. Unionsbr	O	25	404.50G
do. Victoriab	O	6	112.00G
Dssld Höfelb	O	10	160.50G
Germn. Drtm	O	9	132.50bB
Glückauf	O	8	128 25bG
Herkul Cass.	O	9	153.00B
Holsten	O	14	190.00B
Hugger Pos.	O	8½	130.25G
Kiel.Schloss	O	5	101.00G
KönigB.Beck	O	9½	165.00G
LeipzRiebek	O	10	178.10G
Lindbr.Unna	O	5	69.50B
Lindener	O	13	200.00bG
LöwenbrDtm	O	10	171.00B
Oberschles.	1	5½	89 50G
Oppelner	O	1	55.80G
Paulshöhe	O	4½	88.50B
Schlegel	O	10	157.50G
SchwabenBr	O	10	146.60G
Sinner	1	12	225.60bG
vTuchersch	7	14	256 00bG
Wickl. Küpp.	N	7	121.75B
Accum.Fab	1	25	398.75b
do.BoeseVA.	1	0	0.60bG
A.G.f.Anilinf	1	20	410.50bG
do.f Bauausf	1	5	77.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	28.80bG
AdlerCem.kv	1	0	113 75bG
Adlerwerke	N	30	560 10b
AlfeldGron.P	1	6	96.50G
AllgBerlOmn	1	7	150.75bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	236 75b
Anhalt. Kohl.	1	7	146.00bG
do. V.-A.	1	6	112.25G
Annen. Guss	7	6	111.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	172.00bB
Archimedes	7	7	132.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	403.50bG
ArnsdorfPap	O	6	103 50bG
Aumetz-Frd.	7	12	173.30bG
Baer&St. M	1	27	430 00bG
Bartz&Co Sp	1	10	157.75bG
Baug BNeust	—	frc.	46.00G
do.KaisWStr	O	1⅔	37.50bG
Bendix Holzb	5	3½	83.50bG
Berg.Märk.I.	1	0	63.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	119 00bG
Brl.AnhMsch	1	10	170.50b
do. Elekt.-W.	7	12	172.50bG
do. do.	7	4½	100 70B
do.Eispalast	1	0	8.25bG
do.Gub.Hutf.	1	14	245.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	89 25bG
do.Maschin.	7	14	228.10bG
do.SpedV.kv	1	10	159 50G
do. do. V.A.	1	10	140 00G
Berthold Sch	1	15	251 00bG
Berzelius Bw	1	6	150 00bG
Bismarckhtt	7	0	147 60bB
Bochum.Bgw	1	5	133 80G
do. Gussst.	7	12½	210.25bG
BdgSchönhA	—	frc.	61 00G
Böhler & Co.	1	12	224.60b
Bössard Ww	7	4	85 25

Brnschw.Khl	1	10	218 50bG
do. Jute	7	12	202 50G
BredowZckf.	7	6	81,00bG
Breitenb. Zm	1	0	91 50b
Brem. Wollk.	1	16	269 00G
Bresl.Spritf.	O	21	384 90bG
Buderus Eis.	1	6	113.00bG
Butzke Met.	1	7	104.50G
CartLoschw	7	25	409.00G
do. do.	7	15	224 50G
Cassel Fedst	1	12	135.00bG
Charl.Wass.	O	12	207 00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	169 00bG
Griesh.El.	1	14	244.00G
MilchPos.	N	15	270.00bG
Oranienb.	1	8	125.50G
Cöln. Bergw.	1	30	495.25bG
Cöln-Müsen	7	0	56.00bB
ConcordBgb	1	16	312 00bG
do. Spinner.	1	7½	130 25G
Cont. Wassw	1	8	142 90bB
Delmnh.Lin	1	24	358.00bG
Dessau. Gas	1	11	181 00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	122.75b
do.Lux.Bw.V.	7	11	161.50bG
do. Nied.Tel.	1	6½	115.00G
do. Oest.Bgw	1	11	240 00bG
do.Uebs.El G	1	10	155 50bG
de.Asph.Ges	1	7	122.00G
de. Gasglühl	7	25	687.75bG
do. Kabelwk.	1	7	127.75bG
do. Schachtb	1	35	388 50bG
do.Spiegelgl	1	25	374.75bB
do. Waffenfb	1	25	552 00bG
do.Wasserw.	1	5	108 00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.00bG
Dinnendahl	7	0	101 00bG
Donnersmkh	1	16	312 00bG
Dör.& Lehrm	1	10	151.50G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	140.00bG
do. Maschin.	1	6	106 30
Dynam Trust	5	10	172.75b
Eckert M.F.	O	9	139 90b
Egest.Saline	1	13	189.00b
EintrachtBrk	1	27	49 .00G
Eisenw.Kraft	1	12	199 80G
Elberf. Farb.	1	25	518.00b
do.Papierfb.	7	0	42.50bG
Elekt. Dresd.	4	6	110.10b
Engl. Wollw.	1	0	49.25G
C.Ernst&Co.	1	0	19 60G
Eschw.Brgw.	7	8	170 80bG
Essen.SinkB	1	10	165 10b
Faç Eis.Mst	7	8½	143 60bG
Fein-Jute Sp	1	11	152.00G
Finsb. Schiff	7	4	117 00G
Fraust. Zuck	9	18	215 00bG
Freund M.kv.	7	4	216.60b
Frist.&Rssm	1	4	77 50G
Geisw. Eis.	7	15	210 50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	191.10b
de. Gusstahl	8	5	83 25bG
Gg. Marienh.	7	5	95 50bG
do. Vorz.-A.	7	7	112.75bG
GermaniaPZ	7	0	63.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	161.80b
Gladb. Spinn	1	0	83.00bG
GlasSchalke	1	16	272 00bG
Görl. Eisenb.	7	6	262 00bG
do. Maschin.	7	8	121.00G
Greppin.Wk.	1	11	198.00bG
Gutism Msch	1	0	34.10B
Haberm.&G	1	10	113.75bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	427.50bB
Hdlsg.f Grdb	1	4½	151.50bG
Hst. Belleall.	1	6	104 75G
Hannöv. Bau	1	0	27.10G
de. Masch.	7	14	255.50b
Harb. WienG.	7	6	141.00b
Harkort Brck	1	7½	106.25bG
de.Bw.St.-Pr	7	12½	178 00bG
Harpen.Bgb.	7	9	183.00bB
Hartm.Msch.	7	5	136.60bG
HasperEisen	7	12	169.50b
HeinLehm.a.	1	7	124.25bG
HemmoorCm	1	5	123.75bG
Herbrand W.	O	9	156.00G

Höchst. Fbw.	1	27	632 00bB
Hohenlohe W	4	11	172.25bG
HöschE.u.St.	1	22	315 25G
HumboldMa.	7	8½	117.50bG
Ilse Bergb.	1	24	448 00B
JoserichVA.	1	5	99.00G
do. abg.	1	9	141 75G
Jessenitz K.	1	8	11.00bG
Kahla Porz.	1	18	317.60bG
Kali Aschrsl.	1	10	157 25bG
KaplerMsch.	1	0	65 00bG
Kattowitz.Bg	4	14	227 50G
Kng.Wilh. kv.	1	18	262 10bG
do. do.Pr.-A.	1	20	344 25b
Kön.Marienh	1	0	84 25bG
Königsborn	1	15	258.00bG
KönigszeltP.	7	11	153 50G
Gbr. Körting	1	8	120.00bG
Kruschw. Z.	7	22	277.75bB
Kyffhäuserh	1	13	164 75G
Lahmeyer E	4	5	121.75B
Lauchhamm.	7	10	199 00bG
Laurahütte	7	6	162.40b
Leonh. Brnk.	7	9	143 00G
Leykam Jos.	1	7	113.75b
Linke Hoffm.	1	35	295 10bG
L.Löwe&Co.	1	18	312 00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	10 00G
do.do. St.Pr.	7	0	59.50G
Luck.&Steff.	1	6	100.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	131 25G
Luth. Brschw	7	0	74 80bG
Mannesmr.	7	13½	239 00bG
MarkWstf Bg	7	6	125.00bB
Magdeb.Gas	1	6	102 40G
do. Bergw.	1	32	501.00G
Marie ks.Bg.	7	3	77.00bG
MarienhKotz	4	8	113.00bG
M.-F. Kappel	7	28	401.00b
MchWbLind.	1	20	340.00B
Mix&Genest	1	0	80.00bG
MhlsRüning.	7	30	335.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	170 00bG
NeptunSch.	1	0	76.25G
NeueBd.A.-G	1	10	86.50bG
Niederl. Khl	4	12	192 00bG
Nitritfabrik	4	16	139.00G
Nordd. Eisw.	1	0	32.00bG
do. Gummi	1	3	74.25G
do. Jute L. B.	1	0	137.25G
do.Wollkäm.	1	10	147 60bG
ObschlEisb	1	3½	92.00G
do.Eisenind.	1	0	80.50G
do. Kokswrk.	1	12	206.75b
do.Prtl.Zem.	1	3	154 00bG
Oppeln. Zm.	1	5	145.30bG
Orenst.&Kop	1	14	199 00bG
Osnab. kupf.	7	0	66 00B
Otavi-Minen	4	6	107 00bG
Ottens.Eisen	1	5	89.00G
Panz. Geld.	7	6	99 50G
Pauksch M.	N	0	7.30bG
Petersb.El.B	1	7½	124.10bG
do. V.-A.	1	10½	162 00G
Petrolw. V.A.	1	0	7 25b
Phönix Lit.L.	7	18	256 60bG
Ravensb Sp	1	0	100 60G
Reichelt Met	1	14	216.10b
Rhein. Brnk.	4	9	164 00G
do. Metallw.	O	0	75.25bG
do.Nass. Bw.	1	24	307.50bG
do.Stahlwrk.	7	10	156.10bG
do.Wstf.Ind.	1	4	118.80bG
do. do. Klkw.	7	12	164 60bG
RiebeckMtw.	4	12	177.60bG
J. D. Riedel	7	12	396 00G
Rombch Hütt	7	10	160.70b
Rosenth.Prz.	1	18	266 25bG
Rositz. Brnk.	7	3	80.50b
do. Zucker	O	0	119 50bG
Rothe Erde	7	0	10.75B
Rütgers Wk.	1	12	190.00b
SächsBöh Z	1	5	163.90B
Sangerh. M.	O	10	190.70b
Sarotti	7	10	147.25bG
Schering	1	12	218.75G
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	136.25bG
H.Schneider	1	7	141.00G
Schomburg	O	10	209 25G

Schoening	5	8	124.00G
Schuckert El	8	8	147.30b
Seebeck Sch	7	0	35.75G
Siemens Gl.I	1	14	230.75G
Siem.& Hlsk.	8	12	221.00b
SiemensEl.B	O	6½	117.50G
Simonius Cll	1	6	109.00G
Spnn Renner	1	6	100.00G
SouthWst Afr	1	7½	122.40b
SpritbankAG	O	23	403 00bG
Stadtberg. H	7	4	92 75b
Stahl&Nölke	7	4	150 00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	139 00B
Stett. Vulkan	1	11	175 10b
StollwrckVA.	1	6	116.00bG
Stolb.Zink-A	1	0	133 25bG
StralsSpielk	7	8	136.75G
Tecklenbrg	1	4	134 90b
Tel. Berliner	7	8	169 25bG
Teltow-Kan.	—	frc.	33.00G
Terra A.-G.	6	0	91.00G
Tr. Grossch.	7	0	82.50G
do.N.Schönh	1	0	70.50bG
do.N BotGart	—	frc.	92.50bG
do BrlNrdost	1	0	198.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	1015G
Teuton. Misb	1	5	140 00bG
ThaleEis StP	1	18	246 25bG
Fr. Thomée	7	3	81.00bG
Trachenb. Z.	7	12	137.50bG
UnionBaug.	1	5	87.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	159 50bG
Varzin. Pap	1	12	169 00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.75G
do.CölnRw.P	1	18	323 00bG
do.Mörtel-W	1	5	80.60b
do. Metw.Hll.	O	11	154.50G
do. Nickelw.	4	18	268.10bG
do.Zypen&W	7	12	174.00bG
VictoriaFahr	O	7	96.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	181.00bB
Vogtl.Masch	7	30	563.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	232.00bG
WandererF	O	27	402.00bG
WerschWssf	4	11	189.00bB
Westeregln	1	11	205.10bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.40B
Westfal.Cem	1	5	118.00B
Westf.Dr.Ind	7	9½	165.75bG
do. Kupfer	7	5	107.30bG
do. Stahlw.	7	0	50.00bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	588 00bG
Wicking P.C.	1	4	97.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	110.75G
WilkeGasom	4	6	97.00bG
Witt. Gussst.	7	12	185 00bG
do. Stahlrhr.	7	0	214.75b
Wrede Mälz.	9	4½	69.25G
ZechauKrb.	1	0	88.75bG
ZeitzerMsch	7	20	295.25bG
Zellst Waldh	1	15	229.10bB
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.20b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.65G
Kopenhg.	8 T.	5½	112.20b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.445b
do.	8 T.	5	20.40G
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.80b
Neuyork	vista	—	4.195bG
Paris	8 T.	4	81.25bG
Wien	8 T.	6	84.675b
Schweiz	8 T.	5	80.75b
Stockhlm	10 T.	5½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	6	80.05b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.40b
20-Franks-Stücke	16.20b
N.Russ.Gold p100R.	216.50b
Amerikan. Noten	4.1675b
Engl. Banknoten 1L.	20.42bG
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70b
Russ. Noten 100 R.	215.40b
do. Zoll-Kup. kl.	32.3b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem eckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30 Pfg.
Eisbein	60 „
Backe, Abschnitte	65 „
Bauch, Schulterstücke	80 „
Speck, Fett	80 „
Schinken, Kamm	80 „
Karbonade	80 „

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 19. Dezember 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, für Spareinlagen vom 1. Januar 1913

4¼% Zinsen

zu zahlen. Bemerken noch, daß wir eine **Spargelder-Annahmestelle** in **Podgorz** haben. Der Verwalter der Annahmestelle ist der Drogenhandlungsbesitzer Herr **Henkelmann** dortselbst.

Der Balkauer Spar- und Darlehnskassen-Verein,

e. G. m. u. H. zu Balkau.

Das zur **W. Florczak'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, bestehend aus

Tuchen, Futterstoffen rc.,

im Taxwerte von 1700 Mk., soll im ganzen verkauft werden.

Besichtigung des Lagers jeder Zeit nach Meldung bei dem unterzeichneten Konkursverwalter, bei dem auch die Taxe zur Einsicht ausliegt, gestattet.

Schriftliche Angebote mit einer Bietungssicherheit von 300 Mk. bis zum 3. **Januar 1913** erbeten an

Robert Goewe, Thorn, Konkursverwalter.